Nr. 275 — Halle a. S., Donnerstag den 25. November 1909 — 20. Jahrg.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1.80 Mk. pränumerando, frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.66 Mk. exkl. Bestellgeld.
„Die Neue Welt" (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht beziehbar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pfg.
Telephon Nr. 1047. Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühr beträgt für die 6 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig, für auswärtige Anzeigen 35 Pfennig. Im redaktionellen Teile kostet die Zeile 75 Pfennig.
Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags halb 10 Uhr der Expedition aufgegeben sein.
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Der Wahltag rückt heran!

Am Freitag, den 26. November, treten die Reichstagswähler an die Urne!

Es gilt, durch Niederringung des Freisinns die vereinigte Reaktion aufs Haupt zu schlagen.

Einmal haben sich die Wähler vom Liberalismus narren lassen und ihm Gefolgschaft geleistet.

Sie „ritten die Sozialdemokratie nieder", weil sie dem Liberalismus glaubten, er könne und wolle durch Verbrüderung mit den Junkern das deutsche Volk aus politischem Jammer und wirtschaftlicher Not erlösen.

Die fluchbeladene Blockpolitik hat die Not des Volkes noch gehäuft, indem sie durch bodenlose Verschwendung des Volksgutes für uferlose Weltpolitik das Reich an den Rand des finanziellen Bankerotts brachte, der die neuen Steuern bedingte.

Der Schnapsblockreichstag wurde nur möglich durch die massenhafte „liberale" Auslieferung der Mandate an die Reaktion (siehe Artikel an anderer Stelle). Die unerträglichen Zustände verdankt das deutsche Volk dem Liberalismus!

In allen Teilen des Reiches rechnet man mit ihm ab. Nun ist es an Halle, ihn zu züchtigen!

Der Wahlkampf war eine einzige Kette von Skandalen. Die gesamte Oeffentlichkeit im Reiche weist mit Fingern auf Halle!

Die Verschleppung der Wahl vom 7. Juni bis zum 26. November — wider Recht und Gesetz —

die bedingungslose Vereinigung aller kapitalistischen Parteien,
die Korruption durch das Wahlgeld des Hansabundes,
die Wahlhilfe des Reichsverbandes,
die Zutreibung der Studenten durch die Universitätsbehörden an die vereinigte Reaktion,
das erbärmliche Flehen der Liberalen nach Landsberg um den Sieg des Konservativen — —

das alles waren Akte eines Zweckes: Niederringung der Kandidatur des arbeitenden Volkes!

Niemals haben Gold und Terrorismus solche Orgien gefeiert, wie in diesem Wahlkampfe!

Der vereinigten Kapitalsmacht muß die geschlossene Kraft der Klasse der Arbeitenden entgegengesetzt werden!

Die Sozialdemokratie hat einen ehrenvollen Wahlkampf geführt. In unzähligen Artikeln, Versammlungen und Flugblättern hat sie sachlich das ganze Problem der Politik, den Machtkampf zwischen Kapital und Arbeit, dargelegt, während die vereinigten Reaktionäre nur mit erbärmlichen und läppischen Zitaten und Zitatenfälschungen ehemaliger „Sozialdemokraten" das Volk wiederum so gruselig zu machen suchen wie 1907.

Durch kindische Tändeleien mit „Zukunftsstaat" und „Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokratie" will man abermals die Wähler über die politischen Lebensfragen der Gegenwart hinwegtäuschen. Den Steuerraubzug, den unvermeidlichen Kampf gegen die Junker, die Schuldenwirtschaft, die kommenden neuen Steuern — all das haben die vereinigten kapitalistischen Parteien aus dem Wahlkampfe ausgeschaltet! Dafür haben sie über „Klassenmarxismus", „Verelendungstheorie", „Wehrlosmachung des „Vaterlandes" und ähnlichen Zauber geschwindelt — damit ihre Einigkeit zur weiteren Ausräuberung und Niederhaltung des arbeitenden Volkes in der Gegenwart vergessen werde!

Wähler! Noch einmal warnt dich die Sozialdemokratie vor der vereinigten Reaktion, die dasselbe Spiel treibt wie 1907! Soll noch einmal Schwindel und Betrug erfolgreich sein? Es wäre ein unermeßliches Unglück für das deutsche Volk, wenn es aus der Blockpolitik und dem Steuerraubzuge nicht gelernt hätte!

Doch die Gesetze sozialer Entwicklung wirken souverän. Den Blockwahlen von 1907 folgen die Siegeswahlen von 1909! Die konsequente Politik der Sozialdemokratie ist die Politik für die Interessen der arbeitenden Klasse.

Ihr müssen sich die Massen des schaffenden Volkes immer schneller anschließen, je fester sich die kapitalistischen Parteien vereinigen und kapitalistische Politik treiben.

Noch einmal rufen wir die Massen zur Arbeit auf! Regierung, vereinigte Reaktion und schmutziges Wahlgeld lassen alle Minen springen.

Organisiert die Gegenwehr!
Arbeitet, schafft, werbt und agitiert unermüdlich!
Pariert den Schlepperdienst des Reichsverbandes, der Studenten, der Großkapitalisten!
Vereitelt Regierungsdruck und Terrorismus mit der Weisung, daß die Wahl geheim ist!

Die Skandale in Halle dürfen nicht um einen vermehrt, sondern müssen durch die Wahl des Sozialdemokraten für immer ausgelöscht werden!

Der Kandidat der Arbeiterklasse ist Fritz Kunert-Berlin.

Was heißt liberal?

Was ursprünglich und dem innersten Wesen nach den Unterschied zwischen konservativ und liberal ausgemacht hat, ist dies: die konservative Anschauung sieht die Ungleichheit, d. h. das ungleiche Recht der Menschen als notwendig und heilsam an; Autorität auf der einen Seite, Unterordnung auf der andern, das ist das Wesen des Konservativismus, der demgemäß prinzipiell für Ungleichheit und Unfreiheit der Menschen eintritt. Demgegenüber verfolgt der Liberalismus den Grundsatz der Freiheit und Gleichheit, und das waren für ihn ursprünglich keine verwaschenen Redensarten, sondern er verband mit diesen Worten ganz klare und deutliche Begriffe. Am klarsten hat es wohl Johann Jacoby ausgedrückt, was unter Freiheit und Gleichheit in liberalem Sinne zu verstehen sei. Er sagte z. B. in einer Rede am 14. April 1849:

„Die Märzrevolution, mit deren Eintritt das praktisch-politische Leben unseres Volkes begann, hat zwei Hauptgrundsätze aufgestellt: die Rechtsgleichheit aller und die freie Selbstbestimmung der Bürger. Rechtsgleichheit aller, also keine Bevorzugung der Geburt, des Standes oder Vermögens. — Selbstbestimmung, also keinerlei Herrschaft eines Einzelwillens über den Gesamtwillen. Diese beiden Forderungen sind der Inbegriff der Demokratie."

Und noch 10 Jahre später, am 11. November 1858, wiederholte er nachdrücklich dasselbe fast mit denselben Worten. Johann Jacoby wußte auch recht gut, daß diese beiden Hauptgrundsätze des Liberalismus — die „Seele der Demokratie" nannte er sie 1858 — schlechthin antimonarchisch sind, daß die Bekenner solcher Grundsätze notwendig Republikaner sein müssen.

„Das Prinzip der Selbstbestimmung" — so fährt die Rede vom 11. November 1858 fort — „in seiner vollsten Strenge und Konsequenz genommen, schließt jegliche Einwirkung eines fremden Willens, jedes Bestehen einer geschriebenen, den Menschen von außen, bindenden Satzung aus. Ebenso schließt das Prinzip der Gleichberechtigung jede Art der Bevorzugung durch das Gesetz, jeden Vorrang des einen vor dem andern, mithin die . . . monarchische Staatsform aus."

Womöglich noch schärfer hatte er denselben Gedanken schon im Jahre 1848 zum Ausdruck gebracht. Damals hatte er gesagt:

„Der Wille eines einzelnen Menschen, wäre es auch der eines Fürsten, kann nicht ferner maßgebend sein für die Gesamtheit; der Einzelne darf nur durch Vernunftgründe, nie aber durch Macht und Gewalt einen Einfluß ausüben. Der Gesamtwille des Volkes allein entscheidet in allen öffentlichen Angelegenheiten."

So sprach Johann Jacoby. Freilich dürfen wir nicht verschweigen, daß schon er seinen Grundsätzen abtrünnig wurde und im Jahre 1858 seinen Frieden mit der Krone schloß, weil er von ihr liberale Zugeständnisse erhoffte (wobei sich von selbst versteht, daß diese Hoffnung ebenso zuschanden wurde, wie alle die Hoffnungen, denen zu Liebe der Liberalismus seit nunmehr 50 Jahren so oft seine Grundsätze verschachert hat). Die heutigen Liberalen haben bekanntlich nicht nur ihre republikanischen Ueberzeugungen längst abgeschworen, sondern sie halten es sogar für eine Art von Verbrechen, wenn jemand republikanisch gesinnt ist. So meint z. B. die Freisinnige Zeitung, uns Sozialdemokraten etwas ganz Schlimmes nachzuweisen, wenn sie von Zeit zu Zeit uns unsere republikanische Gesinnung vorhält und dabei so tut, als ob wir sie ängstlich versteckten und nun von ihr „enthüllt" worden seien.

Aber auch sonst hat der Liberalismus für seine beiden Hauptgrundsätze der Freiheit und Gleichheit zwar immer sehr tönende Worte zur Verfügung gehabt, mit der Tat aber hat er sie von jeher verleugnet. Wie es heutigen Tages damit steht, braucht man einem regelmäßigen Zeitungsleser nicht mehr zu sagen. Für vergangene Jahrzehnte haben wir den Nachweis erst kürzlich (in unserem Leitartikel am 13. Novbr.) erbracht.

Wie mag es wohl kommen, daß der Liberalismus so ganz und gar seinen Prinzipien abtrünnig geworden ist, und zwar schon zu einer Zeit, als er noch jung war und durch Prinzipienfestigkeit eine große Zukunft erhoffen konnte? Sollte das wirklich nur an den Personen liegen, die jeweils seine Führer waren, oder wird man nicht daraus schließen müssen, daß die Gründe tiefer, im eigentlichen Wesen des Liberalismus liegen?

Was wir selbst hierüber zu sagen haben, dürfte unseren Lesern im allgemeinen nicht mehr unbekannt sein. Es wird aber lehrreich sein, auch hierfür einmal den Blick in die Vergangenheit zu lenken und zu hören, was ein denkender Volk-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0001

hier schon vor 50 Jahren darüber zu sagen wußte. Der hervorragendste konservative Parteiführer und Theoretiker, Friedrich Julius Stahl, schreibt hierzu in seinem in den 50er Jahren verfaßten Buche über die Parteien in Staat und Kirche (S. 71 ff.):

„Träger der liberalen Parteirichtung ist vorherrschend das angesehene Bürgertum, Bourgeoisie im Gegensatz zu noblesse (Adel) und zu peuple (Volk) ... Die Klasse der Bevölkerung, welche eine befriedigende Stellung des Besitzes einnimmt, will gemeinsam den öffentlichen Zustand beherrschen und einzeln ihre Lage ungestört genießen ...

„Die liberale Partei steht zwar auf dem Gedanken der Volkssouveränität und der Gleichheit ... Allein jenem Ziele gemäß (d. h. um für die materiellen Interessen der Besitzenden zu sorgen) ergreift sie die Gedanken nicht in ihrer eigenen positiven Bedeutung und sucht sie daher auch nicht in ihrem ganzen Inhalt, nach ihrer ganzen Konsequenz durchzuführen. Sondern sie gebraucht sie nur in negativer Weise gegen die Autorität und gegen die Ungleichheiten, welche der Herrschaft der Bourgeoisie hinderlich sind, und führt sie nur in dem Maße durch, als es zur Befestigung dieser Herrschaft erforderlich ist. — Sie behauptet die Volkssouveränität soweit, daß der König nicht von Gottes Gnaden, sondern durch den Willen des Volkes sei, daß die Regierung sich nicht nach dem Willen des Königs, sondern nach dem Willen des Volkes zu richten habe, also insoweit, daß am König nicht eine höhere Autorität über ihr bestehe. Allein, wenn es nun darauf ankommt, den Gedanken der Volkssouveränität positiv durchzuführen, das gesamte Volk gleichmäßig zur Herrschaft zu berufen, da verläßt sie diesen Gedanken, sie beruft zur Herrschaft nur die Vermöglichen, Gebildeten, d. i. eben nur sich selbst. — Ebenso behauptet die liberale Partei den Gedanken der Gleichheit gegen den Adel ... Allein, soll die Gleichheit positiv durchgeführt werden, soll die Klasse der Besitzlosen dieselben Rechte mit ihr erhalten, dann gibt sie den Gedanken auf und macht politisch-rechtliche Unterschiede zugunsten der Vermöglichen. Diese Halbdurchführung der Prinzipien der Revolution ist es, was die Parteistellung der Liberalen charakterisiert."

Man beachte wohl, daß diese Sätze vor mehr denn 50 Jahren geschrieben wurden, also zu einer Zeit, wo der deutsche Liberalismus noch gar nicht die Gelegenheit gehabt hatte, sich so zu betätigen, wie Stahl es schildert. Stahl muß also seine Beobachtungen notwendig im Auslande, am französischen und englischen Liberalismus gemacht haben. Aber keinem deutschen Leser wird die auffallende Familienähnlichkeit entgehen. Genau so, wie es Stahl von französischen und englischen Liberalismus beschreibt, hat sich später und bis auf den heutigen Tag der deutsche Liberalismus benommen, den wir alle kennen. Auch das ist ein sprechender Beweis dafür, daß dies in der Natur, im Wesen des Liberalismus begründet liegt. Und Stahl hat ja auch mit hinreichender Deutlichkeit den wahren Zusammenhang bezeichnet. Der Liberalismus will Freiheit und Gleichheit — **für das besitzende Bürgertum**, das heißt für die Kapitalisten! Seine historische Aufgabe hat von jeher darin bestanden, die Interessen der Kapitalistenklasse politisch zu verfechten. Die Kapitalisten wollten nicht und konnten nicht wollen, daß jemand mehr Rechte habe als sie selbst; sie konnten nicht zugeben, daß sie selbst von übergeordneten Klassen abhängig seien, wie sie es vor 100 Jahren in Deutschland noch waren. Daher ihr Kampf für Freiheit und Gleichheit, den die liberalen Parteien ins Politische und zugleich ins Ideale übertrugen.

Aber nun haben die Kapitalisten Freiheit und Gleichheit für sich selbst längst errungen, und da tritt bei uns genau dasselbe ein wie schon früher in Frankreich und England: sie denken nicht daran, nun auch für die Arbeiter Freiheit und Gleichheit zu verwirklichen. Die Freiheit, die sie meinen, ist da. Aber die Knechtung und Zurücksetzung des Proletariats ist ja gerade im Interesse des Kapitals nötig. Und so hat sich denn ganz folgerichtig die politische Partei, die das Kapitalisteninteresse vertritt, im Laufe dieser Entwicklung in ihr gerades Gegenteil umgekehrt: ursprünglich forderte sie Freiheit und Gleichheit, denn das bedeutete Gleichstellung der Kapitalisten mit den Adligen; heute verwirft sie Freiheit und Gleichheit, denn heute würde das bedeuten Gleichstellung der Proletarier mit den Kapitalisten. Genau so prinzipiell, wie sie einst für Freiheit und Gleichheit eintrat, muß sie heute für Unfreiheit und Ungleichheit der Volksmassen eintreten. Mit andern Worten: die liberalen Parteien sind ihrem inneren Wesen nach — konservativ geworden!

Das ist der wahre Grund jener immer innigeren Vermischung zwischen konservativ und liberal, die seit Jahren unter unseren Augen vor sich geht und über die der alte Träger dieser Tage klagte, daß sich „im Volksbewußtsein der Unterschied zwischen konservativ und liberal immer mehr verwischt". Das Volksbewußtsein hat ganz recht und sieht viel schärfer als der alte Träger. Es ist wirklich so, wie das Volksbewußtsein instinktiv herausgefunden hat:

Konservativ und liberal,
Das ist im Grunde ganz egal.

Eine Liste der Schmach.

Freisinnige Stichwahltaktik.

Die Freisinnigen gehen „unentwegt" mit der Phrase hausieren, sie kämpften für freiheitliche Entwicklung und gegen die Reaktion. Sie bestreiten ganz energisch, daß sie an ihrem „freiheitlichen" Programm durch ihre Taten zu Verrätern werden.

Wir wollen daher einmal an der Hand amtlicher Wahlfeststellungen zeigen, wie der Freisinn „gegen die Reaktion kämpft", wie er die Wahlkreise den ärgsten Volksfeinden ausliefert. **Hätte der Freisinn den Konservativen und Antisemiten nicht so viele Wahlkreise zugeschanzt, dann wäre der Schnapsblock nicht möglich gewesen** — er hätte keine sichere Mehrheit gehabt. Die Finanzreform wäre sicher anders ausgefallen.

Nun sehe man sich die folgenden Zahlen sorgfältig an und verliere dabei nicht seine Geduld, wenn man bestätigt sieht, wie der Liberalismus bei den letzten Wahlen gehaust hat. Er lieferte unter anderen folgende Wahlkreise (die Liste ist nicht vollständig) den Konservativen und Antisemiten aus:

Den Konservativen:

1. **Potsdam-Osthavelland.** Dr. Liebknecht (Soz.) 17 158, Pauli (Kons.) 13 566, Freisinn 8193. — Stichwahl: Soz. 18 616, Kons. 21 959.
2. **Randow-Greifenhagen.** Körsten (Soz.) 17162, v. Steinäcker (Kons.) 17 080, Freisinn 4942. — Stichwahl: Soz. 18 031, Kons. 22 437.
3. **Schweidnitz-Striegau.** Feldmann (Soz.) 8341, Frhr. von Richthofen 10 042, Freisinn 4127. — Stichwahl: Soz. 8341, Kons. 15 606.
4. **Grünberg-Freistadt.** Stolpe (Soz.) 5478, Beuchelt (Kons.) 8589, Freisinn 5211. — Stichwahl: Soz. 6573, Kons. 13 454.
5. **Merseburg-Querfurt.** Pollender (Soz.) 8517, Winkler (Kons.) 11 210, Freisinn 8270. — Stichwahl: Soz. 9389, Kons. 17 045.
6. **Malchin-Waren.** Lorenz (Soz.) 5207, v. Maltzahn (Kons.) 8957, Freisinn 4357. — Stichwahl: Soz. 5545, Kons. 13 141.

Den Freikonservativen:

7. **Zauch-Belzig.** Ewald (Soz.) 11 742, v. Oertzen (Freikons.) 14 771, Freisinn, 6086. — Stichwahl: Soz. 11 797, Freikons. 20 342.
8. **Kottbus-Spremberg.** Dr. Bernstein (Soz.) 8082, v. Dirksen Freikons.) 11 384, Freisinn 5531. — Stichwahl: Soz. 9688, Freikons. 15 667.
9. **Delitzsch-Bitterfeld.** Raute (Soz.) 10 100, Bauermeister (Freikons.) 10 695, Freisinn 6654. — Stichwahl: Soz. 10 713, Freikons. 16 344.
10. **Harburg-Rotenburg.** Baerer (Soz.) 14 667, Varenhorst (Freikons.) 15 360, Freisinn 3567. — Stichwahl: Soz. 16 343, Freikons. 21 799.
11. **Mecklenburg-Strelitz.** Lüth (Soz.) 6059, Nauck (Freikons.) 8622, Freisinn 5483. — Stichwahl: Soz. 6698, Freikons. 12 504.
12. **Sachsen-Altenburg.** Buchwald (Soz.) 19 092, Schmidt (Freikons.) 15 702, Freisinn 7223. — Stichwahl: Soz. 19 637, Freikons. 20 563.
13. **Schaumburg-Lippe.** Klingenhagen (Soz.) 3668, Brunsermann (Freikons.) 3667, Freisinn 2155. — Stichwahl: Soz. 3285, Freikons. 5049.
14. **Elberfeld-Barmen.** Molkenbuhr (Soz.) 28 256, Linz (Freikons.) 14 157, Freisinn und Nationalliberale 13 214. — Stichwahl: Soz. 29 469, Freikons. 33 628.

Den Antisemiten und Bund der Landwirte.

15. **Meißen-Großenhain.** Nitzsche (Soz.) 14 174, Gäbel (Antisemit) 6976, Konservative 6599, Freisinn 3427. — Stichwahl: Soz. 14 438, Antis. 17 886.
16. **Eschwege-Schmalkalden.** Eckardt (Soz.) 7262, Raab (Antis.) 8946, Freisinn 5424. — Stichwahl: Soz. 7987, Antisemit 12 640.
17. **Weimar-Apolda.** Baudert (Soz.) 11 482, Gräf (Antis.) 8982, Freisinn 7977. — Stichwahl: Soz. 11 953, Antis. 16 867.
18. **Eisenach-Dermbach.** Leber (Soz.) 7875, Schack (Antis.) 6985, Freisinn und Nationalliberale 6089. — Stichwahl: Soz. 9509, Antis. 9834.
19. **Holzminden-Gandersheim.** Calver (Soz.) 9864, v. Danna (Antis.) 9703, Freisinn 3258. — Stichwahl: Soz. 10 230, Antis. 12 959.
20. **Kaiserslautern.** Klement (Soz.) 7692, Dr. Roesicke (B. d. L.) 10 979, Zentrum 4413, Freisinn 4072. — Stichwahl: Soz. 13 689, B. d. L. 14 727

•

Eine herrliche Galerie! Pauli, v. Richthofen, v. Oertzen, v. Dirksen, Gäbel, Raab, Gräf, Roesicke und Schack — das sind die Volksvertreter, die sich der Freisinn auserwählte. Jetzt heuchelt der Freisinn, er sei unschuldig an den neuen Steuern!

Ehrliche Freisinnige freilich gestehen die Schuld des Liberalismus zu. Der ehrliche Abg. Träger, Führer der Freisinnigen Volkspartei, schrieb am 20. August im Berliner Tageblatt über den Steuerraubzug und schloß seinen Artikel mit folgenden Worten:

„Im Innern (in der inneren Politik) wird die neugeschaffene Majorität ihre Scheune füllen. Die nächste Wahl erst wird eine Entscheidung bringen. Die Aussichten sind nicht ungünstig, jede neue Steuermark kann für die Liberalen eine Stimme bedeuten, **die aber auch eingedenk bleiben mögen, daß ihr Verhalten bei den letzten Wahlen den Konservativen zur Mehrheit verholfen hat.**"

Und nun muten diese selben Freisinnigen den Halleschen Wählern zu, sie sollen noch einmal solche falschen verräterischen Volksfreunde wählen, die als höchstes Ziel nur die Stärkung der Reaktion verfolgen. Gerade jetzt, wo aller Welt wieder durch Landsberg-Soldin demonstriert wird, daß der Freisinn auch nach dem Blocktrach an seiner alten Praxis der Verräterei bei Stichwahlen treu bleibt.

Am Freitag muß der Freisinn für seine Verrätertaktik die Züchtigung erhalten!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 24. November 1909.

Der Hansabund

hat sich durch sein von uns veröffentlichtes Wahlzirkular am treffendsten selbst charakterisiert. Fast die gesamte deutsche Presse bestätigt ihm, daß er sich als **rücksichtsloser Schützer des Großkapitals** (er nennt das „nationale Interessen") erwiesen. Die bürgerliche Berliner Wochenschrift Tribüne bemerkt treffend:

Was „nationale Interessen" im Sinne des Hansabundes sind, braucht den Lesern der Tribüne nicht auseinandergesetzt zu werden; am besten übersetzt man hier „national" mit volksfeindlich. Volksfreunde sind also vor dem Hansabund zu warnen.

Eine außerordentliche Delegiertenversammlung der deutschen Mittelstandsvereinigung tagte am Montag in Leipzig. Architekt Höhne sprach über das Thema: Mittelstand und Hansabund. Er betonte, daß der Mittelstand in erster Linie von der Großindustrie, dann aber auch von der Arbeiterbewegung sehr bedroht sei. Wohl lasse man sich von den Angehörigen des Mittelstandes jederzeit gute Wahldienste leisten; die Forderungen aber höre man nur

Kleines Feuilleton.

Schiller und die Bourgeoisie.

In den verlegenen Schiller-Enthusiasmus der Bourgeoisie hat ein naiver Kopf, der sich weigerte, den Schwindel mitzumachen, ein paar erfrischend offene Worte hineingetrieben, die, eben weil sie den Nagel auf den Kopf treffen, als „peinlich" empfunden werden. Bei der von der Gesellschaft für ethische Kultur veranstalteten Schillerfeier in München sprach nämlich der Schriftsteller Dr. Hornesser, der bekannte Nietzsche-Apostel, über das Thema Schiller und Nietzsche. Er kritisierte, heißt es in den Berichten, Schiller, seine Werke und seine Popularität in einer der allgemeinen Anschauung geradezu hohnsprechenden Weise und bezeichnete Schiller als leeren Phrasenheiden. Schiller sei eine dem deutschen Volke fremde Persönlichkeit, niemand könne sich mehr für ihn begeistern. Ins Theater zu den Aufführungen seiner zwar wirksamen, aber inhaltlosen Dramen gehe nur noch der Plebs, aber keine Gebildeten mehr, weil sie von Schiller nichts heimtragen könnten. Kein deutscher Schauspieler könne mehr Schiller rezitieren oder spielen, und auch das Reinhardt-Ensemble habe in dieser Beziehung versagt.

Sehr richtig! Für die Bourgeoisie von heute ist Schiller ein „leerer Phrasenheld", der ihr nichts mehr zu sagen hat, und Nietzsche, der größenwahnsinnige Verfechter des großkapitalistischen Uebermenschen, der die Masse nur als Dünger für seine Werke verwendet, paßt weit besser für sie. Und auch darin hat der Herr Hornesser recht: an Schiller begeistert sich nur mehr der „Plebs", die Arbeiterklasse, die den himmelstürmenden Idealismus des Dichters, der Räuber als wesensverwandt empfindet. Daß Hornesser hier einmal ausgesprochen hat, was ist, schließt übrigens nicht aus, daß er selbst ein Seichtbeutel und Phrasendrescher wässerigster Art ist.

Vom Mars.

Camille Flammarion, der bekannte Direktor der Pariser Sternwarte, äußert sich jetzt im Herald zu den in letzter Zeit aufgestellten Behauptungen, die von einer furchtbaren Katastrophe auf dem Mars sprachen. „Was uns bisher hauptsächlich überraschte, war die stete und schnelle Veränderung des Oberflächenaussehens am Mars. Diese Veränderungen können noch nicht bestimmt werden, aber sie tragen sicher einen katastrophalen Charakter, denn sie spielen sich weder gewaltsam noch plötzlich ab. Die Dislokation der Pole, die anscheinend so lebhafte Befürchtungen weckt, kehrt alljährlich wieder. Dagegen sind andere Vorgänge auf dem Mars noch völlig rätselhaft, so etwa die Veränderungen in jenem Marslande, das man den Sonnensee genannt hat. Dies ist ein runder oder ovaler Flecken auf der Marsoberfläche, etwa von der Größe Frankreichs. Manchmal erscheint dieser Fleck ganz rund, manchmal länglich, manchmal einfach, manchmal doppelt, dreifach usw. Er ist von zahlreichen Kanälen umgeben und auch diese verändern sich je nach den Jahreszeiten. In diesem Jahre sind die Wandlungen besonders deutlich gewesen, wenngleich noch nicht deutlich genug, um sie zu erklären. Ist das Wasser oder Vegetation? Aber aus allem schließen wir nicht auf ein Ende des Mars, sondern im Gegenteil auf eine wunderbare Lebenskraft. Der Mars ist eine lebende Welt, wir sind nur noch nicht imstande, sie deutlich genug zu beobachten. Aber es ist kein Zweifel, daß wir eines Tages über die Mittel verfügen werden, um unserem Wissensdrang Befriedigung zu schaffen."

Elektrische Bahnen in Japan.

Das deutsche Konsulat in Kobe macht interessante Mitteilungen über das Verkehrswesen in den dicht bevölkerten Gegenden des mittleren Japans. Die fünf „Stammprovinzen" umfassen, im südlichen Teile der Hauptinsel Honda (Nipon) gelegen, 8000 Quadratkilometer, darin die Großstädte Kioto mit 400 000, Kobe mit 340 000 und Osaka mit 130 000 Einwohnern. Neben den dort bestehenden Eisenbahnen ist eine Reihe elektrischer Bahnen geschaffen oder geplant, die sich durch besondere Bequemlichkeit wie durch ihre Billigkeit rasch einbürgern und großen Verkehr aufweisen. Sie sind in den Händen einer Reihe Aktiengesellschaften. Kapital und Ausrüstung stammen großenteils aus dem Ausland. Zwei Bahnen mit 46.2 Kilometer Betriebslänge sind im Betrieb und bringen guten Ertrag. Eine von 48 Kilometer ist im Bau. Zwei weitere von 43.1 Kilometer sind geplant. Die im Betrieb stehenden beförderten im Jahre 1908 14.3 Millionen Passagiere. Die Bahn Osaka-Kobe (31 Kilometer — 12,6 Mill. Mark Kapital) liefert zugleich den angrenzenden Orten elektrisches Licht. Die Eröffnung der Linie Kioto—Osaka soll im Frühjahr 1910 erfolgen. Auf ihr müssen 68 kleinere Brücken gebaut werden. Diese lebhafte Bautätigkeit zeigt, wie rasch Japan sich die Vorteile der modernen Technik zu eigen macht. Die erforderlichen Kapitalien sind großenteils englisch, während die Ausrüstung teils aus England, teils aus Amerika stammt.

Jamaica-Bananen.

Auf den hohen Nährwert dieser Frucht ist schon öfters hingewiesen worden. Nachgewiesen ist, daß der Nährwert der Bananen denjenigen des Fleisches übertrifft, wobei noch hervorzuheben ist, daß die nachteiligen Folgen, die sich bei starkem Fleischessen mit der Zeit einzustellen pflegen, bei dem Genuß von Bananen vollständig vermieden werden. In Amerika ist der Verbrauch von Bananen ein ganz ungeheurer, ebenso nimmt er in England mehr und mehr zu. Für die gesundheitsfördernde Wirkung der Frucht sei erwähnt, daß sie in englischen Hospitälern den Patienten tagtäglich als leicht verdauliches und kräftigendes Nährmittel gereicht wird. Der große Verbrauch in England rührt in erster Linie davon her, daß dort der Genuß in reifem Zustande bestehen, die sich durch sinnvoll konstruierte Dampfereinrichtungen die Einfuhr der Bananen angelegen sein lassen. Pünktlich an bestimmten Wochentagen trifft ein solcher Dampfer mit etwa 6000 Büscheln (zu je etwa einem halben Zentner) in dem englischen Hafen ein; dort erfolgt die Verteilung auf die verschiedenen Städte. Ausgezeichnete Ventilationsvorrichtungen auf den Dampfern sichern die Ankunft in gutem Zustande. Nunmehr ist es an den Großhändlern, ihrerseits in ihren Lagerräumen die geeignetsten Anstalten zu treffen, um die Frucht auf den zum Genuß erforderlichen Reifegrad zu bringen, denn nur ganz reife Früchte eignen sich, was Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit anbelangt, zum Genusse, wobei noch hervorzuheben ist, daß es gerade die Jamaica-Banane ist, die ihren Reifegrad verhältnismäßig lange behält, ohne in Verderb überzugehen. Auch in den größeren deutschen Städten sind jetzt alle Einrichtungen getroffen worden, um im Anschluß an die erwähnten großen englischen Unternehmen die Bananen direkt von dem Dampfer auf dem kürzesten Wege in die Lager zu leiten.

Skatbruders Liebespech.*)

Sie „reizte" ihn bei der „Partie"
Im Wald voll „Eckern" und „Eicheln",
Er drängte sich „solo" heran an sie,
Begann ihre „Vorhand" zu streicheln.

„Ach, Herzensdame", bat er voll Schick,
Und wollte ihr „Kreuz" umfassen
„Im „Herzen" spür' ich 'nen mächtigen „Pique"
Weil Sie so gut zu mir „passen"!"

Sie „wimmelte" ihn schleunigst ab und sprach
„Gereizt" und mit spöttischer Zunge,
Womit sie tief ins „Herz" ihn „stach":
„Was woll'n Sie, Sie „grüner Junge"?!"

Ihr „Karo" biß ihn dabei in den Strumpf,
Die „Dame" sah schnell er entschweben,
Auf seiner Wange spürt er als „Trumpf"
Ein paar mächtige „Schellen" kleben!

*) Aus Der perverse Maikäfer. Galante und ungalante Satiren von Felix Schloemp. Verlag von Georg Müller in München. Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0002

mit Achselzucken an. Deshalb habe sich der Mittelstand auf sich selbst besonnen und eine eigene Organisation gegründet. Weiter führte der Redner aus, daß auch der neugegründete Hansabund versuche, den Mittelstand auf seine Seite zu ziehen. Daß ihm das nicht gelinge, dafür müsse gesorgt werden, denn die Gründer und „ersten Männer" des Hansabundes gehören zum Großkapital, das niemals die Interessen des Mittelstandes vertreten könne.

Ueber eine gegen den Hansabund vorgelegte Resolution kam es nicht zur Abstimmung.

Die Hallesche Wahl macht der Hansabund zu einer Kraftprobe! Er übt einen ungeheuren Druck auf die Angestellten aus. Oeffentlich fordert er jetzt wiederum auf, daß die Hansabündler „in allen Kreisen, auf die sie Einfluß haben (!)", für Reimann „wirken" sollen. Die Angestellten des Handels und der Industrie werden hoffentlich die Beeinflussung zugunsten des Großkapitalisten ablehnen, oder wo das nicht möglich ist durch die geheime Wahl ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben. Die Kdrrumpierung der politischen Wahlen durch großindustrielle Geschäftsverbände muß vereitelt werden!

Junker hinter den Kulissen.

In Barenburg fand eine öffentliche Versammlung des Deutschen Bauernbundes statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Wachhorst de Wente referierte. In der Debatte nahm der Agitator des Bundes der Landwirte, Logemann, die Gelegenheit zu erklären, es sei wertvoll, daß die Großgrundbesitzer „eine führende Stellung im Bund der Landwirte" einnehmen, denn diese hätten die beste Gelegenheit, hinter die Kulissen zu sehen. Diesem Umstand verdanke der Bund der Landwirte die Kenntnis einer Unterredung, die Wilhelm II. kürzlich mit dem Generaldirektor Ballin und dem Geheimrat Riesser, Präsident des Hansabundes, hatte. Hierdurch sei den Bauern Gelegenheit gegeben, rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Kulissenarbeit ist das „Normale" aller kapitalistischen Parteien.

Die Borussen-Heldentaten.

Die Suspendierung des Bonner Korps Borussia ist der Köln. Ztg. zufolge auf mehrere Vorkommnisse, die sich in diesem Sommersemester ereignet haben, zurückzuführen. Im Juni dieses Jahres ließ sich ein Angehöriger des Korps bei einer Veranstaltung in Mehlem zu schweren Ausschreitungen gegen einen dortigen Polizeibeamten hinreißen. Infolgedessen wurde dem Korps eine strenge Warnung erteilt und zugleich die Suspendierung in Aussicht gestellt, wenn derartige Ereignisse wieder vorkommen sollten. Die Verwarnung geschah am 24. Juni. Zwei Tage später, am 26. Juni, ereignete sich der Fall Feith. Borussen und Einjährige des Bonner Husarenregiments drangen gewaltsam nachts in der dritten Stunde in die Wohnung des einjährig-freiwilligen Unteroffiziers Feith ein und mißhandelten ihn. Wegen des letzten Falles wäre das Korps an sich nicht bestraft worden. Die Suspendierung erfolgte aber im Hinblick auf die Tatsache, daß der Vorfall sich zwei Tage später ereignete, nachdem die Suspendierung angedroht worden war. Der Senat beschloß deshalb, das Korps für das laufende Wintersemester zu suspendieren. Gegen zwei Angehörige des Korps wurde das consilium abeundi ausgesprochen.

Dazu bemerkt die bürgerliche Berliner Volksztg.: Erstaunt muß man fragen, wie der akademische Senat zu einer so milden Strafe kommen konnte, die einfach in dem Verbot des öffentlichen Couleurtragens während des laufenden Semesters besteht, und wie er die Rohheitsdelikte der feudalen jungen Herren im Falle Feith ganz straflos lassen konnte. Wenn die Behörden sich von den Korpsstudenten nicht nasführen und verhöhnen lassen wollen, so müssen sie andere Seiten aufziehen. Daß die jungen Herren, die dereinst zu Thron- und Altarstützen berufen sind, die Affäre auch weiter durchaus von der heiteren Seite auffassen, geht aus ihrem weiteren Verhalten hervor. Wie man uns meldet, wurden am Korpshause der Borussia Plakate mit der Aufschrift „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" angeklebt. Die Angehörigen des Korps haben seit einigen Tagen den Stürmer mit weißen Zylindern vertauscht.

Was geschieht einem gewöhnlichen Staatsbürger, einem Arbeiter, wenn er, wie es seitens der Borussen in dem Mehlemer Falle geschehen ist, sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig macht? Und wie grausam wird ein „gemeiner" Soldat bestraft, der einen Vorgesetzten tätlich angreift, wie es die Husaren-Einjährigen getan haben? Und noch dazu ein Komplott? Mehrere Jahre Zuchthaus blühen solchen Verbrechern, die Herren Einjährigen mit dem „verfeinerten" Duellbegriff aber erhielten — drei Tage Mittelarrest und wurden vom Kriegsgericht — freigesprochen!

Deutsches Reich.

— **Zentrum und Erbschaftssteuer.** Nach einem Telegramm des Berliner Tageblatts hat der konservative Reichstagsabgeordnete Fürst Dohna-Schlobitten am Montag in Königsberg in einer Wählerversammlung erklärt, das Zentrum habe seine Mitarbeit bei der Reichsfinanzreform von der Ablehnung der Erbschaftssteuer abhängig gemacht.

Anscheinend wollte der feudale Abgeordnete damit die Haltung der Konservativen entschuldigen.

— **Wer sich nicht fügt, der fliegt!** Ein krasses Stück von Zentrums-Terrorismus melden bürgerliche Blätter aus Köln. Seit 20 Jahren war der Geheimrat Joesten Mitglied der Zentrumsfraktion auf dem Kölner Rathause. Diesmal hat ihn die Leitung des Zentrums einfach nicht wieder auf die Kandidatenliste gesetzt. Durch einen liberalen Stadtverordneten ließ der abgesägte Geheimrat nun mitteilen, daß er nicht wieder aufgestellt worden sei, weil er in zwei Fällen anders gestimmt hatte, als die Zentrumsfraktion zu stimmen beschlossen hatte.

— **Trislen-Schack,** der vom Freisinn in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten gewählte „Volksvertreter" hat sein Mandat immer noch nicht niedergelegt. Die mit Graf Posadowsky gepflogenen Verhandlungen über eine Kandidatur scheinen erfolglos gewesen zu sein. Man hat sich deshalb an den früheren Handelsminister Frhr. v. Berlepsch gewandt, damit dieser sich als „gemeinsamer bürgerlicher Kandidat" aufstellen lasse. Weiter wird mitgeteilt, daß, wenn alle Stränge reißen, der antisemitische Kaufmann O. Kettenbeil in Eisenach als Parteikandidat aufgestellt werden soll.

— **Der Kieler Werftprozeß.** Obermeister Riecken ist am Dienstag aus der Untersuchungshaft, in der er zehn Monate gesessen hat, entlassen worden. Der Staatsanwalt hält durch das Ergebnis der Dienstag-Verhandlung mehrere Anklagepunkte für erschüttert.

England.

Die Lords und die Finanzbill.

London, 23. November. Auf der gestrigen Tagesordnung des Oberhauses stand die Beratung über die Finanzreformvorlage, die Tribünen waren überfüllt. Nach Verlesung der Tagesordnung unterbreitete der Großsiegelbewahrer Earl of Crewe dem Hause die zweite Lesung der Finanzreformvorlage, ohne zu ihrer Erklärung oder Verteidigung zu sprechen. Sodann erhob sich Lord Lansdowne unter dem Beifall der Opposition, um seine bereits angekündigte Resolution zu begründen. Er erklärte, das Schweigen des Earl of Creme zeige, daß die Regierung der Meinung sei, daß die Peers mit der wichtigen Frage der Finanzreform nichts zu tun hätten. Für die Opposition liege die Sache einfach. Es sei eine schwerwiegende Gesetzesvorlage, wie sie niemals dem englischen Volke vorgelegt worden sei. Sie erfordere die Zustimmung des Oberhauses, und dieses dürfe die Verantwortlichkeit seiner Zustimmung nicht auf sich nehmen, ohne daß es sich vergewissert hätte, daß das Volk wünsche, die Vorlage solle Gesetz werden. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Lansdowne, die Peers hätten das Recht, die Finanzvorlage abzulehnen. Die Opposition widersetze sich diesen Steuern, weil sie eine einzelne Klasse für eine besondere drückende und auf einem sozialistischen Trugschluß beruhende Inanspruchnahme herausgriffe. Die Opposition habe die Folgen der Ablehnung der Bill ins Auge gefaßt und sei bereit, ihnen zu begegnen.

Der Lordkanzler sagte in seiner Antwort: Der vorgeschlagene Schritt stürze alle parlamentarische Tradition, wenn auch vielleicht zulässig und gesetzlich, sei er doch vom konstitutionellen Standpunkte verkehrt.

Frankreich.

Dem Abgrund entgegen!

Aus Paris wird uns geschrieben:

Die französische Budgetdebatte hat in diesem Jahre eine außergewöhnlich große Ausdehnung genommen, infolge der vorgeschlagenen neuen Steuern in der Höhe von 160 Millionen Mark. Die Debatte hat geendet wie wir es angedeutet haben. Wenn wir heute nochmals darauf zurückkommen, so geben uns die Ausführungen des Finanzministers Cochery hierzu Veranlassung, die man besser Eingeständnisse nennen kann. Herr Cochery ist ein gemäßigter, nach deutschen Begriffen ein Nationalliberaler, wenn man die monarchisch-preußische Verfrömmelung abrechnet. Um so kostbarer sind die Eingeständnisse des französischen Finanzministers. Sie sind eine Beweisführung, daß die Ursache der internationalen Budgetkrise das allgemeine Wettrüsten ist. Herr Cochery wies zahlenmäßig nach, daß Frankreich allein seit 1870 fünfzig Milliarden Franken (40 Milliarden Mark) für Kriegszwecke ausgegeben hat. Unter diesen 50 Milliarden befinden sich sowohl die direkten Budgetausgaben, wie auch die Zahlung der Zinsen für die infolge des Krieges gemachten Schulden. Dieser Rüstungswahnsinn ist freilich kein Frankreich allein eigentümlicher. Während die Militärausgaben 1880 in Frankreich 860 Mill. Franken betrugen, kam England mit 650 und Deutschland mit 506 Millionen hinterher. Es muß allerdings bemerkt werden, daß Frankreich infolge des deutsch-französischen Krieges eine völlige Neubefestigung seiner Grenzen und eine Neubewaffnung seiner Armee vornahm. 1890 betrugen die Militärausgaben der drei genannten Mächte in derselben Reihenfolge 951, 844 und 596 Millionen. 1900 steht England mit 1331 Millionen an erster Stelle. Es folgen Frankreich mit 1218 Millionen und Deutschland mit 1022 Millionen. 1910 schließlich verfolgen sich England mit 1578, Deutschland mit 1381 und Frankreich mit 1323 Millionen. Nach einer Berechnung unseres Genossen Groussier sind die Militärausgaben in den letzten 10 Jahren in Deutschland um 30 Proz., in England um 18, in Italien um 13 und in Frankreich um 8 Proz. gestiegen.

Genosse Sembat, der nach dem Finanzminister sprach, wies auf die ungeheuerliche Summe hin, die Frankreich allein in das gründliche Loch der Militärausgaben geworfen hat. „Man sagt uns," führte er aus, „die anderen marschieren und wir sind gezwungen zu folgen.

Meine Herren, die Frage ist nur, wie lange man noch diesen Marsch in den Abgrund verfolgen wird. Was hätte Frankreich nicht alles mit 50 Milliarden, was nicht ganz Europa mit all dem verschwendeten Gelde machen können! Es gibt keine soziale Umwandlung, von der man künftig noch mit Recht sagen könnte, daß sie finanziell unmöglich ist . . ."

Finnland.

Die bedrohte Freiheit.

Petersburg, 24. November. Die russische Regierung bildet in aller Eile Extrapersonal von Eisenbahnbeamten aller Spezialitäten der verschiedenen Eisenbahnlinien aus, das, falls Komplikationen mit Finnland entstehen sollten, sofort in Funktion tritt. Bei einem eventuellen Eisenbahnerstreik wird das Personal zur Verfügung des Kommandierenden des Petersburger Militärbezirks gestellt werden.

Rußland.

Die Arbeit des Galgens.

Der verflossene Monat, in dem das Stolypinsche Parlament seine „Arbeiten" wieder aufnahm, zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Menge von Todesurteilen aus. Es wurden im Oktober 136 Personen zum Tode verurteilt, während im September 134, im August 63 Todesurteile gefällt wurden. Nach den unvollständigen Angaben der Tagespresse wurden im Oktober 15 Hinrichtungen vollstreckt . . .

Insgesamt wurden vom 1. Januar bis 1. November d. J. 1174 Todesurteile gefällt und 463 Personen hingerichtet . . .

Nicaragua.

Der weiße Schrecken.

Neuyork, 23. November. In Bluefields wurden 20 amerikanische Geschäftsleute auf Befehl des Präsidenten Zelaya ins Gefängnis geworfen, auf die Anschuldigung hin, die Revolutionäre unterstützt zu haben. Malcomson, der Vertreter einer Neu-Orleanser Firma, telegraphierte aus Costarica, daß er aus einem nicaraguanischen Gefängnis entflohen sei, wo Hunderte von Amerikanern als politisch verdächtig festgehalten würden.

Die amerikanische Regierung wird eine bedeutende Geldentschädigung von Nicaragua für die Hinterbliebenen der beiden erschossenen Amerikaner verlangen. Die amerikanischen Behörden planen eine umfangreiche Flottendemonstration gegenüber Nicaragua. Es herrscht infolgedessen eine große Tätigkeit auf den Docks des Marinedepartements, da zahlreiche Vorkehrungen zum Transport von Truppen getroffen werden. Man schließt daraus, daß eine Truppenlandung ins Auge gefaßt ist. Eine weitere Flottenverstärkung steht bevor.

Aus der Partei.

Kommunal-Wahlsiege.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Oelsnitz i. V. am Montag gewannen unsere Genossen vier Sitze. Es wurden vier Genossen und zwei Gegner gewählt. Dem aus 18 Mitgliedern bestehenden Kollegium gehören jetzt 10 Sozialdemokraten an. Nur, weil die Genossen nicht die genügende Zahl ansässiger Bürger aufstellen konnten, erlangten die Gegner zwei Mandate.

Die Sozialdemokraten errangen bei der Stadtverordnetenwahl in Plauen i. V. einen schönen Achtungserfolg. Auf ihre Liste entfielen 27 Proz. der abgegebenen Stimmen. Ihre Stimmenzahl stieg um über 100, die der Gegner ging um über 1000 zurück.

Die pfälzischen Gemeindewahlen brachten uns weitere schöne Erfolge in Wörth a. Rh., wo drei Parteigenossen gewählt wurden, ebenso wurden in Talischweiler drei Parteigenossen gewählt. In beiden Gemeinden hatten wir bisher keine Vertreter.

Bei der Bürgermeisterwahl in Oppau wurde der Genosse Süß zum ersten Abjunkten gewählt.

Bei der Beigeordnetenwahl in Mühlheim a. M. siegte der Kandidat der Sozialdemokratie mit 585 gegen 385 bürgerliche Stimmen.

Quittung.

Rumsdorf. Für die Mansfelder Bergleute gesammelt bei der Zahlstellen-Versammlung des Bergarbeiter-Verbandes 4,40 Mk.

W. H.

Aus dem 12. Distrikt (Stadt) 1,80 Mark. Reiwand.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, für Lokales Otto Riebuhr, für Provinzielles und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Grosser

Weihnachts-Vorverkauf

Ausserordentlich vorteilhafte Angebote in sämtlichen Abteilungen des Etablissements.

In sämtlichen Abteilungen sind grosse Posten zusammengestellt, die durch

ganz enorme Preiswürdigkeit

sich schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0003

Schürzen-Tage

Wie **immer**, so bieten wir auch **dieses Mal**

fast Undenkbares in Bezug auf

Preise, Qualität und Ausführung.

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Auf Extra-Tischen in der I. Etage ausgelegt.

Die übersichtliche Ausstellung dieser Schürzen in einem unserer Schaufenster überzeugt unsere Kundschaft von der Reellität dieses Angebots.

Jedes Stück eine

Haus-Schürzen 98 Pf.
extra weit geschnitten mit Volant und Tasche 1.35 1.25

Kleider-Reform-Schürzen 98 Pf.
kariert, helle Muster

Servier-Schürzen 98 Pf.
weiss, extra weit, mit Volant und Tasche, Ia. Qualität 1.35

Mieder-Schürzen 1.75
hell und dunkel, letzte Neuheit, in nur feinsten Ausführungen 1.95

Schwarze Schürzen 1.95
Ia. Qual. u. Verarbeitung, in Kleider-, Reform-, Mieder- u. Trägerfasson 2.25

Wirtschafts-Schürzen 45 Pf.
bunt, aus karierten und gestreiften Stoffen 78 68

Weisse Servier-Schürzen 1.35
mit Träger, Reformschnitt, mit reicher Stickerei besetzt 1.85

Mieder-Schürzen 98 Pf.
bunt, mit Volant und Tasche, schöne helle Muster 1.10

Kleider-Reform-Schürzen 1.75
mit Volant und Tasche, vorzüglicher Sitz und Ia. Stoffe 1.95

Kimono-Schürzen 3.50
in türkisch-, uni- und gestreiften Stoffen, letzte Neuheit 4.75

Kinderschürzen 38 Pf.
in allen Arten, Grössen und Fassons 65 58

Kinderschürzen 85 Pf.
Reformschnitt, Kimono-Fasson und Schleifengarnitur, hell und dunkel, Grösse 60—90 cm, sehr vorteilhaft 1.50 1.35 1.15

ausser-gewöhnliche Leistung.

Tee-Schürzen 1.95
neuester Schnitt, elegante Muster, sehr aparte Garnierung

Tee-Schürzen 68 Pf.
mit Träger, aus gestreiften Stoffen, mit schönen modernen Besätzen 85

Tee-Schürzen 1.50
mit Träger, aus Satin, mit Spitze reich garniert

Kleider-Reform-Schürzen 1.45
mit Volant und reicher Garnierung

Mieder-Schürzen 1.35
extra weit geschnitten, aus vorzüglichen Stoffen 1.65

Tee-Schürzen 48 Pf.
weiss, mit Träger u. schönen modernen Besätzen

Tee-Schürzen 1.35
in allen Farben, uni und türkisch Satin

Kleider-Reform-Schürzen 2.25
Indigo getupft, mit Volant u. Tasche

Tändel-Schürzen 38 Pf.
weiss mit bunten Borten

Tändel-Schürzen 85 Pf.
aus Ia. buntem Satin

Hamburger Engros-Lager Leopold **Nussbaum** G. m. b. H., Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60-61.

Möbel-Fabrik
der
Vereinigt. Tischlermeister,
Kl. Steinstrasse 6,
empfiehlt ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

Sie kaufen **gut** und **billig** alle Arten
Uhren, Goldwaren, optische u. elektr. Waren
bei **R. Ketscher,**
Sternstraße 11.
Reparaturen aller Art.

Zeitz. Zeitz.
Hamburger Fischhalle.
Größtes Fisch-Spezialgeschäft am Platze.
Große Auswahl in frischen Seefischen zu billigsten Tagespreisen. F. Räucherwaren, tägl. 3—4 mal frisch, direkt aus der Räucherei eintreffend.
Beste Bezugsquelle f. Händler.

Wollen Sie heiraten?
So gehen Sie in das
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
von
Otto Schmidt.
Zeitz, Judenstrasse 2.
da kaufen Sie gut und billig.

Blasen's
Kräuter-Bonbons,
bestehend aus feinster Raffinade und einer großen Anzahl heilsamer Kräuter, bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Lungenkatarrh 2c.
Paket 30 Pfg.
zu haben im Kontum für Wittenberg u. Umgegend.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Engros-Niederlage bei Dühen & Herrmann und Gutschow & Barnieske.

Weissenfels.
Zigarren, Zigaretten
in nur vorzüglicher Qualität.
Willy Janecke,
Leipzigerstrasse 41.

Möbel: Kleiderschränke 26 Mk., Vertikos 35 Mk., Spiegel m. geschl. Gl. 10 Mk., Sofas, Bettst., Matratzen, Tische, Stühle, Küchenmöbel billig zu verkaufen.
August Hesse, Geiststr. 31.

Elektrisiere dich selbst! Broschüre und Preisliste umsonst. Einfachste u. schnell. Heilweise.
Schoene & Co., Frankfurt a. M. 84.

Sauerkohl,
schön weiß, langer Schnitt und delikat im Geschmack, offeriert in Oxhoften, Tonnen (Orig.-Wrejung) und in Zentnern allerbilligst die
Sauerkohlfabrik
Arthur Kunze
Fernruf 1692. Halle a. S., Volksmannstr. 2.

Prima
Honigkuchen-Brauch
Dittmar & Schuster
Mansfelderstrasse 64.

Ansichts-Postkarten empfiehlt
Volksbuchhandl., Harz 42/43.

Herren-Normal-Hemden
Herren-Unterhosen
Herren-Jagdwesten
Herren-Strickjacken
Herren-Shawltücher
Kragenschoner
Autoshawls
Flanell-Jacken
zu allerbilligsten Preisen.
M. Gottheil,
Gr. Klausstr. 9.

---

in allen Preislagen unübertroffene Auswahl.
E. Kertzscher,
Bandagen und Gummiwaren,
untere Leipzigerstraße.

Zur Schuhquelle
Grosse Auswahl.
Leipzigerstrasse 84.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 M. Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger und die
Volks-Buchhandlung,
Harz 42/43.

Sohlleder-Ausschnitt,
Schuhmacher-Artikel.
J. Noah, Gr. Klausst. 7.

Papier- u. Pappenabfälle
kaufen jeden Posten
Kl. Brauhausstr. 20.

Militärstiefel,
neue u. getrag. Schuhner-Stiefel, Lang- und Halbstiefel, ferner Schnürschuhe, Zug- und Kinderstiefel, große Auswahl; bal. werd. auch Schuhe u. Stiefel mit gutem gebr. Riemenleder billig besohlt und repariert.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Abreiss-Kalender 1910
(verschiedene Muster) 15 u. 40 Pf.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Harz 42/43.

Jeden Donnerstag
Schlachtefest.
F. Nani,
5. Vereinsst. 13. Tel. 1656.

Arbeitsmarkt

Geübte
Weissnäherinnen
bei höchsten Löhnen per sof. gesucht.
Menckhoff & Co.,
Geiststraße 19.

Agenten
für 2 gef. gesch. Arbeiter-Massenartikel allerorts gesucht. Off. an Generalvertreter **Paul Koch,** Halle a. S., Kl. Klausstr. 6.

Händler
erzielen grossen Verdienst durch den Verkauf von frei verkäuflichen Artikeln, als Medizinalweine, Insektenmittel, Hustenbonbons, Mundwasser, Rachitinin, Pfefferminzbaiscchen, Vanille, Tee, Kakao u. vielen anderen Sachen für den Haushalt. Verlangen Sie Muster
Chemische Fabrik P. Seifert
Dittersbach bei Waldenburg i. Schl.
Hausierer

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ilgner. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. Graß, jetzt A. Jähnig. — Sämtl. i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0004

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 275 — Halle a. S., Donnerstag den 25. November 1909 — 20. Jahrg.

Die Sozialdemokratie macht das Vaterland „wehrlos"!

Mit dieser abgestandenen Phrase hat der so stark intelligente Herr Reimann gleich in seiner sogenannten Kandidatenrede den Wahlkampf auf das berüchtigte „nationale" Niveau herabzuzerren versucht, das dem deutschen Volke durch den famosen Reichsverband beschert wurde und 1907 die Wahlen machte. Diesmal hat freilich die Nederei keinen Hund hinterm Ofen hervorgeholt und es lohnte nicht, ein Wort darüber zu verlieren. Allein ein bekannter Militärschriftsteller Oberst a. D. Gädke teilt im Berliner Tageblatt treffende Urteile über Milizheer und Volkswehr mit, weshalb wir diese Gelegenheit benutzen, um über unsern Militarismus und seine Bekämpfung einiges auszuführen.

Von allen modernen Barbareien ist der Militarismus der stehenden Heere eine der allerschlimmsten. Er ist zur Volksgeißel geworden und lastet wie ein Fluch auf den Völkern. Ein unersättlicher, gefräßiger Moloch verschlingt er von Jahr zu Jahr immer größere Summen, zehrt am Mark des Volkes und saugt ihm gleich einem Vampir das Blut aus! Seit Gründung des Reichs hat das deutsche Volk dem Militarismus und Marinismus mit seinem Drum und Dran **35 Milliarden** opfern müssen.

Im Jahre 1908 betrug der Militär- und Marineetat des Deutschen Reiches einschließlich 107 495 775 Mark für Militärpensionen 1 312 327 893 Mark, ist somit seit dem Jahre 1889 über das Doppelte gestiegen.

Diese ungeheuerlichen Summen, die noch fortgesetzt anschwellen, muß das Volk **durch indirekte Steuern auf Lebens- und Genußmittel aufbringen.** Der Militarismus ist die Ursache dafür, daß die dem Volke auferlegten Steuerlasten das Maß des Unerträglichen erreicht haben; ihm ist es zuzuschreiben, daß man soeben weder 400 Millionen neuer indirekter Steuern auf die Schultern der breiten Massen abgewälzt hat. Kaum ist die Steuerpländnerung vollendet, die sogenannte Finanzreform unter Dach gebracht, da stellt sich heraus, daß das Deutsche Reich eine neue Anleihe in Höhe von **542 Millionen** aufnehmen muß, um Schulden zu decken! Das bedeutet nichts anderes, als daß, wenn nicht schon im nächsten, so doch im übernächsten Jahre, die Regierung einen neuen Steuerraubzug unternehmen wird. Und diese Maßregel ist ja auch bereits angekündigt worden! Das ganze ist eine Schraube ohne Ende. Geht die Ausgabensteigerung für militaristische und marinistische Zwecke so weiter, dann gerät Deutschland immer tiefer in den Finanzjammer hinein, und das Ende ist der Staatsbankrott.

Daß die Zustände so weit gediehen sind, **dafür ist der Freisinn mit verantwortlich!** Auch wenn er, weil man ihn vorher aus dem Bülowblock hinausgewimmelt hatte, der „Finanzreform" seine Zustimmung nicht geben konnte — was er ja **für 400 Millionen indirekte Steuern** zu tun bereit war! — kann er die Mitverantwortung für die ungeheuerlichen Schulden- und Steuerlasten des Reichs nicht von sich abwälzen! Der Freisinn aller Couleur hat in den letzten Jahren der Regierung **alle die hohen Militär- und Marineforderungen anstandslos bewilligt!** Um diese Tatsache kommt er nicht herum, und wenn er das ganze Heer seiner Lügenapostel — an denen ja im Freisinn kein Mangel herrscht — aufbietet, damit sie schließlich auch noch die stenographischen Berichte und Abstimmungsresultate des Reichstags umlügen!

Nun wird man mit dem abgebrauchten Einwand kommen, alle diese Ausgaben für Militarismus, Marinismus und Imperialismus seien notwendig gewesen, um das „Vaterland" wehr- und verteidigungsfähig, Deutschland seine Machtstellung zu erhalten, und der Freisinn habe nur seine „patriotische" Pflicht erfüllt, wenn er dem Militarismus die aus den Taschen des Volkes entnommenen Mittel bewilligen half!

Da entsteht denn doch zunächst die Frage, ob die wahnsinnigen Rüstungen eine Notwendigkeit sind, ob sich die maßlosen Ausgaben für den Militarismus nicht um ein ganz bedeutendes einschränken ließen, ohne daß dadurch die Wehrfähigkeit des Deutschen Reiches geschwächt würde. Sicher wäre das ohne weiteres möglich, wenn das stehende durch ein Miliz-, ein Volksheer ersetzt würde! **Erziehung des Volkes zur allgemeinen Wehrhaftigkeit; Volkswehr an Stelle des stehenden Heeres; Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung;** das sind **sozialdemokratische Programmforderungen.**

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat hundertmal praktische Vorschläge zur Heeresreform gemacht, die natürlich immer abgelehnt wurden. Nicht weil Regierung und bürgerliche Parteien, einschließlich des **Freisinns,** im Ernst an das Märchen glaubten: die Sozialdemokratie wolle das deutsche Volk „wehrlos machen", oder gar an das Ausland „verraten", sondern aus Gründen, auf die wir später noch kommen werden. Jedoch so nach und nach kommt man an maßgebender Stelle doch auch zu der Einsicht, daß am deutschen Heerwesen doch manches veraltet, unzeitgemäß und reformbedürftig ist. So verlangt die fortschrittlene Mordtechnik mit ihren weittragenden Gewehren und rauchlosem Pulver gebieterisch die Einführung einer Uniform, bei der es weniger auf das bunte Tuch und die blanken Knöpfe, als vielmehr darauf ankommt, daß sie den Soldaten im Felde nicht so leicht erkenntlich macht! Unser alter Genosse Bebel hat schon vor 40 Jahren im Reichstage eine solche Uniformänderung angeregt. Damals hat man Bebel ausgelacht und gehöhnt — heute ist die deutsche Heeresverwaltung glücklich zu weit, **daß sie die Bebelschen Forderungen von vor 40 Jahren in die Tat umzusetzen beginnt!** — Aber natürlich, die „dummen Kerls" sind die Sozialdemokraten, die, anstatt „positive" Arbeit zu leisten, „unerfüllbare Forderungen" stellen! Weise ist nur die Regierung, die die Militärmagazine heute mit Uniformen und anderen militärischen Ausrüstungsgegenständen gefüllt hat, die einen Wert von hunderten von Millionen repräsentieren, und die im Falle eines Kriegs zum größten Teil nicht mehr zu verwenden sind! „Positive Arbeit" haben die Parteien, der **Freisinn** eingerechnet, berichtet, die der Regierung all die Unsummen bewilligt haben, die das deutsche Volk aufbringen mußte, und die so gut wie **zum Fenster hinausgeworfen wurden!**

Wie in der Frage der Uniformierung, so hat man, besonders nach den Erfahrungen im Burenkriege, die geringe Meinung, die man im deutschen Kriegsministerium von der Kriegstüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Miliztruppen hatte, denn doch stark revidieren müssen.

Wiederholt sind in den letzten Jahren ja auch namhafte, erfahrene, kenntnisreiche und weitblickende Offiziere, vornehmlich französische, für Einführung des Milizsystems in Wort und Schrift öffentlich eingetreten, ohne damit natürlich auf die Regierung irgendwelchen Eindruck gemacht zu haben. Immerhin ist die Zeit vorbei, wo man die Forderung der Sozialdemokratie auf **Einführung des Volksheeres** als „unsinnig" und „undurchführbar" bezeichnen zu können glaubte. Das Milizheer, dessen Tüchtigkeit und Leistungen wir in allernächster Nähe studieren können, das schweizerische, ist wiederholt der Gegenstand eingehenden Studiums von Offizieren der verschiedensten Länder gewesen. Eine vorurteilslose Prüfung mußte stets zu einem günstigen Urteil führen!

Nun ist das schweizerische Milizsystem durchaus **nicht das sozialdemokratische Ideal eines Volksheeres;** aber da wir vorläufig ein besseres System nicht haben, das wir als Vergleich heranziehen könnten, so müssen wir schon das unvollkommene schweizerische nehmen. Da den Sozialdemokraten bekanntlich von der Regierung wie den bürgerlichen Parteien in militärischen **Fragen** jedes objektive und sachverständige Urteil abgesprochen wird, so geben wir nunmehr **einem Gegner der Sozialdemokratie, einem Militär, dem bekannten Oberst a. D. Gädke** das Wort. Gädke bricht in der Sonnabendnummer (589) des Berliner Tageblatts eine Lanze für das Milizsystem. Unmittelbaren Anlaß hierzu gibt ihm ein im Deutschen Offizierblatt von einem deutschen Offizier über die letzten Herbstmanöver der schweizerischen Truppen veröffentlichtes Urteil. Der Verfasser des Artikels, der den Schweizer Truppenübungen beigewohnt hat, bemerkt zunächst, daß dort alles einen volkstümlichen Anstrich habe, fügt aber sofort hinzu: **„Hiermit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die Uebungen des ernsten militärischen Wesens entbehren — durchaus nicht,** aber die **demokratischen Einrichtungen** des Landes bringen diese Freiheiten nun einmal mit sich."

Das Schlußurteil lautet: „Wenn auch der unberittene Zuschauer im Bürgerkleide nicht in der Lage ist, taktische Einzelheiten an vielen Stellen zu beobachten, so darf er doch ein Urteil über den Eindruck fällen, den die Truppe als solche auf ihn gemacht hat. **Dieser Eindruck ist ein durchaus günstiger gewesen.**

Sehr wohltuend fiel zunächst der geradezu tadellose Anzug auf, der — so schien es — durchweg so gut wie neu war ... Die Fußtruppen hielten da, wo wir es sehen konnten, gute Marschordnung und zeigten sich im Gefecht anstellig, gewandt, sicher. Diese große Ruhe in der Bewegung der Schützenlinien fiel angenehm auf. Zweifellos wird **viel Sorgfalt auf die kriegsmäßige Durchbildung** gelegt. Die infanteristische Nahaufklärung erschien uns bei der roten Partei musterhaft .... Weiter waren wir erstaunt, eine so schnittige Reiterei bei einem Milizheere zu finden ... Sie erhält eine Ausbildung von 90 Tagen — **es sei hier wiederholt, in Deutschland werden 12mal 90 Tage für unbedingt erforderlich gehalten!** — Von der Artillerie haben wir leider nicht allzuviel gesehen, doch konnten wir beobachten, daß die Batterien sehr schnell und vollkommen gedeckt in Stellung fuhren.

Alle in allem genommen, gewannen wir die Ueberzeugung, daß in dem eidgenössischen Heere mit sehr regem Eifer, mit großem Ernst und zweifellos auch mit viel Erfolg gearbeitet wird."

So muß ein aktiver deutscher Offizier über das Schweizer Milizheer urteilen! So tüchtig und schlagfertig ist eine Truppe, deren Soldaten, abgesehen von den Nachübungen, nur eine acht- bis zehnwöchentliche einmalige Ausbildung erhalten. Das Personal an Berufssoldaten, die den Namen Instrukteure führen, ist bei der Schweizer Armee äußerst gering. Es sind nicht ganz 200 Offizierstellen und rund 60 Unteroffizierstellen, verhältnismäßig etwa der achte Teil der Zahl an Offizieren und der achtzigste Teil der Zahl an Unteroffizieren, wie sie in Deutschland etatsmäßig ist.

Die jährlichen Ausgaben für das Heer kosten der Schweiz etwa 30 Millionen Mark. Nach diesem Verhältnis, so rechnet Oberst Gädke aus, **könnte Deutschland am Militarismus jährlich rund 400 Millionen ersparen.** Der ehemalige Oberst gibt der Regierung den Rat, in der Zeit des gegenwärtigen Finanzjammers einmal darüber nachzudenken, ob das deutsche Heerwesen wirklich nicht einfacher und sparsamer gestaltet werden könnte.

Obgleich das nach dem Dargelegten gar keiner Frage mehr bedarf, werden die Herren, die es angeht, von dem Gädkeschen Rat ebensowenig Notiz nehmen, wie sie das bisher mit den sozialdemokratischen Anträgen auf Einschränkungen der Rüstungen getan haben. **An der einzigen Stelle, wo gespart werden könnte, am Militarismus und Marinismus, da werden die Ausgaben nicht nur nicht eingeschränkt, sondern noch ständig gesteigert.** Und nicht aus Furcht vor dem „äußeren Feind" geschieht das! Das Militär dient der herrschenden Klasse vielmehr in erster Linie zur Unterdrückung und Niederhaltung des „inneren Feindes", der aufstrebenden Arbeiterklasse! Gegen die eigenen Volksgenossen bietet man die Soldaten jeder Kleinigkeit wegen auf, wie **Mansfeld** wieder einmal klar und deutlich gezeigt hat. Deshalb ist auch solange nicht an eine Einschränkung des Rüstungswahnsinns, geschweige denn die Einführung des Milizsystems zu denken, solange das Volk sich nicht ernstlich dagegen aufrafft und Männer in den Reichstag wählt, die der Regierung ein Paroli bieten. Und keine bürgerliche Partei, auch der Freisinn nicht, wird das jemals tun.

Als seinerzeit die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage eine Resolution einbrachte, die eine Verständigung mit England in der Frage der Flottenrüstungen verlangte — die englische Regierung hatte die Hand zur Verständigung geboten — da fand sich außer Pfarrer Naumann **kein einziger bürgerlicher Abgeordneter, der für diese Resolution gestimmt hätte!** Ja die freisinnige Vossische Zeitung stellte sich ganz auf den chauvinistischen Standpunkt des Herrn Bülow, und leugnete „die Möglichkeit" einer internationalen Verständigung über die Flottenrüstungen überhaupt!

Das sind die Leute von der Partei des Herrn Reimann! Der Sozialdemokratie halten sie beständig vor, daß sie im Reichstage keine „positive Arbeit" leiste. Ist es etwa „positive Arbeit", wenn man, wie **der Freisinn,** die Ausgaben des Deutschen Reichs für Militär und Marine mit ins uferlose steigern hilft und dadurch die Notwendigkeit immer neuer Steuern heraufbeschwört? Oder ist es vielmehr nicht positive Arbeit, wenn man durch Einschränkung der Rüstungsausgaben die unerträglich gewordenen Steuerlasten des Volkes vermindern will?! Das eine tut der Freisinn, das andere die Sozialdemokratie.

Dem kleinen Mann, dem Handwerker und Arbeiter, gegen den sich der Militarismus richtet, der den ganzen Steuerdruck am empfindlichsten zu spüren bekommt, kann die Entscheidung nicht schwer fallen, ob er sich am 26. November für den Freisinn oder **für die Sozialdemokratie,** für Reimann oder **Kunert** erklären soll.

Der Freisinn ist für Rüstungs- und Gewaltpolitik! Die Sozialdemokratie ist für Volkswehr und internationale Verständigung auf unblutigem Wege, auf dem Wege der Vernunft!

Rückschritt drüben — Fortschritt hüben!

Wählt den Sozialdemokraten Fritz Kunert!

Kleines Feuilleton.

Eine Kundgebung aus Studentenkreisen.

Als Protest gegen die vom Senat der Universität Halle an die Studenten gestellte unglaubliche Zumutung, am 26. November für den Kapitalisten Reimann Wahlschlepperdienste zu leisten, geht uns aus Studentenkreisen das nachfolgende Gedicht mit der Bitte um Abdruck zu. **Wenn es nun auch, der studentischen Auffassung entsprechend, nicht gerade im Simplizissimusstil abgefaßt ist, so gewähren wir ihm doch gern Aufnahme als Beweis dafür, daß es auch in Halle noch Studenten gibt, die sich nicht zu Handlangern der Reaktion herabwürdigen lassen.**

Red. Volksbl.

Einmalige öffentliche Vorlesung des Universitätsprofessors X.

Meine Herrn! Das männlich-ernste Thema,
Das zur Stunde uns beschäftigen wird,
Scheint vielleicht vom festgefügten Schema
Unserer Wissenschaften abgeirrt.
Glücklich wär' ich dennoch, wenn's gelänge
Mit Verstand und einigem Geschick
Nachzuweisen die Zusammenhänge
Des Studenten und der Politik.

Aristoteles, der unbedingte
Meister mit dem hochgemuten Sinn,
Nannte die politischen Instinkte
Eingeboren uns von Anbeginn.
Diese Wahrheit dauert unverloren,
Da ja dicht zum Lichte immer dringt — —
Ergo ist auch Ihnen eingeboren
Der sozial-politische Instinkt.

In der Sturm- und Drangzeit und der Gärung
Müht sich noch ihr allzu junger Geist,
Und es sehnt sich mächtig nach der Klärung,
— Meine Herrn —, die „Seelenfrieden" heißt.
Nehme jeder drum als Prophylaxis
Diesen Spruch, und er vergeß' ihn nie:
Hüte dich, o Jüngling, vor der Praxis,
Und beharre in der Theorie!

Hüte dich, o Jüngling, vor dem Beben,
Das gleich einem Meere dich umbraust,
Hüte dich vor übergroßem Streben,
Denn dann wirst du jämmerlich zerzaust.
Laß die rohe Menge immer schreien,
Das Geräusch klingt deinem Ohre fern,
Stelle hoch dich über die Parteien — —
Nur in einem Fall nicht — — meine Herrn!

Meine Herrn! In diesem einen Falle
Bleibe der Student nicht sachlich-kühl,
Sondern stürze sich in die Krawalle
Und ins mörderische Volksgewühl:

Wenn der Sozi mit dem Liberalen
Um den Ehrenpreis der Masse kämpft,
Und, wie meistenteils bei solchen Wahlen
Kein Vernunftgrund mehr den Eifer dämpft.

Ja, dann bleib' auch er nicht mehr vernünftig,
Sondern sei zum Schlepperdienst bereit,
Daß die Geldsackprotzen jetzt und künftig
Triumphieren — bis in Ewigkeit.
Daß der brave Mann sein Bäuchlein mäste,
Daß die brave Ehefrau Kinder kriegt,
Und daß stets zum heiligen Weihnachtsfeste
Unterm Baum ein Steuerzettel liegt.

Daß der süße Schlummer wiederkehre
— Selig, wer in Daunen sich versteckt —
Keiner mehr des Vaterlandes Ehre
Mit dem Schmutze der Kritik befleckt.
Daß die Menschen sich beim Kirchgang schmücken,
Vor der Gottheit sind ja alle gleich —,
Und daß Bureaukraten und Perücken
Wieder herrschen wie im alten Reich.

Daß wir mit den stärksten Panzerschiffen
Herrisch gondeln durch die weite Welt ...
— — — — — — — — — —
Meine Herrn! Ich hoffe, Sie begriffen,
Was ich Ihnen deutlich vorgestellt!
Wenn ich auch nie mit Erfolgen prunkte,
Glücklich wär' ich, so ich mit Geschick
Nachgewiesen die Berührungspunkte
Des Studenten und der Politik ....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0005

Zur Reichstagswahl.

Das letzte Massenaufgebot.

Morgen, Donnerstag, abend, werden zum letzten Male in diesem Wahlkampfe die Proletarier auf die Schanzen gerufen, um in wuchtiger Zahl zu demonstrieren für die verdringende Macht der Besitzlosen. Im letzten Augenblicke vor der Wahl soll nochmals ein Blick geworfen werden auf die wichtigsten Erscheinungen aus der Anzahl Ereignisse dieses Wahlkampfes, soll der letzte Appell geblasen werden für die Entscheidungsschlacht. In dieser ernsten Situation wird kein Proletarier, keine Proletarierin zurückbleiben wollen. Nicht Winterkälte, nicht Schnee und Sturm können die denkenden Wähler abhalten, in diesen Versammlungen mit ihren Brüdern, Schwestern, Kampfgenossen vereinigt zu sein.

Die Versammlungen sind für abends 8 Uhr angesetzt. Die Lokale sind folgende: Halle, Volkspark, Konzerthaus und Letzter Dreier, Kröllwitz, Lindenhof, Ammendorf, Burgschlößchen, Trotha, Trothaer Schlößchen, Nietleben, Gasthaus zur Sonne, Löbejün, Gasthaus zur guten Quelle.

Referenten sind die Genossen Reichstagsabgeordneter Albrecht, Redakteur Bock, Bezirkssekretär Drescher, Redakteur Hennig, Reichstagskandidat Kunert, Redakteur Niebuhr, Reichstagsabgeordneter Schöpflin, Landtagsabgeordneter Ströbel, Reichstagsabgeordneter Stücklen.

Redefreiheit für Gegner ist selbstverständlich. Männer und Frauen sind eingeladen. Vorwärts, Wähler und Genossinnen, zur Einleitung des letzten Kampftages!

•

Für die Wahlarbeit

am Wahltage selbst haben sich bereits vollständig hinreichend Genossen gemeldet, so daß weitere Kräfte nicht mehr benötigt sind.

Die Genossen, welche für die Wahllokale im Saalkreise bestimmt sind, wollen sich am Wahltage früh im Volkspark einfinden. Von 4 Uhr morgens ab geschieht dort die Materialausgabe. Ihnen wird übrigens heute oder morgen früh schriftliche Mitteilung zugehen.

Die Genossen, welche in der Stadt helfen, werden mündlich durch die Wahldistriktsführer benachrichtigt, wo sie sich am Wahltage einzufinden haben.

•

Die Wahllokale

und übrigen amtlichen Angaben, die in gestriger und heutiger Nummer abgedruckt wurden, empfehlen wir der Beachtung aller Wähler. Wer von den Genossen beabsichtigt, Auskunft an Wähler zu erteilen, oder sonst genau unterrichtet zu sein, der möge sich das für ihn in Betracht kommende Blatt ausschneiden. Dies empfehlen wir namentlich den tätigen Genossen auf dem Lande.

•

Eine Wähler-Versammlung

fand am Dienstag abend in Peißen, Gasthof zum deutschen Kaiser, statt. Sie wies einen ganz vortrefflichen Besuch auf: etwa 160 bis 180 Personen besetzten den Saal vollständig und lauschten den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Genossen Albrecht mit spannendstem Interesse. Vor der Eröffnung der Versammlung verlangte der überwachende Gendarm die Entfernung dreier jugendlicher Personen, die auch gingen. Ihre Plätze wurden aber sofort durch eine Wählerabteilung von Hohenturm, die den Weg durch Kälte und Schnee nicht gescheut hatten, besetzt. Genosse Albrecht wußte die Anwesenden trefflich zu orientieren über die Wahlstandale von Halle, oft konnte die Versammlung bei der treffenden Charakteristik der freisinnigen Kläglichkeiten dem Referenten heitere Zustimmung zollen. Sehr lebhaft pflichtete man auch bei, als Genosse Albrecht ausführte, daß die bürgerliche Presse sorgfältig registriere, wenn einmal ein darbender Arbeiter als Gewerkschafts- oder Parteifunktionär einige Groschen aus der Kasse nehme, was keineswegs entschuldigt werden solle, daß diese Presse aber mitsamt den bürgerlichen Rednern völlig verstumme, wenn etwa ein nationaler Gemeindevorsteher 800 Mark — hergesse in die Bücher eingutragen. Gegner meldeten sich natürlich nicht zum Worte. Ein sichtbarer Erfolg der Versammlung bestand in der Neugewinnung von 10—12 neuen Volksblattabonnenten. Nach einem kräftigen Schlußwort des Genossen Sievert-Halle stimmte die Versammlung in ein brausendes Hoch auf die Sozialdemokratie ein. Danach Schluß.

•

Die polnische Kandidatur perfekt.

In einer öffentlichen Polenversammlung, welche am Totensonntag in den Ballsälen, Lerchenfeldstraße, tagte, wurden die arbeiterfeindlichen Zersplitterungsbestrebungen der Polen in die Tat umgesetzt, es wurde ein polnischer Zählkandidat in der Person des Sekretärs Piotrikowski aus Berlin aufgestellt. Die Zahl der Versammlungsteilnehmer betrug zirka 60. Herr Krzizal war ebenfalls wieder anwesend. Dieser Zählkandidatur braucht keine große Bedeutung beigemessen zu werden. Da es aber auf jede einzelne Stimme ankommt, ersuchen wir die Partei- und Gewerkschaftsgenossen, welche mit Polen zusammen arbeiten, diese über die Gefahr, welche in einer derartigen Stimmenzersplitterung liegt, aufzuklären und ihnen zu erläutern, daß ihre Interessen ebenfalls nur von der sozialdemokratischen Partei vertreten werden können.

•

Hurra, Hurra, Hurra!!

Herr v. Riedenau, Major a. D. und Befehlshaber von „7000 Kriegervereinsmannstimmen" leistet sich zur Reichstagswahl ein Zirkular, welchem wir ebenfalls zur allerweitesten Verbreitung verhelfen wollen. Es heißt so:

Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle a. S.
Organ des Preußischen Landes-Kriegerverbandes.

Halle a. S., im November 1909.

Kameraden!

Am Freitag, den 26. November, findet für Halle und den Saalkreis eine Reichstagsersatzwahl statt.

Unsere Gegner, die emsig bei der Arbeit sind, ihren Kandidaten auf den Schild zu heben, sind die Leute des Umsturzes aller staatlichen Ordnung, alles dessen, was uns von jeher teuer und heilig ist, wofür unsere Väter und Großväter, unsere Kameraden auf so manchem Schlachtfelde gekämpft und geblutet haben.

Laßt Euch nicht irre machen: es ist keine Politik, die wir treiben, wenn wir den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen und den Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten mit allen Kräften zu verhindern suchen, sondern das ist unsere nationale und satzungsmäßige Pflicht, die auf den Abgeordnetentagen ausdrücklich betont und anerkannt worden ist.

Am 26. November bietet sich die Gelegenheit, die stets gelobte Treue zu unserm Kriegsherrn zu betätigen, der wohl weiß, was er von seinen alten Soldaten im Bürgerrock verlangen kann und muß, und die Liebe zu unserm schönen Vaterlande zu beweisen. Hier haben wir die Gelegenheit, die uns von den Sozialdemokraten durch die Bezeichnungen „Vaterlandsverräter", „Kriecher" und „Siegesklimmel" angetane Beschimpfung heimzuzahlen.

Kameraden! Ich erwarte daher mit Bestimmtheit, daß jeder von Euch, der kein Heuchler und Feigling sein will, sich am 26. November seiner Pflicht als Kriegervereinsmann erinnert, daß niemand der Wahl fernbleibt, und daß wir Mann für Mann unsere 7000 Stimmen für den nationalen Kandidaten

Herrn Georg Reimann aus Berlin

in die Urne werfen, damit wir nicht wieder die Schmach erleben, daß unser Heimatkreis durch einen Sozialdemokraten im Reichstage vertreten wird.

Mit kameradschaftlichem Gruß!
Der Vorsitzende.
von Riedenau, Major a. D.

Habt Ihr es verstanden, Kameraden! — Nein? Da soll euch doch der Deibel gleich kreuzweise an der Majorsecke wegholen! Abtreten! — Pardon, lieber Leser, diesen Schluß haben wir selbst hinzugefügt — es kommt uns nicht etwa in den Sinn, dem Herrn Major solcherlei Monologe zu unterschieben.

Denn dieses kriegerverbändliche Kulturdokument ist, wenn auch nicht einzig, so doch recht eigen in seiner Art. Dieses haben denn wohl etliche Krieger selbst empfunden und haben uns in treuer Anhänglichkeit an diverse nicht ohne Hurra zu erwähnende Dinge etliche Exemplare davon zur Verfügung gestellt. Der Herr Major braucht nicht zu erschrecken. Wir wollen das Geschreibe nicht widerlegen. Unlogik ist zum Lachen reizt, widerlegt man nicht. Aber einige Fragen dürfen wir wohl an den Herrn a. D. stellen, die er vielleicht mit ähnlicher Logik beantworten wird. Wir freuen uns schon darauf.

Wofür, Herr Major, haben Väter, Großväter usw. auf den Schlachtfeldern geblutet? War's nicht für das Vaterland? Und wenn ja, ist es nicht eine verdienstliche Sache, die Liebe zu diesem Vaterlande zu heben in Millionen von besitzlosen Menschen, indem man ihnen die Teilnahme an den Kulturgütern eben dieses Vaterlandes zu ermöglichen sucht? Wenn der Herr Major das bejaht, antwortet er vielleicht auch auf die Frage, welche Partei unter schwersten Opfern für die Besitzlosen eintritt und welche Parteien die Interessen der Besitzenden zu den ihrigen gemacht haben?

Und dann die nächste Frage: Was versteht ein Königlich preußischer Kriegerverbandsorganvorsitzender unter Politik? Ist es Politik, wenn man mit einem außerdienstlichen Offiziersseitengewehr vertrocknete juristische Backpflaumen tranchiert, oder ist es Politik, wenn man eine politische Partei die eingestandenermaßen eine immer vermehrte Einwirkung auf den Staat zu erlangen versucht und auch erlangt, mit hochpolitischen Mitteln, wie die Einwirkung auf das staatsbürgerliche Stimmrecht bekämpft? Wir glauben, daß der Scharfsinn selbst eines Kriegervereinlers ausreicht, diese Fragen zu beantworten.

Im Hinblick auf die vom Herrn Major angeführten Bezeichnungen „Kriecher" und „Siegesklimmel" fragen wir nur, ob er den dolus eventualis kennt und ob er begreift, daß wir in Rücksicht auf dies juristische Spezifikum einige nette Fragen gerade über diesen Gegenstand unterlassen. Aber da der Herr v. Riedenau ein so feines Empfindungsvermögen für Beschimpfungen besitzt, so fragen wir nur, ob er es nicht für eine Beschimpfung von Kriegervereinlern halten würde, wenn wir behaupteten, es müsse eine Schmach sein, wenn „unser Heimatkreis" durch einen — nein, nicht Major a. D.! — Kriegervereinler im Reichstag vertreten würde?? — Solche und ähnliche Fragen könnten wir noch mehr an den Herrn Major a. D. richten. Wir lassen es aber genug sein, sonst glauben schließlich die um Herrn v. Riedenau noch, wir wollten ein Frage- und Antwortbüchlein für Majore a. D. und Kriegervereinsmannen, die „keine Heuchler und Feiglinge" sind, anlegen.

Die Arbeiter sehen an oben wiedergegebenem interessanten Dokument — welches wir übrigens dem Materialienverwalter der p. t. Staatsanwaltschaft zur fröhlichen vergleichenden Durchsicht empfehlen — wie sich Glied an Glied zu der Kette reiht, mit der man das Proletariat abermals zu fesseln gedenkt. Wollen die Besitzlosen das ruhig zugeben? Wir glauben nicht. Ein Ruck der Muskeln des Riesen Proletariat und die „Kette" zerreißt wie ein Zwirnsfaden. Der 26. November soll und muß diesen Ruck erleben. Trotz der „unpolitischen" Kriegervereine und ähnlicher „nationaler" Helfershelfer der Reaktion.

•

Mischmasch.

Bei unsern Gegnern geht es jetzt bunt zu. Ihre Hilflosigkeit vergrößert sich, je näher wir dem Tag der Entscheidung rücken. Ihre Versammlungen sind von einer Betretenheit und Öde, die ihnen selbst schwere Beklemmungen bereiten dürfte. Wie die Nervosität des Schuldbewußtseins auf jener Seite jetzt gestiegen ist, das mögen einige kleine Charakteristiken vergegenwärtigen. Am Sonnabend wurde aus einer Versammlung im Mohr zu Giebichenstein, wo Herr Sommer die altgewohnten Phrasen drosch, der Demokrat Mode — hinausgeworfen, weil er gesagt, daß Herr Reimann, der jetzt krank in Wiesbaden weile, möglicherweise noch kränker werde und sterbe, wenn die Wahl auf ihn falle. Das konnten die Freisinnigen nicht ertragen und sie warfen den Mann, den sie früher als nationalen Arbeiter bejauchzten, gröblich aus ihrer Versammlung!!

Sonst weiß man nur noch zu heulmeiern und zu schimpfen. Herr Keil z. B. benutzte die Versammlung des Germanen Mugdan, um der Sozialdemokratie Terrorismus vorzuwerfen, wobei er aber klüglich keine Namen nannte, sondern nur, nach Reichsverbandsmanier, einen Fall, wobei ein Bäckermeister terrorisiert worden war. Dem Volksblatt warf der gute Justizrat vor, es handle so, wie die „Wahrheit" des Bruhn, der bekanntlich mit in den nationalen Bund, von Herzfeld bis Schack gehört. Soll auf solcherlei Versammlungsblech etwas erwidert werden?

Andere Parteigänger des Herrn Reimann bombardieren uns unausgesetzt mit unflätigen Postkarten und Briefen, natürlich anonym. Ein ganz besonders „treudeutsch-national" gesinnter Mann brachte es fertig, zu schreiben: „Fritz Kunert, ehemals Kuppler und Zuhälter in Berlin"!! —

Dieselbe Gesellschaft, die es fertig bringt, ihrer sogenannten Wählerzeitung Patronne in der Person eines früheren Zuchthäuslers (Rand), der unter falschem Namen ging, und eines moralisch defekten Menschen (Roche) zu geben, regt sich über die Wahrheiten auf, die ihr in der sozialdemokratischen Presse und in Flugblättern gesagt werden. Pfui Teufel! Die Wähler mögen übrigens Obacht geben. Noch immer haben die freisinnigen Lügenkreaturen im letzten Moment einen ganz besonders saftigen Wahlschwindel ins Werk gesetzt. Ohnedem wird's ja auch diesmal nicht gehen. Wir werden ihnen in diesem Falle, wie in allen vorhergehenden, zu dienen wissen.

•

Steuererheber als reaktionäre Wahlschrittmacher.

Der nationale Klüngel muß eine Höllenangst ausstehen in diesen Schlußtagen des Wahlkampfes, denn geradezu verzweifelt sind die Anstrengungen, welche sie zur Durchdringung ihres Reimann unternehmen. Daß dabei Gesetz und Sitte, Verfassung und Herkommen skrupellos mit Füßen getreten werden, geniert die Sippe nicht im geringsten. Ihre Jesuitenmoral lautet: Der Zweck heiligt die Mittel! Jetzt scheinen auch die städtischen Steuererheber zum Zweck schädiger und gesetzwidriger Wahlmacher aufgeboten worden zu sein, d. h. soweit sie sich dazu mißbrauchen lassen.

Ein solcher Steuererheber kam am Montag zu einer Familie in der Großen Wallstraße, die nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet ist. Dieser ungemein pflichteifrige, aber offenbar nicht hinreichend instruierte Beamte glaubte, sein möglichstes tun zu müssen, um auch die Frauen aufzuklären, wer am Freitag gewählt werden müsse, nämlich Herr Reimann in Wiesbaden. Er brachte so ungefähr die Worte: Die Sozialdemokraten bieten alles auf, damit Kunert gewählt wird, aber sie werden durchfallen. Ich bin meinem König treu. Das Volksblatt ist ein Hetzblatt. Es darf nur Herr Reimann gewählt werden. Wenn es „losgeht", der Säbel hängt an meiner Wand! Ich bin jederzeit bereit, für meinen Kaiser einzutreten usw. usw.

Lassen wir diesen wunderlichen Herrn bei seiner Ansicht; er wird ganz gewiß nicht dazu beitragen, daß die Ankunft des Steuererhebers besonders in Arbeiterfamilien freudiger begrüßt wird. Wir hegen nämlich gelinde Zweifel, ob die Zeit, in der die Familien ihre letzten Groschen aus der Schublade holen, um Steuern zu bezahlen, der geeignete Moment für nationale Schnaps- und Hottentottenblock-Propaganda ist. Wir bezweifeln ferner, daß dieser freiwillige Agitator für die Kuddelmuddelsache sich ganz besonders hervorragend für den Posten eines städtischen Steuererhebers, von dem Taktgefühl verlangt wird, eignet. Schließlich meinen wir, daß ein solches Verhalten eines städtischen Beamten nicht sehr weit mehr vom Mißbrauch des ihm übertragenen Amtes entfernt ist und daß die Steuerzahler, von deren Beiträgen solche Leute bezahlt werden müssen allen Grund haben, energisch gegen dieses Verhalten zu protestieren.

•

Kopsch und seine Lobhudler.

Mit Recht schreibt die Berliner Volkszeitung: Der feinste und edelste Byzantinismus gedeiht zurzeit nirgends stärker als in den Reihen des deladenten Freisinns, und sie beruft sich zum Beweise dafür auf folgende freisinnige Versammlungseinladung:

Herr Rektor Kopsch, der vielgenannte glänzende Redner, der überall, wo er das Wort ergreift, die Hörer im Sturm mit sich fortreißt, hat uns einige Stunden seiner kostbaren Zeit zur Verfügung gestellt. Herr Kopsch bringt uns und unseren Mitgliedern damit ein großes Opfer. Es ist Anstandspflicht, ihm dadurch zu danken, daß unsere Mitglieder zahlreich an der Versammlung teilnehmen.

So wird ja nicht einmal Wilhelm II. von dem freisinnigen Bürgermeister Kirschner angeschmuddelt. Sarkastisch bemerkt die Welt am Montag dazu:

Na, wenn die Reklame nicht gezogen hat, dann zieht überhaupt nichts mehr! Unbestreitbar ist übrigens die Behauptung, die Zeit des Herrn Kopsch sei „kostbar". Das kann jeder bestätigen, der die Höhe seiner Liquidationen kennt. Nur eins begreifen wir nicht: wenn Herr Kopsch ein so „glänzender" Redner ist, warum hat er solche Todesangst davor, Gegner in seinen Versammlungen zu sehen? Das Thema der Versammlung vom 15. November lautete: „Theorie und Praxis bei den Sozialdemokraten." Angekündigt wurden in der Einladung scharfe Angriffe gegen die Sozialdemokratie. Aber ausgeschlossen vom Besuch waren — die Sozialdemokraten! Das nennt man Mut. O ja, Herr Kopsch kann die Sozialisten scharenweise töten, wenn — sie nicht anwesend sind. . . . .

Ganz wie bei uns in Halle.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst verhandelt gegen den 20jährigen Dienstknecht Hermann Kamprad von Freiroda bei Delitzsch der der

Körperverletzung mit Todesfolge

beschuldigt wurde. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Redantz; die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Schütze und als Verteidiger wirkte Rechtsanwalt Dittenberger. K. befindet sich in Haft und wurde beschuldigt, am Abend des 18. Juli d. J. gelegentlich eines Streites auf der Dorfstraße in Freiroda den Handarbeiter Paul Lehmann mit einem Dolchmesser einen derartigen Stich in den Rücken versetzt zu haben, daß der Verletzte noch einige Schritte lief und dann blutend tot zusammenbrach. Der Beschuldigte diente dort bei einem Gutsbesitzer und hatte sich den Dolch so mehr zum Sport zugelegt. Am Tage der Tat hatte er in einer Gastwirtschaft einige Glas Bier getrunken und dann auf der Dorfstraße erfahren, daß mehrere junge Knechte zwei Parteien gebildet und sich gepriügelt hatten. Der Angeklagte wurde von der einen Partei ersucht, „mitzutun" und war unglücklicherweise sofort dazu bereit, da er sein Dolchmesser bei sich hatte. Es hieß, ein Knecht Rabe und Lehmann sollten „Dresche" bekommen. Kamprad öffnete sein Dolchmesser und zeigte es der Partei, der er seine Hilfe anbot. Lehmann kam gebückt herangeschlichen, um zu entkommen. Er erhielt, ohne einen Anlaß dazu zu geben, jenen Todesstoß und brach zusammen. Der Stich durchbohrte die linke Lunge und das Herz. Die Stichwunde war 15 Zentimeter lang und der Tod trat infolge Verblutung ein. Der Angeklagte versuchte nachzuweisen, er habe in Notwehr gehandelt; Lehmann habe eine drohende Haltung angenommen und versucht, ihn, den Angeklagten, mit einem Gummischlauch zu schlagen. Diese Angaben wurden widerlegt. Wegen der Prügelei sind bereits auch andere beteiligte Knechte mit kleinen Gefängnisstrafen belegt. Die Geschworenen billigten Kamprad mildernde Umstände zu und der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf

zwei Jahre sechs Monate Gefängnis

bei Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

In der zweiten Verhandlung, die sich sehr umfangreich gestaltete und erst nach 6 Uhr abends ihr Ende erreichte, sollte es sich um

Notzuchtsverbrechen

handeln. Hierzu erschienen als Angeklagte der Schweizer Richard Stürze und der Handarbeiter Franz Hermig aus Teutschenthal. Beide wurden beschuldigt, am 29. August d. J. bei Oberteutschenthal ein Dienstmädchen vergewaltigt zu haben. Stürze ist erst 19, Hermig 21 Jahre alt. Sie sind auch schon vorbestraft, Stürze auch wegen unzüchtigen Benehmens gegen ein Schulmädchen. Die Verhandlung entzog sich wegen Sittengefährdung der Oeffentlichkeit und führte zu dem Ergebnis, daß die Geschworenen nur tätliche Beleidigung als vorliegend annahmen. Hermig wurde zu vier Monaten, Stürze zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Bei letzterem wurden zwei Monate auf die Untersuchungshaft in Abrechnung gebracht. Beide Angeklagte nahmen das Urteil an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0006

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Allabendlich frenetischer Beifall.

Nic. Kaufmanns Verona-Truppe.

Mohamed ben Mohameds 9 Marokko-Araber.

4 Gärtners. — Rudolf Mälzer. — Dolesch & Zillbauer

sowie gesamte Spezialitäten.

Die hiesige Presse schreibt: Schlager auf Schlager. Unter diesem Zeichen steht der neue Spielplan des Walhalla-Theaters. Eine vorzügliche Attraktion jagt die andere. Stürmischer Beifall auf allen Seiten des gut besuchten Hauses.

Apollo-Theater

Dir.: Gustav Feller.

Gastspiel des Großen Oberbayr. Bauern-Theaters.

Anzengruber-Zyklus.

Heute Mittwoch d. 24. Nov.:

Der Pfarrer v. Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von L. Anzengruber.

Donnerstag den 25. Novbr.: Die Kreuzschreiber.

Freitag den 26. Novembr.: Der Meineidbauer.

Sonnabend den 27. Novbr.: Der ledige Hof.

Zugleich **Benefiz** für Frau Direktor **Anna Dengg.**

Zum 1. Male:

Montag den 29. November:

Das vierte Gebot.

Dienstag den 30. November:

Das vierte Gebot.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Donnerstag den 25. Nov. 1909: 74. Abonn.-Vorst. 2. Viertel

Novität! Novität!

Zum 8. Male:

Die Förster-Christl.

Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder. — Musik von Georg Jarno. —

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag den 26. Novbr. 1909: 75. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.

4. Vorstellung im Wildenbruch-Zyklus.

Der Generalfeldoberst.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Nächste Aufführung von Königin von Saba Sonnabend, 27. Nov.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Manthner.

Donnerstag: Zum 4. Male:

Bretzenburg. Lustspiel von Stowronnek.

Abtreter, Stück 0.30, 0.45, 0.50 bis 2 Mk. **C. F. Ritter,** Leipzigerstraße 90.

Sozialdem. Verein Kretzschau.

Sonntag den 28. Novbr., nachmitt. 4 Uhr bei Franz Nucke:

Mitglieder-Versammlung.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen.

Auch werden die Mitglieder auf diesem Wege darauf aufmerksam gemacht, daß der Bildungs-Ausschuß nächsten Sonntag, abends 7 Uhr in Mannsdorf einen

Rezitations-Abend

veranstaltet. Es ist erwünscht, daß sich jedes Mitglied daran beteiligt.

Der Vorstand.

Mansfelder Kreise.

In der Zeit vom 27. November bis 5. Dezember sollen

Frauen-Versammlungen

stattfinden, und zwar in folgenden Orten:

Hettstedt	Sonnabend den 27. November	abends 7½ Uhr.
Alsleben	Sonnabend den 27. November	abends 7½ Uhr.
Hergisdorf	Sonntag den 28. November	nachmitt. 3 Uhr.
Ziegelrode	Sonntag den 28. November	abends 7½ Uhr.
Ermsleben	Sonntag den 28. November	nachmitt. 4 Uhr.
Helbra	Montag den 29. November	abends 7½ Uhr.
Eisleben	Montag den 29. November	abends 7½ Uhr.
Gerbstedt	Dienstag den 30. November	abends 7½ Uhr.
Erdeborn	Dienstag den 30. November	abends 8 Uhr.
Augsdorf	Mittwoch den 1. Dezember	abends 7½ Uhr.
Wolferode	Mittwoch den 1. Dezember	abends 7½ Uhr.
Blankenheim	Donnerstag den 2. Dezember	abends 7½ Uhr.
Bornstedt	Donnerstag den 2. Dezember	abends 7½ Uhr.
Molmeck	Sonnabend den 4. Dezember	abends 7½ Uhr.
Klostermansfeld	Sonnabend den 4. Dezbr.	abends 7½ Uhr.
Schraplau	Sonntag den 5. Dezember	abends 7½ Uhr.
Teutschenthal	Sonntag den 5. Dezember	nachmitt. 3 Uhr.
Leimbach	Sonntag den 5. Dezember	nachmitt. 3 Uhr.
Ahlsdorf	Sonntag den 5. Dezember	abends 7½ Uhr.

Die Versammlungen finden in den bekannten Lokalen statt. Referentinnen sind die Frauen: **Helene Wagner**-Chemnitz, **Martha Pollender**-Leipzig und **Lisbeth Sperling**-Halle a. S.

Frauen und Männer, besucht die Versammlungen zahlreich!

Der Einberufer.

Konsum-Verein zu Merseburg u. Umgeg.

(E. G. m. b. H.)

Aktiva. Bilanz am 30. Juni 1909. Passiva.

Aktiva	M.	₰	Passiva	M.	₰
An Kassa-Konto	676	51	Per Lieferanten-Konto	5588	54
„ Bank-Konto	32333	90	„ Mitgl.-Geschäfts-Guthaben-Konto	26591	14
„ Waren-Konto	41610	54	„ Reservefonds-Konto	8296	73
„ Emballagen-Konto	596	55	„ Dispositionsfonds-Konto	7097	13
„ Grundstücks-Konto I	37500	—	„ Produktionsfonds-Konto	5513	25
„ Grundstücks-Konto II	27764	59	„ Sterbeunterstützungsfonds-Konto	592	50
„ Maschinen-Konto	5518	95	„ Spareinlagen-Konto	28417	23
„ Utensilien-Konto	3700	—	„ Haus-Anteil-Konto	1520	—
„ Darlehns-Konto	11750	—	„ Hypotheken-Konto	34000	—
„ Debitoren-Konto	366	24	„ Mitglieder-Rabatt-Konto	16823	28
„ Anteil-Konto der Großeinkaufs-Gesellschaft	1607	35	„ Mitglieder-Guthaben-Konto	3484	80
„ Anteil-Konto der Nordhäuser Kautabak-Arbeiter-Genossenschaft	53	80	„ Kautions-Konto	4750	—
„ Lieferanten-Konto	206	40	„ Sparmarken-Konto	246	50
			„ Gewinn- und Verlust-Konto	20761	13
Sa.	163685	23	Sa.	163685	23

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Juli 1908 . . . . . 1285 Mitglieder

Im Laufe des Jahres eingetreten . . . . . 139 „

Sa. 1424 Mitglieder

Ausgeschieden durch Verzug und Kündigung . . . . . 87 Mitglieder

„ „ Tod und Uebertragung . . . . . 9 „

Sa. 96 Mitglieder

Mithin Bestand am 30. Juni 1909: 1328 Mitglieder.

Die Haftsumme der Mitglieder am 30. Juni 1909 beträgt 1328 × 30.— = 39 840.00 Mark.

Der Vorstand:

C. Röder. Hartwig. R. Julich.

Wichtig für Tafel und Küche!

Bonella

feinste Pflanzen-Margarine, bester Ersatz für Meiereibutter.

Wahnschaffe, Muller & Co. m. b. H., Cleve

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. In Halle:

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104, Max Holländer, Alter Markt 4, Germania-Drog., Gr. Ulrichstr. 51, Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31, O. Kramer, gegenüb. d. Glauch. Kirche, Carl Krüger, Königstr. 24, G. Oswald Nchf., Geiststr. 34, F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6, E. Richter, Leipzigerstr. 66, Schwanen-Drog., Ecke Poststr., Willy Weise, Lindenstr. 55. In Giebichenstein: Felix Stoll.

Die Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung :: Von Eduard Bernstein.

Teil III in ca. 20 Lieferungen à 30 Pf. In Leinenband 6.50 Mk., in Halbfranz 7.50 Mk. Alle 2 Wochen erscheint eine Lieferung.

Zu beziehen durch

Die Volksbuchhandlung Halle a. S., Harz 42/43.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi kauft Albert Bodejun., Gr. Klausstr. 32.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. Unsern Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte

M. Thiele, Göbenstr. 1, pt.

Bäckereien

Fritz Götze, Gr. Brunnenstr. 29.

Bettfedern, Betten

Herm. Baumüller, Burgst. 5.
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8.

Böttcherwaren

Otto Ebert, Streiberstr. 28.

Brauereien

F. Güntner, Halle a. S.

Briketts, Kohlen

Ed. Linke & Strüfer, Hordorferstr. 1. Telephon 93.
Richard Wolf, verlängt. Königstr.

Damenputz, garn. u. ung. Hüte

Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.

Delikatessen und Fische

Carl Barich, Nikolaistr. 6.
Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
H. Doller, Leipzigerstr. 64.

Drogen und Farben

Ernst Fischer, Moritzzwinger 1.
Franz Poppe, Böllbergerweg 1.
M. Rädler, Rannischestr. 2.
M. Waltsgott Nchf., Gr. Ulrichst. 30.

Ein- u. Verkaufsgeschäfte

F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 16.
Martin Heise, Wuchererstr. 19.

Eisen- und Stahlwaren

F. Lindenhahn, Königstr. 8.
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Eiserne Oefen

Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
F. Lindenhahn, Königstr. 8.

Fahrräder u. Nähmaschinen

Henry Klepzig, Reilstr. 2.

Fleischermeister, Wurstfabrik n

J. Klestermann, Advokatenweg 27
Franz Kunze, Burgstr. 59.
August Mangeld, Merseburgerstrasse 105.
Otto Müller, Wittekindstr. 30.
Robert Schäfer, Königstr.
Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.

Galanterie- u. Spielwaren

Freund & Müller (a. Riebeckpl. Neugres Leipzigerstr 54.

Gummiwaren

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Handleiterwagen-Fabriken

Oskar Kutscher, Stellmacherei, Moritzkirchhof 10
Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 10.

Haus- und Küchengeräte

K. Kuckenburg, Rannischestr. 12.
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

Herren-Garderobe und -Artikel

M. Rosenthal, Oleariusstrasse 10 am Hallmarkt.

Honigkuchen, Zuckerwaren

Friedrich Bock, Schmeerstrasse 16.
Rob. Schirmer, Leipzigerstr. Nr. 71.
W. Schmidt, Gr. Steinstr. 34a u. Steinweg 17.

Hüte u. Mützen

Friedrich Filetner, Geiststr. 23.
Hamburger Hut-Bazar, Geiststr. 22.

Kaffee, Kakao, Tee

C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51.
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.

Kartonagen

W. Schmell, Jakobstr. 60.

Kaufhäuser

H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Bekleidg.-Gegenst. j. Art.

Kolonialwaren

F. Beerbaldt, Bechersbolz 8, dicht am Markt.
Ernst Claussius, Rich. Wagnerstr. 16
Oskar Häder, Hallmarkt.
C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
B. Wagenführer, Reilstr. 36.

Lederhandlungen

Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.
Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

Leinen und Wäsche

Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8.

Mechanik, Optik

Rich. Flemming, Schmeerstr. 22.

Möbel-Magazine

Möbel-Magazin Hall. Tischlermstr. Grosse Ulrichstr. 50

Schneiderei-Bedarfsartikel

F. C. Wissell, Marktplatz 11.
L. Zengerling, Schulstr. 7.

Spedition, Möbeltransport

O. Kästner & Co., Brunoswarte 36.
Wilh. Müller, Brunnenstr. 53.

Uhren- u. Goldwaren

Friedrich Heimann, Grosse Klausstr. 23.
Bruno Klinz, Gr. Ulrichstr. 41.
A. Schäfer, Leipzigerstr. 92.
A. Weiss, Kleinschmieden 6.

Weine u. Fruchtsäfte etc.

M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93.
Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.
Paul Ziegs, Ecke Leipzigerstr.

Weiss-Woll-Tapisserie

Franz Bamme, Lindenstr. 56.
Richard Eise, Marktplatz 6.
Marie Stellfeld, Triftstr. 4.

Zahn-Techniker

Willy Muder, Neue Promenade 16, vis-a-vis Leips. Turm.

Zigarrenhandlungen

Robert Schedel, Herrenstr. 11.
F. Soldmann, Königstrasse 86.
Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.

Ammendorf.

O. Probsthayn, Dettf.-Rein.-Anst.
W. Batsch, Delikatessenhaus.
W. Wünscher, Schuhwaren.

Meldungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition — Harz 42/43 — entgegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0007

Bildungs-Ausschuss Meuselwitz.

Freitag den 26. Novbr., abds. 8 Uhr im „Kaiser“:

VII. Vortrags-Abend

des Genossen **Rühle.**

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Bildungs-Ausschuss.

Zeitz.

H. Wundracks Restaurant.

Donnerstag den 25. November

Bock- u. Jahresschmaus.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Wundrack.

Haarspangen,

alle Formen u. Größen billigst.

C. F. Ritter, Leipziger-straße 90.

Koch-Bücher

1. **Mathilde Ehrhardts Großes illustr. Kochbuch** Preis 5.00
2. **Henriette Davidis Kochbuch I** Preis 4.50
3. **Henriette Davidis Kochbuch** Preis 2.00
4. **Universal-Kochbuch** „ 1.25
5. **Beruf d. Hausfrau u. Mutter, nebst Kochbuch** Preis 1.00

Vorgenannte Bücher behandeln alle die bürgerl. u. feine Küche.

6. **Die Pilzküche,** mit kurzgefaßter Abhandlung über eßbare und giftige Pilze im allgemeinen und Hilfsmittel bei Pilzvergiftung. Preis 20 Pf.
7. **Das Einmachen der Früchte** Preis 30 Pf.

Volks-Buchhandlung.

Preiswerte

Pelzwaren

Unsere Pelzwaren-Abteilung wird fachkundig geleitet.
Wir bieten die weitgehendsten Garantien für Qualitäten und Preise.

Schwarze Kanin-Colliers,
mittelgrosse Formen, tadellose Ausführung,
3.50 4.75 6.50.

Rasé-Kanin-Colliers,
in bester Ausführung und Form,
4.50 6.50 9.75.

Nerzmurmel-Colliers,
glatte Formen und mit Köpfen,
5.75 9.50 13.75.

Mufflon-Colliers,
naturfarben und gefärbt,
4.50 7.50 10.50.

Nutria-Colliers,
beste Felle, gleichmässig verarbeitet,
6.90 10.75 13.75.

Tibet-Colliers,
weiss und schwarz, tadellos ausfallend,
6.75 10.00 13.50.

Echte Feh-Garnituren,
bestehend aus Krawatte und Taschenmuff,
12.00.

Skunks-Imitationen,
wie **Opossum, Wallabay, Dachs,**
in grossen Sortimenten.

In echten Pelzgarnituren wie Skunks, Nerz, Marder, Hermelin, Fuchs, Feh usw., sowie Nerz-Imitationen mit passenden Fantasie-Muffen, bieten wir eine grosse Auswahl zu billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Waschbretter,

extra stark, 0.70 bis 2 Mk.

C. F. Ritter, Leipziger-straße 90.

Bücklinge

die Kiste 1.10 Mk.
Gr. Dose Bratheringe 2.35 Mk.
Hch. Doseбratheringe 1.35 Mk.
in feinster frischester Ware eingetroffen bei

Friedr. Roefer, Markt 1.

Ohrenschützer

für Wiederverkäufer empfehlen

Adler & Co., Franckestr. 18.*

Licht ist Macht.

Wie schütze ich mich vor zu starkem Familienzuwachs?

Die Verhütung der Konzeption auf gesunde Art.

Preis **30** Pfg.

Porto **3** Pfg.

Ein einfaches und natürliches Mittel zur Verhütung der Empfängnis

von einem Menschenfreunde.

Preis 60 Pfg.

Kindersegen und kein Ende.

Ein Wort an denkende Arbeiter

v. Fritz Brugbacher, Arzt i. Zürich

— Preis **30** Pfg. —

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung.

Harz 42 43.

Prämie für unsere Abonnenten.

Es ist ein **reizvolles Werk,** das wir unsern geschätzten Abonnenten bieten, und das bei jung und alt viele Freunde haben wird. — Das hochinteressante Werk betitelt sich:

Die Vögel der Erde

und enthält 289 in den wundervollsten natürlichen Farben schillernde getreue Abbildungen unserer gesamten gefiederten Welt, von den

Singvögeln (Amsel, Drossel, Nachtigall, Zaunkönig, Lerche, Leierschwanz, Meise, Finke, Stieglitz, Zeisig usw.),
Klettervögeln (Specht, Kuckuck, Bisvogel usw. usw.),
Laufvögeln (Strauss, Kasuar, Nandu, Kiwi usw. usw.),
Sumpf-, Wat- oder Stelzvögeln (Kranich, Sumpfhuhn, Schnepfe, Flamingo, Reiher, Storch usw. usw.),
Hühnervögeln (Auerhahn, Wachtel, Fasan, Pfau, Haushuhn usw. usw.),
Schwimmvögeln (Gans-, Enten- und Schwanarten, Pelikan, Möwenarten, Seeschwalben usw. usw.),
Tauben (Lach-, Ringel-, Wander-, Kropf-, Turteltauben usw. usw.)
an bis zu den
Raubvögeln (Geier, Adler, Falken, Habicht, Eulen usw. usw.)

mit eingehender und sehr lehrreicher Beschreibung ihrer Lebensweise, Brutzeiten, ihres Aufenthaltes während der verschiedenen Jahreszeiten usw. Ferner gibt das Buch eingehende Auskunft über die Sinnesorgane, Muskulatur, Atmung, Verdauungsorgane, den Blutkreislauf usw. der gefiederten Welt.

Wir sind in der Lage, dieses für jung und alt hochinteressante Werk, betitelt: **„Die Vögel der Erde“,** unsern werten Abonnenten zu dem billigen Preise von

2.50 Mark

als Weihnachtsprämie abgeben zu können und werden Bestellungen in unserer Buchhandlung entgegengenommen. Ein Exemplar liegt daselbst zur Einsicht bereit.

Für auswärts sind 30 Pfg. für Porto und Verpackung dem obigen Betrage beizufügen.

Volksbuchhandlung Halle a. S.,

Harz 42 43.

Kretzschau.

Sonntag den 28. November abends 6½ Uhr
hält der Bildungs-Ausschuss in **Mannsdorf** einen

Bunten literarischen Abend

ab, unter Mitwirkung des **Arbeiter-Gesangvereins** (Männerchor), Genossen **Rob. Jigner,** Halle (Rezitation) und Herrn **Selle** (Violine).

Karten à 20 Pf. zu haben im Konsum, Restaurant Nucke, Gasthof Mannsdorf, sowie bei den Genossen Leune, Lässig, Arnold, Herrmann und Else; in Salzitz beim Genossen Schnell.

Nachdem: **Kränzchen.**

Der Bildungs-Ausschuss.

Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volksbuchhandl.**

Auf Kredit

an jedermann

billiger wie überall!

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe.

Anzüge oder **Paletots**

Serie 1: Anz. 1.50 Serie 2: Anz. 3 M.
Serie 3: Anz. 5 M. Serie 4: Anz. 8 M.

Damen- Jacketts, Paletots und Kleider

Anz. 3 5 8 10 12 M.

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Möbel, einzelne Stücke, von 2 M. Anz. an.

Möbel	M. 98,	Anz. 6 M.,	wöchentl.	1.—	M.	Abz.
„	„ 186,	„ 12 „	„	1.50	„	„
„	„ 295,	„ 24 „	„	2.—	„	„
„	„ 380,	„ 32 „	„	2.50	„	„

Pelz-Colliers

von 2 M. Anz. an.

Alles in dem bekannten Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 56, I, II, III.

Konsumverein f. Wittenberg u. Umg.

(E. G. m. b. H.)

Sonnabend den 4. Dezember 1909, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Hannemann, Collegienstraße:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1908/09. Revisionsbericht des Aufsichtsrates. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Ausschluß von Mitgliedern nach § 39, Ziffer 2.
4. Geschäftliches und Anträge.

Anträge müssen bis zum 20. November beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat. **Franz Berchenstein,** Vorsitzender.

Turn-Verein Göbitz-Maßnitz.

Sonntag, den 28. November, findet im Gasthof zu Maßnitz **BALL** statt, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einladen.

Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Sohlleder-Ausschnitt

empfiehlt

Schuhm.-Lehrstoff-Genossenschaft

(e. G. m. b. H.).

Olearius straße Nr. 5.

Christbaum-Lichte

hat für Wiederverkäufer sehr billig abzugeben

Bernh. Barth, Kleine Ulrichstraße.

Fertig genähte **Bettbezüge,** sowie alle Sorten Felle u. Häute kauft **Joh. Bernhardt,** Kettnerstr. 4.*

Aepfel! Aepfel!

Goldparmänen, Reinetten, Tiefblauen u. a. Sorten gute Aepfel à Ztr. 8—12 M., Korb 1—1.50 M. verkauft **Engler,** Georgstr. 15, H.

Ziegen-, Hasen-, Hamster-

sowie alle Sorten Felle u. Häute kauft **Joh. Bernhardt,** Kettnerstr. 4.*

Standesamtliche Nachrichten.

Halle-Süd (Steinweg), 23. Novbr.

Aufgeboten: Schlosser Gustav u. Elsie Schröder (Merseburg u. Ludwigstraße 23). Oberlehrer Dr. phil. Kaiser u. Rosa Günther (Dessau u. Gr. Brauhausstr. 27). Prakt. Arzt Dr. med König und Elisabeth Grün (Friel u. Rathausstraße 7). Kaufmann Stephan und Liesbeth Hahn (Männerhöhe 65 u. Königstr. 6). Drechsler Krause u. Wilhelmine Hermann (Dachritzstr. 10 und Steinweg 13). Arbeiter Jungmann und Else Gardow (Schmeerstraße 22 und Dorotheenstraße 4). Bildhauer Zander und Franziska Trautmann (Riemenerstraße 23 und Fleischerstraße 32). Bau-Assistent Förster u. Ida Zander (Bernhardsstraße 6 und Rud. Hammstr. 28). Arbeiter Worch und A. E. Enke (Ritzgerode und Friesdorf).

Eheschließung: Rittergutsbesitzer Halle und Fanny Schmidt (Lippitch und Magdeburgerstraße 11).

Geboren: Schlosser Seelmann S. (Torstr. 44). Geschirrführer Leuther Sohn (Prinzenstraße 3). Ziegeleibesitzer Encke aus Löbersdorf T. (Martinsberg 18). Arbeiter Gebe S. (Kl. Ulrichstr. 27). Schmied Brandenberger Tochter (Beesenerstr. 5). Arbeiter Stolze T. (Schützenstr. 20).

Gestorben: Wally Zöllich, 20 J. (Magdeburgerstraße 12). Luise Nielius, 15 J. (Uhlandstraße 10). Telegr.-Mechanikers Benkwitz S., 1 Mon. (Böllbergerweg 28). Invaliden Lorenz Ehefrau Wilhelmine geb. Böttcher, 72 J. (Große Schloßgasse 6). Schlossers Buckel genannt Diele, T., 1 Woche (Glaucharstr. 32). Schlossers Franzisky T., 2 Mon. (Thüringerstraße 23). Arbeiters Mehlhose S., 1 J. (Unterberg 15). Korkschneider Simon, 47 Jahre (Beesenerstr. 10). Arbeit. Hobulch aus Schönnewitz, 34 J. (Klinik).

Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a). 23. November.

Aufgeboten: Buchdruckerfeuerhahn und Agnes Pilzer (Harz 12).

Geboren: Zimmermann Schondorf S. (Reilstr. 36). Drogisten Patzschke T. (Geiststr. 34). Fleischer Offermann S. (Georgstraße 11). Schriftsetzer Benator S. (Eichendorffstraße 34). Gepr. Lokomotivheizer Schulz S. (Dessauerstr. 11).

Gestorben: Arbeiters Bock T., 5 J. (Ödlauerstraße 19). Margarete Cammert, 20 J. (Hardenbergstraße 6). Fabrikarbeiters Gebhardt S., 3 M. (Burgstr. 12). Aufwärterin Henriette Klopfer geb. Friedrich, 58 J. (Kl. Brunnenstraße 3).

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jigner. — Druck der Hallesch. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.), — Verleger: vorm. Aug. Groß, jetzt A. Jähnig. — Sämtl. i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0008

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 275 Halle a. S., Donnerstag den 25. November 1909 20. Jahrg.

Die brutale Macht der Zahl.

Die bedeutsamen Wahlerfolge, die die Sozialdemokratie in den letzten Monaten überall erzielt hat, sind am ärgsten den preußischen Konservativen in die Glieder gefahren. Gewiß gibt es erklärlicherweise keine bürgerliche Schicht, die der Arbeiterschaft ihre Erfolge nicht mehr oder weniger mißgönnte; aber für die Interessen des Großgrundbesitzes war der neuerlich besonders stark zutage getretene Fortschritt des sozialpolitischen Gedankens das Signal, mit um so größerer Inbrunst die Dreiklassenschmach zu verteidigen und das vom preußischen König vor Jahresfrist gegebene Versprechen einer Wahlreform ein über das andere Mal in Grund und Boden zu verwünschen. Bei der Macht, die die Konservativen in Preußen ausüben, ist die Befürchtung erklärlich, daß die „kleine aber mächtige Partei" wie früher so oft, so auch in der gegenwärtigen Staatskrise die Oberhand behalten werde. Die grundsätzlichen Feinde einer mit der Würde des Volkes zu vereinbarenden Wahlreform besitzen, von dem fossilen Gebilde des Herrenhauses gar nicht zu reden, im Abgeordnetenhaus eine **erdrückende Mehrheit;** und wenn daher die im Grunde des Herzens ebenfalls wahlrechtsfeindliche Regierung sich kostenlos populär machen wollte, so könnte sie getrost die radikalste Reformvorlage einbringen und dabei der sicheren Zuversicht leben, daß der Landtag das Rechte treffen, nämlich alles beim alten lassen werde.

Aber dennoch steht die scheinbar so festgefügte Macht der preußischen Konservativen gar arg auf tönernen Füßen. Der komische Kapuzinerpater der Wahlrechtsgegner, Herr Oertel, hat Ende Oktober unbewußt in der Deutschen Tageszeitung den Kern getroffen, als er über die „brutale Macht der Zahl" jammerte. Hier ist die Stelle, wo die Volksfeinde sterblich sind. Sie konnten in früheren Gerichtsperioden über die Freunde des Fortschritts und der Freiheit triumphieren, sie konnten dem Jahre 1848 die Jahre des weißen Schreckens, und der scheinliberalen Aera der siebziger Jahre die Zeiten brutalen Rückschritts entgegensetzen. Dies alles vermochten sie, weil die Mehrheit der Bevölkerung zwar nicht hinter, aber unter ihnen stand, weil sie sich auf eine politisch **indifferente Masse** ländlicher **Höriger** stützen konnten, die sich blindlings von ihnen führen und nasführen ließ. Es muß daran erinnert werden, daß um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch etwa zwei Drittel der Bevölkerung Deutschlands der Landwirtschaft angehörten. Nach 1870 war ihr immer noch mehr als die Hälfte zugetan. Dann folgte mit der Entwicklung Deutschlands zum Industriestaate eine ständige Abnahme der ländlichen Berufsangehörigen derart, daß diese bei den Berufszählungen von 1882 noch 42,5 Prozent, von 1895 noch 35,8 Prozent, von 1907 aber nur noch 28,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten. In einem halben Jahrhundert hat mithin der Teil der Bevölkerung, der eine Regierung nach konservativen Grundsätzen widerspruchslos zuläßt, seine Bedeutung völlig eingebüßt. Von zwei Dritteln auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung zusammengeschrumpft, hört er mehr und mehr auf, den Feinden des wirtschaftlichen und politischen Fortschritts als Stütze zu dienen.

Nicht deutlich genug kann auf das Gegenstück dieser Erscheinung hingewiesen werden. Im Jahre 1871 zählte das Deutsche Reich erst 41 Millionen Einwohner, 1907 hingegen um die Hälfte mehr, nämlich 61¾ Millionen. Während aber die ackerbauenden Distrikte des Ostens von der Volkszählung des Jahres 1871 bis zu der letzten von 1905 nur eine verhältnismäßig geringe Bevölkerungszunahme aufwiesen, vermehrte sich die Bevölkerung der Großstädte und der westlichen Industriedistrikte ganz enorm. Ostpreußen nahm in den erwähnten 34 Jahren um 11,4 Prozent, Pommern um 17,7 Prozent, Mecklenburg-Schwerin um 12 Prozent und Mecklenburg-Strelitz gar nur um 6,7 Prozent an Einwohnerzahl zu. Das ist ganz bedeutend unter dem Durchschnitt, der sich für die preußische Gesamtmonarchie auf 51,1 Prozent, für das Deutsche Reich auf 47,7 Prozent stellt.

Betrachten wir jetzt die Großstädte und die Industriedistrikte, so finden wir, daß von 1871 bis 1905 die Bevölkerung Hamburgs sich um 158,1 Prozent, die von Berlin sich um 146,9 Prozent vermehrt hat. Aber viel charakteristischer noch ist es, daß das ehemalige Bauernland Westfalen in den 34 Jahren der Entwicklung zur Industrieprovinz seine Einwohnerzahl um 103,8 Prozent vergrößert hat. Die Rheinprovinz folgt mit 79,8 Prozent, das Königreich Sachsen mit 76,4, die Provinz Brandenburg mit 73,4 Prozent. Man darf bei der Betrachtung dieser Zahlen nicht vergessen, daß die Bevölkerungszunahme nicht so sehr auf dem Geburtenüberschuß als auf Zuwanderung basiert. In früheren Zeiten, als Deutschland noch nicht entfernt so viel Einwohner hatte wie heute, wanderte ein zahlreicher Teil der Bevölkerung nach Amerika aus, weil Deutschland ihm keine Ernährungsmöglichkeit bot. Die Zahl der Auswanderer stellte sich 1872 auf 123 000 und 1882 gar auf 223 000, 1908 hingegen verließen trotz der wirtschaftlichen Krise nur 19 883 Personen ihre deutsche Heimat. Die Hunderttausende, die einst über das große Wasser gegangen sind, werden jetzt von dem industriellen Westen aufgenommen, wo sie dank dem Einfluß der modernen Arbeiterbewegung das Unterträgigkeitsgefühl von ehedem abstreifen, ihren Gesichtskreis erweitern und zu politischen Lebewesen werden. Die Entwicklung der Industrie bringt dann besonders die Zunahme der Arbeiterbevölkerung im ganzen mit sich. Diese machte im Jahre 1882 erst 54 Prozent, 1907 hingegen schon 64 Prozent der gesamten Einwohnerschaft Deutschlands aus. Hand in Hand mit der Ausbildung der Arbeiterklasse zu der wichtigsten und überdies am meisten vom politischen Bildungsstreben getragenen Bevölkerungsschicht geht die bekannte **Kapitalskonzentration, die Abnahme der selbständigen Unternehmer,** die nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft deutlich zutage tritt.

So zeigt sich denn in der Tat mit aller Deutlichkeit die „brutale Macht der Zahl", vor der der publizistische Vertreter des Agrariertums mit Recht so großen Abscheu ausdrückt. In den Ziffern der letzten Volks- und Berufszählungen ist die **politische Sterbeurkunde des Ostelbiertums** enthalten. Kein aufwärtsstrebendes auf Selbstbewußtsein haltendes Volk läßt es sich auf die Dauer gefallen, daß eine rückständige, einem brutalen Egoismus frönende Bevölkerungsschicht auch dann noch das Regiment führt, wenn diese Schicht von ihren Hinterfassen verlassen wird. Bei Strafe des Unterganges ist nicht nur das preußische, sondern **das gesamte deutsche Volk verpflichtet, sich von dem Alpdruck der Junkerherrschaft zu erlösen, indem es Preußen zunächst durch Schaffung eines den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechenden Wahlrechts aus dem unwürdigen Zustand von heute heraushebt.** Nicht nur der liebe Gott des alten Fritzen, sondern auch der politische Fortschritt ist immer bei den stärkeren Regimentern. Diese werden auch in dem Kampfe gegen die junkerliche Fremdherrschaft mit der wünscheinswerten Energie der „brutalen Macht der Zahl" zum Siege verhelfen.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Die Wahllegitimationen,

deren Versendung nun beendet sein dürfte, müssen von den Wählern sehr sorgfältig aufbewahrt werden und zwar beide Teile, Kuvert und Inhalt, weil beides zusammen als Legitimation dient.

*

Frechheit, steh' ihnen bei!

Die Macher des Hallescheen Bürgervereins, bekanntlich zum guten Teil nicht übel bezahlte Mittel- und Oberbeamte, haben ihre Sprache wiedergefunden. Die seit der Stadtverordneten-Hauptwahl verstrichenen zwei Wochen dünken ihnen Frist genug, in welcher die Wähler all den von ihnen und ihren Kreaturen verübten Terrorismus vergessen haben könnten und nach bekannter Methode geht nun das Schimpfen los gegen das Volksblatt und die Sozialdemokraten, die den Dingen, welche die Macher der Beamtenwahl verübt haben, den rechten Namen geben. Nichtsdestoweniger „sieht sich der Hallesche Bürgerverein nicht veranlaßt, aus seiner sachlichen, ruhigen Haltung herauszutreten". An dem Jesuitenstückein dieser Rede müßten Schalmuijski und Münchhausen ihre helle Freude haben, wenn sie noch existieren könnten neben solcher Konkurrenz.

Also der Oberbeamtenklüngel weiß gegen alle unsere mit genauesten Unterlagen versehenen Anklagen gegen seine verwerfliche Kampfesweise bei der Stadtverordnetenwahl kein anderes Argument, als daß er schimpft und abstreitet. Einen auf diese Weise ausgeschmückten Waschzettel, pardon! Versammlungsbericht, schickt er an die bürgerlichen Blätter, die mit Wonne über den appetitlichen Fraß herfallen und nun ist er gereinigt. Glaubt er! Aber so leicht ist die Sache denn doch nicht. Zunächst einmal das, was die Oberbeamtenclique gegen das Volksblatt von sich gibt. Es heißt in dem Bericht:

„In der Besprechung wurde auch die Kampfesweise, deren sich das Volksblatt in letzter Zeit bedient, gekreuzt. Dort wird z. B. unter der Ueberschrift: „Wer verspricht den Wahlkampf" von einem sogenannten „Schleppbrief" erzählt, der an den Wählern zu Tausenden verschickt sein soll. Auf einen dieser „Schleppbriefe" soll ein Beauftragter des Hallenschen Bürgervereins geschrieben haben: „Bitte nehmen Sie Ihre Karte und geben Sie sofort zur Wahl, damit unsere Kandidaten mit Mehrheit über die „rote Bande" siegen. Demgegenüber wurde festgestellt, daß der Hallesche Bürgerverein überhaupt keine „Schleppbriefe" verschickt hat, sondern nur Postkarten als Drucksache. Diese Behauptung des Volksblattes ist also reiner Schwindel. Noch schlimmer steht es mit dem oben angeführten Satz von der „roten Bande". Der Hallesche Bürgerverein muß sich auf das entschiedenste gegen diese Unterstellung verwahren. Im Halleschen Bürgerverein ist eine derartige Ausdrucksweise selbst im Wahlkampf niemals gebräuchlich gewesen. Die Geschichte ist lediglich eine zwar wohlberechnete, aber um so gewohnheitlichere Wahlmache, die — wahrscheinlich von Anhängern der Sozialdemokratie selbst ins Werk gesetzt — nur den Zweck verfolgt, die eigene Anhängerschaft zum Haß gegen die bürgerlichen Gegner aufzustachein, ein Mittel, ohne welches die Sozialdemokratie nun einmal — wie es scheint — nicht auszukommen vermag. Der Hallesche Bürgerverein sieht sich durch solche Wahlmacher oder die mancherlei „wahren" Geschichten, die das Volksblatt täglich seinen Lesern aufischt, natürlich durchaus nicht veranlaßt, aus seiner sachlichen, ruhigen Haltung herauszutreten."

Wir haben in unserer Kennzeichnung der gemeinen Agitationsmethode von Beauftragten des Halleschen Bürgervereins sofort ausgesprochen, daß dieser handschriftliche Weg nur gewählt worden sei, um die Verantwortung von dem Bürgerverein selbst abzuwälzen. Und diese Vermutung wird bestätigt durch die krampfhaften Windungen, unter denen sich die Bürgervereinler um den Kern der Sache herumreden. Der besteht nämlich mit darin, daß die zweite Adresse des Wählers, die nur auf einem — sagen wir: **b e a m t l i c h e Umwege in den Besitz des Wahlausschusses vom Bürgerverein gelangt sein kann** (nebst vielen andern, wie wir ausdrücklich hinzufügen), und nicht die Privatadresse aus der Wählerliste angegeben ist. Das sind „Wahlmanöver", um in dem Jargon des Halleschen Bürgervereins zu reden, bedenklichster Art und wir werden den Herren bei ihrer Anwendung in der Stichwahl ganz gehörig auf die Finger klopfen.

Und dann die „sachliche, ruhige Haltung"! — Will sich denn der Hallesche Bürgerverein, d. h. die höheren Macher desselben, vom Automobilbesitzer angefangen, wollen sie sich mit Gewalt lächerlich machen? Den Gegner ohne den Schatten eines Beweises der Lüge zeihen, der Wahlmache usw. und dann „sachlich und ruhig". Wie ist es denn, wenn der Hallesche Bürgerverein „unruhig und unsachlich" wird? Dann geht er gewiß daran, abzustreiten, daß von ihm und seinen freiwilligen und unfreiwilligen Helfershelfern bei der öffent-

---

22]

„Soldaten sein schön!"

[Nachdr. v

Bilder aus Kaserne und Lazarett.

Von Karl Fischer.

Leise betrat Volter das Zimmer. Sein Blick überflog die Lagerstätten und die Kopfkissen. Da — am Fenster, links, stand Weiners Bett. Auf den Fußspitzen, um die Schlafenden nicht zu stören, trat Volter herein. Weiner hatte seinen Rücken der Tür zugekehrt und bemerkte Volter nicht. Wie ihn dieser an der Schulter berührte, drehte er sich langsam um.

Sie erkannten sich kaum wieder. Volter in dunkler Sanitätsuniform und Weiner leichenblaß, hohlwangig, unrasiert und siebernd im Bett liegend. Betrübt lächelnd reichte Weiner seinem Freunde die Hand.

„Das freut mich, Veit, daß Du mich besuchen kommst," flüsterte er mit schwacher Stimme.

„Mein lieber Fritz!" Weiter wußte Volter nichts zu sagen. Wieder und wieder drückte er ihm die heiße Hand.

„Siehst Du, Veit; jetzt kannst Du mich noch behandeln."

„Daß das gerade Dir passieren mußte."

„Laß nur! Ich habe mich schon damit abgefunden. Ich hatte mich zu sehr auf meine Entlassung gefreut. Nun liege ich hier, und die andern sind schon daheim."

„Was fehlt Dir? Was meint der Arzt?"

„Ich weiß nicht. Die Aerzte wissen auch nichts. Ich habe bloß hohes Fieber. Dabei ist mir so elend zumute — so unsäglich elend! Aber es freut mich, daß Du gekommen bist. Was macht Deine Braut?"

„Danke, ihr geht es gut. Sie läßt Dich grüßen und fragen, ob sie Dich einmal besuchen kann."

„Ihr Lieben! Ich danke Euch. Natürlich kann sie mich besuchen. Sag ihr nur, ich wäre glücklich, ihr die Hand drücken zu können."

„Kommenden Sonntag wird sie dann hier sein. — Aber sag mir doch, wie ist das mit Dir gekommen? Konntest Du Dich nicht eher krank melden? Mußtest Du erst zusammenbrechen?"

„Ich hatte mich ja am Tage vorher krank gemeldet. Der Stabsarzt konnte aber an mir nichts finden und schickte mich wieder zum Dienst. Ich hielt mich selbst nicht für so sehr krank. Ich hatte nur ein beklemmendes Gefühl im Kopf und in der Brust und glaubte schließlich doch noch weiter mitmachen zu können. Am nächsten Tage, auf dem großen Marsche, wurde mir dann plötzlich schwindlig — und was weiter geschah, weiß ich nicht. Hier im Lazarett kam ich erst wieder zur Besinnung."

„Kann ich etwas für Dich tun?"

„Ich wüßte nicht, was. Komm nur oft zu mir. Das ist alles worum ich Dich bitte."

„Gewiß werde ich kommen, so oft ich nur kann. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen, daß Du bald, recht bald wieder gesund wirst."

Nach einem warmen Händedruck ging Volter wieder so leise aus dem Krankenzimmer, wie er gekommen war.

*

Zwei große Zimmer des Erdgeschosses waren für die Sanitätsschüler bestimmt. Die Stuben waren ebenso sauber wie oben im ersten Stock die Krankenräume. Kein Vergleich mit den Revierstuben in der Kaserne. Hier waren weiß angestrichene Spinde — viel bessere eiserne Bettstellen mit weißem Bettzeug und Roßhaarmatratzen. Dann standen die Betten nebeneinander, nicht wie in der Kaserne, wo immer noch ein Bett auf das untere gestellt war.

Man sah es den Sanitätsschülern an, wie sie sich über die Aenderung ihrer Wohnungsverhältnisse und Lebensweise freuten. Nur Volter hielt sich abseits von den andern. Der Gedanke an seinen kranken Freund, der über ihm fiebernd auf der Station lag, war zu schmerzlich für ihn.

Seine neuen Kameraden waren durchweg gebildetere und intelligente Leute. Einer von seinem Bataillon war ihm schon in der Kaserne bekannt, Bornemann von der zwölften Kompagnie, Hamburger, von Beruf Zigarrensortierer, ein allezeit fideler Kerl. Die Angabe seiner Berufsart machte ihm besonders Spaß. Wenn er einem Vorgesetzten mit einem gewissen Stolz seinen Beruf nannte, freute er sich immer auf das verdutzte Gesicht, das der Fragende darauf machte. In der Kaserne kannte man ihn schon als geriebenen Jungen. Mit seinem Hamburger Dialekt, der seiner Rede einen humoristischen Beiklang gab, war er hübsch schlagfertig. Immer hatte er eine gewitzte Antwort auf den Lippen.

Vordergähne hatte er fast keine mehr. Die vereinzelten Ueberreste seines Gebisses waren kohlrabenschwarz. Besonders häßlich machte ihn das nicht. Es fiel nicht auf infolge seines originellen, pfiffigen Gesichtsausdrucks. In jeder Situation fand er sich mit seinem Humor zurecht, und überall konnte er ihn anbringen, ohne die Disziplin zu verletzen. Richtig charakterisierte ihn sein Schlagwort, das er oft unter den Kameraden gebrauchte: „Mensch, wir packen das Zeug!" Damit drückte er seine Findigkeit aus, die er immer bewies. Daß er das Zeug gepackt und durch seine Schlauheit sich zum Sanitätsgehilfen ins Lazarett geschlängelt hatte, wurde von ihm mit dem nötigen Nachdruck seinen Kameraden beigebracht, die in seinen Ton freudig einstimmten. Einen Treffpunkt für seine Witze hatte er bald in Sonapp gefunden, der keinen Scherz übelnahm. Ein Techniker mit ziemlicher Unbeholfenheit begabt, die sich auch in seinem Aeußern zeigte. Aber er war keineswegs dumm, wofür er wohl anfangs von manchen gehalten wurde.

Die Sanitätsunteroffiziere als Stationsaufseher der drei Krankenabteilungen machten den ihnen zugeteilten Sanitätsschülern ihre Instruktionen bekannt. Hier herrschte ein ganz anderer Ton zwischen den Vorgesetzten und Gemeinen; er hatte gar keine Aehnlichkeit mit dem der Kaserne. Er war nicht so grob militärisch, nur dienstlich, gemessen.

Jeden Nachmittag gab es einige Stunden Unterricht. Teils vom Assistenzarzt, der zugleich auch wachthabender Arzt war, teils vom ältesten Sanitätsfeldwebel. Beim ersteren theoretisch über Anatomie, Krankheiten und deren Behandlungen, und beim Feldwebel praktisch, über Verbände, Gebrauch der Medikamente und Instrumente. Bei etwas Aufmerksamkeit mußte das auch einem nur mittelmäßig Begabten nicht schwer fallen. Alle waren ja froh, den Kasernendrill hinter sich zu haben, und folgten allem, was der Sanitätsdienst forderte, mit großem Interesse.

Hier war für jeden ein ganz anderer Wirkungskreis als in der Front. Hier zählten sie nicht mehr zur Masse, zur Herde, was allen äußerst angenehm war. Der Kost konnten sie in Anbetracht des Kasernenessens auch nur Gutes nachsagen. Das ganze neue Milieu verursachte bei allen eine große Zufriedenheit, die sich in ihren Unterhaltungen auch kundgab.

„Mich, Kollegen? Hier werden wir es schon das Jahr noch aushalten!"

„Wir werden das Zeug schon packen!" rief Bühlicke, der Photograph, dem Bornemann zu, dem es riesigen Spaß machte, wenn sein Schlagwort von einem andern angewandt wurde.

Die Schüler für alle Stationen mußten sich bei den betreffenden Stationsärzten im Ordonnanzanzuge zur Verfügung melden. In dem ersten Jahr ihrer Dienstzeit hatten sie gelernt, was ein Ordonnanzanzug zu bedeuten hat. Seine ganze Putzfertigkeit setzte jeder einzelne jetzt darein, seinen Anzug so tadellos wie nur möglich herzurichten.

Vor dem Konferenzzimmer warteten sie dann am Morgen in Wichs und Glanz auf das Erscheinen der Aerzte.

Vor Meldungen und Befehlen hatten die meisten Respekt. Was kann ihnen dabei doch alles passieren! Der Rock konnte dem Vorgesetzten nicht sauber genug sein — der Helm nicht genügend blank. Dann konnte man sich leicht beim Herunterschnarren der militärischen Meldung verplappern. Und von den Aerzten wollten doch alle einen guten Eindruck machen.

Stabsarzt Renner war der gefürchtetste des Lazaretts. Das hatten sie schon in Erfahrung gebracht. Nichts sollte ihm recht sein, und an jeder Kleinigkeit sollte er zu mäkeln haben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0009

lichen Stadtverordnetenwahl schmählicher Terror ausgeübt worden ist! Was ihm natürlich jedermann aufs Wort glauben wird, zumal er sich über diesen ktzlichen Punkt bislang noch fein ausgeschwiegen hat.

Im übrigen wurde in der Sitzung, wo man sich durch Anrempelung des Volksblattes des Schamgefühls den Wählern gegenüber zu entledigen suchte, der offizielle Beutel um die Kommunalvereinsstimmen beschlossen. Man sagte, es dürfe nicht geschehen, daß sieben Stadtverordneten Mandate der Sozialdemokratie in die Hände fielen. Wenn die höheren Beamten es ehrlich meinten, zumal mit den unteren und den Arbeitern, wenn sie es mit ihrer Bodenreform ehrlich meinten, dann müßten gerade sie sich des Kampfes gegen die Sozialdemokratie enthalten, die für die Aufbesserung der Unterbeamten und Mittelbeamten, nicht für die der höheren, eintritt, die den Arbeitern verschaffen will, was ihnen zukommt und die auf eine radikale Lösung der Bodenfrage hinwirkt. Aber sie sind nichts weiter als die Helfershelfer der Erstklassigen, der Geschäfte, und nur daraus ist ihre brutale Terrorisierung sozialdemokratisch Denkender erklärlich.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 24. November.

An die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter!

Am Tage der Reichstagswahl, Freitag, den 26. November, sind die im Gebäude der Genossenschaftsdruckerei befindlichen Verbandsbureaus, einschließlich des Arbeitersekretariats, den ganzen Tag über geschlossen.

Die Verwaltung des Metallarbeiter-Verbandes bittet die Kassierer, die Verbandszeitungen am Sonnabend abholen zu wollen.

Die Kassierer des Holzarbeiter-Verbandes wollen sich schon morgen, Donnerstag, zur Entgegennahme der Zeitungen einfinden.

Die Bureaus der Fabrikarbeiter und Transportarbeiter bleiben ebenfalls geschlossen.

Die Arbeitsordnungen unterstehen den Bestimmungen der Gewerbeordnung.

Dies mußte auch der Ingenieur Wilhelm Lang in Erfahrung bringen, der sich als Geschäftsführer der Grube Alwine in Bruckdorf wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu verantworten hatte. Im Monat August hatten zwei Arbeiter durch Zerschlagen von Tischen, Bänken und Fläschen in der Kantine Schaden angerichtet. Der Ingenieur machte den Arbeitern deshalb einen Lohnabzug, was aber nach der Gewerbeordnung verboten ist. Er berief sich auf die von dem Bergamt genehmigte Arbeitsordnung, in welcher nach § 9 solche Abzüge für Sachbeschädigungen gestattet sein sollen. Der Beschuldigte will nicht böswillig gehandelt haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Mk. Geldstrafe mit dem Hinweise, die Gewerbeordnung könne durch eine Arbeitsordnung nicht durchbrochen werden. — Wenn die Sache an sich bedeutungslos ist, so ist sie doch charakteristisch für das sozialpolitische Verständnis des Bergamts, das die ungültige Arbeitsordnung genehmigte.

---

* **Eine Zwangsinnung** wird, wie der Regierungspräsident auf Grund einer Abstimmung der Beteiligten anordnet, vom 1. Januar 1910 ab für das Uhrmacherhandwerk in den Gemeinden der Kreise: Stadtkreis Halle, Saalkreis, Bitterfeld, Delitzsch, Merseburg, Querfurt, Mansfelder Seekreis und Stadtkreis Eisleben mit dem Sitze in Halle und dem Namen „Zwangsinnung für das Uhrmacherhandwerk" errichtet werden.

* **Abgekürzte Geburtsurkunden.** Die Standesbeamten haben für Schul-, Unterrichts- und Konfirmationszwecke stets eine abgekürzte Geburtsurkunde nach dem vorgeschriebenen Muster auszustellen, sofern nicht die Beteiligten die Ausstellung eines vollständigen Geburtsregisterauszuges ausdrücklich beantragen. Ferner werden die Standesbeamten ermächtigt, künftig auch für andere Zwecke, mit Ausnahme der Eheschließung, abgekürzte Geburtsurkunden auszustellen, wenn aus dem Antrage der Beteiligten zweifellos erhellt, daß eine solche Geburtsurkunde gewünscht wird.

* **Die neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke** sind am Montag in Verkehr gebracht worden. Viel Beifall finden sie nicht, weil man glaubt, daß sie mit Markstücken verwechselt werden könnten. Im Handelsverkehr wird man das 25 Pfg.-Stück recht gern sehen.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Der Operettenschlager Die Förster-Christl hat noch immer nichts von seiner Zugkraft eingebüßt, doch wird die Novität nun bald einer andern Operetten-Neuheit weichen müssen, da die Direktion eine ganze Reihe zugkräftiger Werke dieses Genres noch für diese Saison angekauft hat. Die nächste Aufführung findet am Donnerstag statt. Für Freitag ist als vierte Vorstellung im Waldenburch-Zyklus das vieraktige Schauspiel Der Generalfeldoberst angesetzt. Da das Personal-Verzeichnis zirka 30 Rollen aufweist, sind sämtliche Mitglieder des Schauspiels beschäftigt. Die Riesenrolle des Markgrafen Johann Georg von Brandenburg (des Generalfeldobersten) spielt Herr Friedrich. Bedeutungsvoll sind auch die Aufgaben, welche den Damen Schlosser, Konnow und Schlomka, sowie den Herren Pfund, Rudolph, Raven, Sieg, Dr. Tyndall und Eichstädt zufallen. Erst Sonnabend ist eine Wiederholung der neuinszenierten großen Oper von Goldmark Die Königin von Saba möglich. Die pompöse Dekoration und kostümliche Pracht, die künstlerische Beweglichkeit des großen Aufgebots an Chor, Ballett und Komparserie zusammen mit den hervorragend sicheren und feinfühligen musikalischen Einstudierungen verhalfen bei der Premiere am vergangenen Sonntag dem Werke zu einem einmütigen Sieg beim Publikum und der gesamten Presse. Die Besetzung bietet bis ins kleinste die gleiche wie bei der Erstaufführung. Sonntag nachmittag 5. Volksvorstellung Der Waffenschmied. Billets gegen Vorzugsscheine ab Donnerstag vormittag 10 Uhr.

* **Neues Theater.** Mittwoch Familien-Abend bei kleinen Preisen (30, 45, 70, 105 Pf) Gustav von Moisers Salontiroler. Donnerstag geht Stowronnecks Lustspiel-Novität: Wetzenburg, welche auch bei der letzten Wiederholung stürmische Heiterkeit erweckte, zum vierten Male in Szene. Die nächste Aufführung von Gerhart Hauptmanns Bibers dessen Erstaufführung ausverkauft war, findet am Freitag statt. Billets bereits jetzt erhältlich.

* **Gastspiel des Großen Oberbayerischen Bauerntheaters im Apollo-Theater.** Heute, Mittwoch, den 24. November, geht als erste Vorstellung in dem diesmaligen Anzengruber-Zyklus Der Pfarrer von Kirchfeld, Volksstück mit Gesang in fünf Akten von L. Anzengruber, in Szene. Die Titelrolle spielt Herr Joseph Meth, die Rolle der Anna Birkmeier Frau Dir. Anna Denga. Morgen, Donnerstag, den 25. November, findet die Aufführung von Die Kreuzlschreiber, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in sechs Aufzügen von L. Anzengruber, statt. Vorausbestellungen für den Anzengruber-Zyklus auf sämtliche nummerierte Plätze im Theaters-Bureau täglich von vormittags 10—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr. Zu allen Vorstellungen gilt der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den meisten größeren, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Am 30. November findet die letzte Gastspiel-Vorstellung des Oberbayerischen Bauernkeaters statt.

* **Große Geflügel-Ausstellung des Ornithol. Zentralvereins.** Wir machen darauf aufmerksam, daß am Sonntag jeder 50. Besucher ein Paar Tauben und jeder 1000. Besucher am Sonntag einen Stamm Hühner gratis erhalten. Der Billettverkauf hat schon lebhaft eingesetzt und wollen sich die Besucher rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen.

* **Aus ein Weltreisender.** Verschiedene Polizeiverwaltungen erlassen folgende Bekanntmachung: „Nach hierher gelangter Mitteilung beabsichtigt der sogenannte Weltreisende Emil Pohlig aus Solingen demnächst öffentliche Vorträge über seine Erlebnisse und Abenteuer zu halten. In seiner Ankündigung behauptet er, in den Jahren 1897 bis 1903 zu Fuß um die Erde gewandert zu sein. Dies beruht aber auf Unwahrheit. Er ist vielmehr in dieser Zeit rund 3½ Jahre lang in deutschen Strafanstalten untergebracht gewesen. Vor dem Besuche dieser Vorträge warnt die Polizei nachdrücklich."

* **Verunglückt** ist am Dienstag nachmittag der 11jährige Sohn des Arbeiters Hoffmann in der Merseburgerstraße beim Schlittschuhlaufen. Der Knabe stürzte und brach das linke Bein. Er wurde zu seinen Eltern gebracht.

Stadtverordnetenwahlsieg in Löbejün!

Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl siegten unsre Genossen mit großer Majorität über die bürgerlichen Gegner. Gewählt wurden unsre Genossen Friedrich Röber, Wilhelm Bieler und Friedrich Ackermann mit 95 bis 96 Stimmen, während die Gegner 60, 40, 20 Stimmen und weniger erhielten. Die Geschlossenheit der Arbeiterschaft hat hier einen freudig zu begrüßenden Sieg erfochten, trotzdem noch manch Zaghafter und Lauer von der Wahl fern geblieben ist.

Nun gilt es für die Löbejüner Arbeiterschaft, die gleich glänzende Haltung bei der Reichstagswahl am 26. November zu bewahren. Frisch auf ans Werk!

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen im Holzgewerbe.

Nach 20wöchentlicher Dauer wurde am 19. November der Streik der Tischler in Magdeburg beendet. Der bis zum 15. Febr. 1913 (!) laufende Vertrag bringt den Arbeitern eine sofortige Lohnerhöhung von 2 Pfg., vom 1. Oktober 1910 ab einen weiteren Pfennig, und am 1. April 1911 noch einen Pfennig pro Stunde. Der Durchschnittslohn erhöht sich sofort auf 49½ Pf., am 1. Oktober 1910 auf 50½ und am 1. April 1911 auf 51½ Pf. pro Stunde. Am 1. Oktober 1910 wird die Arbeitszeit auf 53 Stunden pro Woche verkürzt. Außerdem regelt der Vertrag die Zuschläge für Ueberstunden, Montagearbeit außerhalb Magdeburgs usw. Die Arbeit ist am Montag wieder aufgenommen worden.

Damit ist einer der schwersten Kämpfe, die der Holzarbeiterverband in diesem Jahre durchzuführen hatte, zu Ende. Wenn irgendwo, so haben die Unternehmer in Magdeburg sich mit allen Mitteln gewehrt, nachzugeben. Den seinerzeit in Magdeburg für Leipzig gefällten Schiedsspruch lehnten sie ab, weil sie Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit überhaupt nicht zugestehen wollten. Während des Kampfes haben sie alle nur erdenklichen Mittel angewandt, um die nötigen Arbeitswilligen heranzuziehen. Monatelang lehnten sie jede Verhandlung mit den Arbeitern ab. Die Arbeiter waren Tag und Nacht unermüdlich auf dem Posten, und dem ist es nur zu verdanken, daß die Zugeständnisse noch erreicht werden konnten, trotzdem sich eine Anzahl Arbeitswilliger gefunden hatte. — Da eine ganze Anzahl Arbeiter nicht gleich wieder eingestellt werden kann, ist Zuzug auch weiter fernzuhalten.

In Niesky (Oberschlesien) wurde in der Möbelfabrik Wendt die Arbeitszeit von 58 auf 54 Stunden wöchentlich verkürzt mit entsprechender Lohnerhöhung. Dieser Erfolg des Holzarbeiterverbandes war ohne Streik möglich.

Allerlei.

Lebendig begraben

London, 23. November. Das Rettungswerk in der Cherry-Grube wird immer schwieriger, weil fortwährend Wände einstürzen und die Stollen füllen. Heute sind es zehn Tage, daß der Einsturz erfolgte. Seither sind wohl manche, die nicht verschüttet wurden oder verbrannten, an Hunger und Durst gestorben.

Opfer der Arbeit.

München-Gladbach, 23. November. In Hensberg explodierte in der Maschinenschlosserei Wanderath ein Benzinbehälter, wobei ein Lehrling und ein Schlossergeselle schrecklich verbrannt wurden. Beide starben.

Verschollener Dampfer.

Paris, 23. November. Im Chinesischen Meer wütet seit mehreren Tagen ein furchtbarer Orkan. Der englische Kreuzer Kent, der aus Hontong in Singapore eintraf, verlor unterwegs drei Schaluppen. Der deutsche Ozeandampfer Prinzeß Alice vom Norddeutschen Lloyd, der die Fahrt von Nagasaki nach Bremen wieder angetreten hatte, und vor drei Tagen in Singapore fällig war, wird bisher vermißt. Bis jetzt fehlt jede Nachricht über den schon 59 Stunden überfälligen Dampfer.

Die Wiener Bergiftungsaffäre.

Wien, 23. November. In der Angelegenheit der Giftoblaten ist die Polizei in den Besitz von Indizien gelangt, die sich gegen eine ganz bestimmte Persönlichkeit richten. Es handelt sich hierbei um einen ehemaligen Oberleutnant und Kriegsschulaspiranten. Die Fährte wurde dadurch entdeckt, daß ein Herr bei der Polizei angab, daß die Handschrift des ihm zu Gesicht gekommenen Faksimile mit der Handschrift eines seiner Bekannten bedeutende Aehnlichkeit aufweise.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Winterkälte.

Wien, 24. November. In ganz Oesterreich-Ungarn ist strenges Frostwetter eingetreten. Aus allen Gebirgsgegenden werden Temperaturen von 15 Grad unter Null gemeldet.

Schiffsunfall.

Smyrna, 24. November. Der österreichische Lloyddampfer Styria karambolierte bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Hafen mit einem anderen Dampfer, der sofort sank

Der flüchtige Staatsanwalt.

Belgrad, 24. November. Der Staatsanwalt Dimitis ist unter Mitnahme von 43 000 Dinars geflüchtet und spurlos verschwunden.

Für den Reichstags-Wahlfonds gingen ein:

Vom Beetener Bandonionklub durch Petzold 2,50; Suppe 1,—; vom 19. Distrikt auf Liste 300 5,75; Liste 400 4,40; vom 1. Distrikt auf Liste 476 1,15; Liste 477 1,80; Liste 478 3,15; Liste 479 0,90; Liste 480 11,50; Liste 51 3,00; Liste 324 3,35; stiller Anhänger aus dem Distrikt 5b 0,50 Mk. Reinwand.

Konsum- u. Produktiv-Verein zu Zeitz (e. G. m. b. H.).

Seefische

treffen Freitag den 26. November in sämtlichen Warenabgabestellen ein. Desgleichen

Gänsekeulen sowie Gänsefett.

Bestellungen auf **Weihnachtsgänse** ersuchen wir die Mitglieder bis zum 1. Dezember an die Lagerhalter aufzugeben

Probekeulen liegen in den Warenabgabestellen aus. Bestellungen hierauf wollen die Mitglieder bis zum 19. Dezember an die Lagerhalter abgeben. Der Vorstand.

Künstliche Zähne, Plomben, Stiftzähne, Reparaturen etc.

Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**

Willy Muder, am Leipziger Turm.

Jetzt: Neue Promenade 16, I, Ecke Leipzigerstrasse.

Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telephon 3483.

Zur Reichstags-Wahl.

Saalkreis-Karten Preis **20** Pfg.

Winke für die Reichstagswahlen Preis **10** Pfg.

An den Einzelnen, auf den es nicht ankommt Preis **10** Pfg.

Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43

Orts-Krankenkasse der Sattler, Maler usw.

Mittwoch den 1. Dezember 1909, abds. 8 Uhr im „Englischen Hof", Großer Berlin:

General-Versammlung

für die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Betrieben der Sattler, Tapezierer und Täschner, Buchbinder, Gerber, Kürschner, Beutler, Handschuh- und Mützenmacher, Maler, Photographen, Lackierer, Vergolder und Goldleisten-Fabrikanten, Perückenmacher, Barbiere und Coiffeure.

Tagesordnung:

1. Bericht über den jeweiligen Stand der Kasse.
2. Wahl der 3 Revisoren für das Rechnungsjahr 1909.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes nach § 37 des Statuts (betreffend Ausscheiden der Mitglieder): a) für die Arbeitgeber an Stelle des Herrn **A. Welland**; b) für die Arbeitnehmer an Stelle der Herren **J. Arnold** und **Fr. Krabel**; sowie Ersatzwahl auf 2 Jahre an Stelle des vorzeitig ausscheidenden Herrn **G. Hoyn**.
4. Bericht über die Verbandstage in Berlin, Bremen und Halberstadt.
5. Bericht vom hiesigen Ortskrankenkassen-Verband.
6. Praktische Verwaltungsfragen.

Der Vorstand. J. A.: **Karl Holubeck**, Vors.

Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.

In Güte unübertroffen, im Preise furchtbar billig!

Aus diesen beiden Gründen ist meine berühmte, durchaus erstklassige „Delikatess-Margarine"

Pfund nur 65 Pfg.

bei den Hausfrauen sehr beliebt. Da dieselbe wie bekannt ein vollständiger Ersatz für teure Stückenbutter ist, so ist es Pflicht jeder Hausfrau, dieselbe zu versuchen.

Eisleben. Gustav Schmidt. Eisleben.

Auf schnellstem Wege

bewirbt sich die Hausfrau die neuen Butter-Ersatzmittel

Cocosa - **Cocosin**

Cocosa Pflanzenbutter-Margarine, gleicht feinster Naturbutter im Aussehen und Geschmack, ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Cocosin ist eine reine Cocosnussbutter ohne jegliche Zutat und wird in Tafeln verkauft, unübertroffen zum Braten, Backen, Kochen, daher bestes Ersatzmittel für Butter und Schmalz. — Besondere Vorzüge: Grosse Ausgiebigkeit, billiger Preis.

Ueberall erhältlich!

Alleinig Produzenten: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0010

Uebersicht

der Wahlbezirke, deren Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter, sowie der Wahllokale des platten Landes im Saalkreise.

Nr. des Bezirks	Laufende Nr.	Namen der Ortschaften	Seelenzahl der Orte	Seelenzahl des Bezirks	Wahlort	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1	1	Trebnitz m. Möderitz	601	601	Trebnitz	Gasthof	Rittergutsbesitzer Roth	Altsitzer Naumann
2	2	Beesenlaublingen	1280	1325	Beesenlaublingen	Linnentohl'scher Gasthof	Amtsrat Dietze-Reubeesen	Kaufmann Butzmann-Beesenlaublingen
	3	Domäne Neubeesen	45					
3	4	Poritz	166	166	Poritz	Gutslokal	Administrator Spalleck	Oekonomie-Inspektor Hendel
4	5	Mukrena	289	289	Mukrena	Siebert'scher Gasthof	Gutsbesitzer Beisehorn	Landwirt Otto Beisehorn
5	6	Beesedau	575	575	Beesedau	Stulle'scher Gasthof	Fabrikbesitzer Ernst	Tischlermeister Zeitermann
6	7	Custrena	162	162	Custrena	Gasthof	Gutsbesitzer Reinecke	Kossat Nebrich
7	8	Unterpeißen	495	495	Unterpeißen	Kreidner'scher Gasthof	Kaufmann Harth	Gutsbesitzer W. Markgraf
8	9	Lebendorf	616	616	Lebendorf	Ritter'scher Gasthof	Rentier Knake	Gutsbesitzer Gustav Fritsche
9	10	Bebitz	399	399	Bebitz	Osterland'scher Gasthof	Rentier Stange	Gutsbesitzer Koch
10	11	Trebitz b. C.	436	436	Trebitz b. C.	Gasthof	Gutsbesitzer Eisenhahn	Gutsbesitzer Keltsch
11	12	Löbnitz a. L.	388	388	Löbnitz a. L.	Gasthof	Gutsbesitzer Pitschke	Bäckermeister Gottfr. Keitel
12	13	Golbitz	226	226	Golbitz	Engler'scher Gasthof	Bäckermeister Preußer	Gutsbesitzer Pauling
13	14	Garlena	149	149	Garlena	Gasthof	Gutsbesitzer Pitschke	Kossat Friedr. Zwanzig
14	15	Sieglitz	161	407	Dalena	Richter'scher Gasthof	Gutsbesitzer Kniestedt-Dalena	Gutsbesitzer Karl Föllner-Sieglitz
	16	Dalena	246					
15	17	Schlettau	380	380	Schlettau	Nebertch'scher Gasthof	Gutsbesitzer Schnapperelle sen.	Gutsbesitzer Kohlemann
16	18	Domnitz	541	541	Domnitz	Altner'scher Gasthof	Gutsbesitzer Walther	Gutspächter Gneist
17	19	Dornitz	228	228	Dornitz	Gasthof	Gutsbesitzer Warthmann	Gutsbesitzer O. Baichleben
18	20	Rothenburg	1124	1210	Rothenburg	Kersten'scher Gasthof	Kaufmann Mercker	Hüttenmeister Ehrhardt
	21	Domäne Rothenburg	86					
19	22	Dobis	293	293	Dobis	Niemann'scher Gasthof	Gutsbesitzer Hesse	Kossat Ferd. Dönitz
20	23	Döbel	334	334	Döbel	Lange'scher Gasthof	Gutsbesitzer Emil Peter	Gutsbesitzer Karl Höhne
21	24	Reutz	411	411	Reutz	Gunther'scher Gasthof	Gutsbesitzer C. Richter	Gutsbesitzer Köster
22	25	Deutleben	176	176	Deutleben	Gasthof	Schmiedemeister Schenk	Kossat Otto Rudloff
23	26	Lettewitz	351	425	Lettewitz	Biedach'scher Gasthof	Gutsbesitzer Emil Kunze-Lettewitz.	Gutsbesitzer P. Tornau-Lettewitz
	27	Mücheln	74					
24	28	Kirchedlau	207	207	Kirchedlau	Gasthof	Gutsbesitzer Pfeiffer	Gutsbesitzer Wilh. Lummitsch
25	29	Mitteledlau	133	133	Mitteledlau	Gasthof	Gutsbesitzer Saeuberlich	Kossat Meißner
26	30	Hohenedlau	234	234	Hohenedlau	Gasthof	Gutsbesitzer Fritz Sturm	Kossat C. Becker
27	31	Brachwitz	646	673	Brachwitz	Elste'sche Schankwirtschaft	Domänenpächter Wentzel	Schuhmachermeister Tag
	32	Domäne Brachwitz	27					
28	33	Friedrichsschwerz	336	646	Döblitz	Meyer'scher Gasthof	Gutsbesitzer Schüßler-Döblitz	Buchhalter Kühne-Friedrichsschwerz
	34	Döblitz	310					
29	35	Gimritz b. W.	341	532	Raunitz	Lohr'scher Gasthof	Oekonomierat Welche-Raunitz	Gutsbesitzer Boltze-Gimritz
	36	Raunitz	142					
	37	Görbitz	49					
30	38	Beiderlee	170	388	Möderau	Gastwirtschaft	Gutsbesitzer Strumpf-Möderau	Gutsbesitzer Henze jun., Möderau
	39	Möderau	218					
31	40	Morl	779	779	Morl	Stemmler'scher Gasthof	Rentier Schmidt	Rittergutsbesitzer Dippe
32	41	Sulbitz	162	345	Trebitz a. P.	Gastwirtschaft	Gutsbesitzer Sickert-Trebitz a. P.	Gutsbesitzer Henze-Trebitz a. P.
	42	Trebitz a. P.	183					
33	43	Wallwitz	470	470	Wallwitz	Gasthof „Zur grünen Birke"	Gutsbesitzer Knoche	Häusler Braune
34	44	Lebendorf	76	230	Löbnitz a. G.	Gottschalg'scher Gasthof	Maschinenbesitzer Beuche-Löbnitz a. G.	Schuhmachermeister Thormann-Löbnitz a. G.
	45	Löbnitz a. G.	154					
35	46	Teicha	574	574	Teicha	Stove'sche Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Schmidt	Gutsbesitzer Stöbe
36	47	Groitsch	282	282	Groitsch	Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Prunz jun.	Maurermeister Föhre
37	48	Sennewitz	580	580	Sennewitz	Wenig'scher Gasthof	Gutsbesitzer Rößler	Fabrikdirektor Krumhaar
38	49	Wieskau	352	352	Wieskau	Böttzel'scher Gasthof	Gutsbesitzer Schmidt	Gutsbesitzer Barth
39	50	Kaltenmark	348	348	Kaltenmark	Gasthof	Oekonomierat Hubbe	Kossat Uebe
40	51	Krosigk	386	414	Krosigk	Kyritz'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Dr. Neubaur.	Kossat Brode
	52	Rittergut Krosigk	28					
41	53	Merbitz	242	417	Merbitz	Emmer'scher Gasthof	Buchhalter Rauschenbusch	Kossat Schmeißer
	54	Rittergut Merbitz	175					
42	55	Nauendorf	705	705	Nauendorf	Lüdicke'scher Gasthof	Rentier Zwanzig	Rentier Westfeld
43	56	Priester	199	199	Priester	Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Haedicke	Gutsbesitzer W. Brandt
44	57	Petersberg	334	424	Petersberg	Krause'sche Schankwirtschaft	Domänenpächter Beyse-Petersberg	Gutsbesitzer C. Kerkamm-Frößnitz
	58	Frößnitz	90					
45	59	Beesewitz	157	463	Dachritz	Gasthof	Gutsbesitzer Krienitz-Dachritz	Gutsbesitzer Pfeffer-Dachritz
	60	Dachritz m. Merkewitz	306					
46	61	Neblitz	446	446	Neblitz	Gasthof zum Roten Hause	Gutsbesitzer Strumpf	Gutsbesitzer Brömme
47	62	Brachstedt	806	900	Brachstedt	Mennecke'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Georg Maquet	Gutsbesitzer Bennemann
	63	Rittergut Brachstedt	94					
48	64	Hohen	138	256	Hohen	Kreuzmann'scher Gasthof	Gutsbesitzer Bunge-Hohen	Rentier Meinhardt-Hohen
	65	Burp	118					
49	66	Oppin	317	728	Oppin-Freiheit	Sieber'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer von Zackrzewski-Oppin-Freiheit	Gutsbesitzer Wald-Oppin
	67	Oppin-Freiheit	294					
	68	Branitz	117					
50	69	Harsdorf	141	410	Inwenden	Gasthof	Gutsbesitzer Ronnefeld-Inwenden	Gutsbesitzer Friedrich jun.-Harsdorf
	70	Inwenden	269					
51	71	Obermaschwitz	94	253	Obermaschwitz	Damm'sche Schankwirtschaft	Max Kretschmann-Untermaschwitz	Gutsbesitzer Karl Kretschmann-Obermaschwitz
	72	Untermaschwitz	159					
52	73	Tornau	217	217	Tornau	Gasthof	Rentier Meye	Gutsbesitzer Schaaf
53	74	Mötzlich	407	407	Mötzlich	Meye'scher Gasthof	Gutsbesitzer Walter	Gutsbesitzer Schaaf
54	75	Eismannsdorf	252	252	Eismannsdorf	Gasthof	Gutsbesitzer Schlurick	Gutspächter Jasper
55	76	Niemberg	764	824	Niemberg	Leubner'scher Gasthof	Gutsbesitzer Ernst Reif	Kaufmann Wilh. Otto
	77	Rittergut Niemberg	60					
56	78	Dammendorf	374	401	Dammendorf	Weiser'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Dr. Humbert	Müllermeister E. Krüger
	79	Rittergut Dammendorf	27					
57	80	Schwerz	421	421	Schwerz	Häder'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Dippe	Stellmachermeister Mehne
58	81	Spickendorf	355	355	Spickendorf	Jänisch'scher Gasthof	Gutsbesitzer Keitel	Gutsbesitzer Otto Creutzmann
59	82	Hohenthurm	367	921	Rosenfeld	Scholz'scher Gasthof	Güterdirektor Hapig-Hohenthurm	Gutsbesitzer Hoffmann-Hohenthurm
	83	Rittergut Hohenthurm	113					
	84	Rosenfeld	441					
60	85	Plötzitz	205	205	Plötzitz	Tietz'scher Gasthof	Gutsbesitzer Elste	Gutsbesitzer Pupke
61	86	Radatz	275	275	Radatz	Gasthof	Mühlenbesitzer Bunge	Gutsbesitzer Oemisch
62	87	Reißen	585	585	Reißen	Gotischeicher Gasthof	Gutsbesitzer Seyfarth	Gutsbesitzer Gotsche
63	88	Zöberitz	428	475	Zöberitz	Koch'sche Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Schönbrodt-Zöberitz	Gutsbesitzer Zwanzig-Zöberitz
	89	Stichelsdorf	47					
64	90	Braschwitz	222	222	Braschwitz	Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Winter	Gutsbesitzer Thiele
65	91	Diemitz	2425	2425	Diemitz	Gasthof zum Deutschen Kaiser	Gutsbesitzer Berndt	Fabrikbesitzer Walter Spatz
66	92	Gutenberg	642	735	Gutenberg	Seibicke'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Boeck	Kossat Friedr. Selle
	93	Rittergut Gutenberg	111					
67	94	Seeben	856	856	Seeben	Richter'scher Gasthof	Gutsbesitzer Buch	Rittergutspächter Boecker
68	95	Schiepzig	503	503	Schiepzig	Dorenberg'scher Gasthof	Gutsbesitzer Kunze	Gutsbesitzer Keutel
69	96	Lettin	1697	1745	Lettin	Hübner'sche Schankwirtschaft	Fabrikbesitzer Berndt	Oekonomie-Inspektor Rahe
	97	Domäne Lettin	48					
70	98	Dölau	2217	2217	Dölau	Gasthof zum Palmbaum	Gutsbesitzer Henze	Gutsbesitzer Rost
71	99	Lieskau	665	665	Lieskau	Tenner'scher Gasthof	Gutsbesitzer Schulze	Gutsbesitzer L. Hage
72	100	Zscherben	1035	1035	Zscherben	Boltze'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Kersten	Gemeindevorsteher Dittke
73	101	Schönnewitz	829	829	Schönnewitz	Gasthof	Gutsbesitzer Kreime	Gutsbesitzer Mähnert
74	102	Burg b. N.	242	360	Capellenende	Schatz'scher Gasthof	Gutsbesitzer Kreime-Capellenende	Schneidermeister Losse-Burg b. N.
	103	Capellenende	118					
75	104	Reideburg mit Krondorf	783	868	Reideburg	Heinert'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Leuthäuser	Gutsbesitzer Hoffmann-Reideburg
	105	Rittergut Reideburg	49					
	106	Rittergut Sagisdorf	36					
76	107	Büschdorf	932	932	Büschdorf	Springer'scher Gasthof	Gutsbesitzer Kunze	Gutspächter Bardenwerper
77	108	Canena	1155	1155	Canena	Gasthof	Gutsbesitzer Portius	Korbmachermeister Schinkel
78	109	Dieskau	904	1037	Dieskau	Hauck'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer von Bülow	Gutsbesitzer R. Schaaf jun.
	110	Rittergut Dieskau	133					
79	111	Bruckdorf	784	784	Bruckdorf	Große'scher Gasthof	Gutsbesitzer Mitius	Schuhmachermeister Belke
80	112	Zwintschöna	593	593	Zwintschöna	Gasthof	Gutsbesitzer Hecke	Gutsbesitzer Pitschke
81	113	Kleinkugel	335	335	Kleinkugel	Köckritz'scher Gasthof	Gutsbesitzer Walther	Gutsbesitzer Karl Höschel
82	114	Benndorf	229	433	Benndorf	Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Weber-Bennewitz	Gutsbesitzer Arnhold-Benndorf
	115	Bennewitz	204					
83	116	Osmünde	831	831	Osmünde	Koltsch'scher Gasthof	Gutsbesitzer Stöbe	Gutsbesitzer Schneider
84	117	Gottenz	345	345	Gottenz	Schankwirtschaft	Gutsbesitzer Rob. Wange	Gutsbesitzer Mittag
85	118	Gröbers	909	909	Gröbers	Otto'scher Gasthof	Bäckermeister Frenzel	Gutsbesitzer Curt Beil
86	119	Schwoitzsch	514	514	Schwoitzsch	Schankwirtschaft	Mühlenbesitzer Meincke	Gutsbesitzer Mähnert
87	120	Großkugel	445	445	Großkugel	Gramm'scher Gasthof	Gutsbesitzer Gust. Lindner	Gutsbesitzer Dornau
88	121	Pritschöna	161	278	Pritschöna	Gasthof	Gutsbesitzer Wiemert-Pritschöna	Mühlenbesitzer Pfautsch-Wesenitz
	122	Wesenitz	117					
89	123	Lochau	756	756	Lochau	Schulze'scher Gasthof	Gutsbesitzer Knittel	Zimmermeister Karl Kuppe
90	124	Döllnitz	1865	1922	Döllnitz	Schaaf'scher Gasthof	Rittergutsbesitzer Gordecke	Brauereidirektor Fels
	125	Rittergut Döllnitz	57					
91	126	Diendorf	1086	1086	Diendorf	Kitzing'scher Gasthof	Rentier Engel	Ziegeleibesitzer Lindner
92	127	Radewell	2002	2162	Radewell	Hofmann'scher Gasthof	Ingenieur Junghanns-Radewell	Fabrikdirektor Holz-Radewell
	128	Burg i. A.	160					
93	129	Planena	116	116	Planena	Gasthof	Gutsbesitzer Hoppe	Gutsbesitzer Naumann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0011

Nr. des Bezirks	Laufende Nr.	Namen der Ortschaften	Seelenzahl der Orte	Seelenzahl des Bezirks	Wahlort	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
94	130	Beesen	1465	1539	Beesen	Ochle'scher Gasthof	Gutsbesitzer Schatz	Rittergutspächter Handt
	131	Rittergut Beesen	74					
95	132	Wörmlitz	913	954	Wörmlitz	Rothe'scher Gasthof	Fabrikbesitzer Heinrich Huth	Gutsbesitzer Christel
	133	Rittergut Wörmlitz	41					
96	134	Böllberg	1082	1082	Böllberg	Kurzhals'scher Gasthof	Kaufmann Dittmar	Mühlendirektor Hildebrandt
97	135	Nietleben I mit Granau u. Försterei Habichtsfang	4171	3266	Nietleben	Mennicke'scher Gasthof z. Stern	Rentier Theod. Franke	Gutsbesitzer Rammel
			45					
98	136	Nietleben II Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	26	976	Landes-Heil- und Pflegeanstalt Nietleben	Festsaal der Landes-Heil- und Pflegeanstalt	Inspektor Gründler	Rendant Gebhardt
99	137	Ammendorf I	2986	1154	Ammendorf	Gasthof zum Goldenen Adler	Amtsvorsteher Reinhardt	Rentier Gaudich
100	138	Ammendorf II		1832	Ammendorf	Haferkorn'sches Schanklokal	Gemeindevorsteher Wilh. Kürten	Berginspektor Heckmann

Am **Donnerstag den 25. November, abends 8 Uhr,** am Vorabend des Wahltages, finden seitens der

sozialdemokratischen Partei,

soweit derselben größere Lokale zur Verfügung stehen,

Versammlungen

statt:

in **Halle:** im **Volkspark**, Burgstr. 27, im **Konzerthaus**, Karlstraße, im **Letzten Dreier**, Merseburgerstraße 32,
in **Kröllwitz:** im **Lindenhof**, in **Trotha:** im **Troth. Schlößchen**,
in **Nietleben:** im **Gasthaus zur Sonne**, in **Löbejün:** im **Gasthaus zur guten Quelle**, in **Ammendorf:** im **Burgschlößchen**, Burg bei Radewell.

In **Dölau** findet bereits am **Mittwoch abend** im **Gasthaus zu Dölau** eine **Versammlung** statt. Referent: Redakteur Fritz Kunert.

Tagesordnung in allen Versammlungen, bei vollständig unbeschränkter Redezeit der Gegner:

Wahl-Kampf oder Wahl-Schwindel?

Referenten in diesen Versammlungen sind folgende:

A. Albrecht, Reichstags-Abgeordneter. **Karl Bock**, Redakteur.
R. Drescher, Bezirks-Sekretär. **P. Hennig**, Redakteur. **Fr. Kunert**, Redakteur.
O. Niebuhr, Redakteur. **H. Ströbel**, Landtags-Abgeordneter.
D. Stücklen, Reichstags-Abgeordneter. **G. Schöpflin**, Reichstags-Abgeordneter.

Einen zahlreichen Besuch dieser Versammlungen an allen Orten erwartet

Der Einberufer.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ilgner. — Druck der Hallesch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. Groß, jetzt A. Jähnig. — Sämtl. i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0012

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 275 Halle a. S., Donnerstag den 25. November 1909 20. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Der Weizen der Christen blüht

Auf den Schächten der Mansfelder Gewerkschaft geht das auf Wahrscheinlichkeit beruhende Gerücht, daß die Knappen seitens des Werkes aufgefordert werden sollen, in den christlichen Verband einzutreten. Herr Vogelsang hatte bekanntlich auch diesen abgelehnt, aber das nachdrückliche Girren der christlichen Macher, die sich als eine noch zuverlässigere Unternehmerschutztruppe als die „Reichstreuen" erwiesen haben, hat doch solchen Eindruck auf die Machthaber gemacht, daß Vogelsang, Theves und Ludwig (diese heiligen drei Könige im Reiche Mansfeld) ihre Zustimmung gaben. Aber die Bergleute sind ja nur deswegen in den Streik gedrängt worden, weil sie das Organisationsrecht haben wollten. Sie sind noch heute zu mehreren Hunderten ausgesperrt, weil sie für Organisationsfreiheit eingetreten sind. Nun will man ihnen den vergifteten Apfel der „Christlichen" präsentieren. Es ist wahrlich kein Wunder, wenn niemand in diesen Streikbrecherapfel zu beißen Appetit verspürt. Entweder eine freigewählte Organisation oder gar keine. Der Zusammenbruch der reichstreuen Dunstwolke ist endgültig, da kann eben keine künstliche Mache mehr helfen.

Versteckte und offene Denunzianten.

Es gibt immer noch Leute, die ihre Aufgabe darin sehen, über die Streikbewegung im allgemeinen und über die Führer im besonderen herzufallen. Ein solcher ist besonders der Gastwirt Appenrodt in Helfta, Gasthof zur Sonne. Er scheint ein besonders courageierter Kämpfer für die Mansfelder Gewerkschaft und gegen die Arbeiter zu sein. Am Dienstag kam er sogar in den Bürgergarten, um dort seine Unverschämtheiten loszulassen. Er sprach von „der Bochumer Gesellschaft", auch glaubte er das Reichsverbandsmäschen anbringen zu müssen, daß Sachse von Arbeitergroschen lebe usw. Das Koalitionsrecht gäbe es in zehn Jahren noch nicht. Schließlich wollte er eine Runde Bier zum Besten geben, aber die anwesenden Gemaßregelten hielten es unter ihrer Würde, von einem solchen Manne etwas anzunehmen. Sie werden auch in andern Zeiten mit seinem Bier hübsch allein lassen, den feindlich gegen sie gesinnten Herrn Appenrodt in Helfta.

Man wundert sich, daß gerade die Knappen vielfach nicht anfahren dürfen, die nichts weiter taten, „als daß sie Streitluft atmeten". Aber jeder hat durch die denunziatorischen Schufte einen roten Strich, Kreuz oder sonstige Merkmale erhalten, auf Grund deren sie nicht mehr eingestellt werden. Die Beamten sagen es nicht, was über die Gemaßregelten gesagt worden ist. Daß jetzt das Helotentum wahre Orgien feiert, ist wohl klar. Aber selbst die Beamten, die allerdings auf derselben Stufe stehen wie diese Schufte, wenn sie unbefohlen diese Angebereien entgegennehmen, müßten sich sagen, daß dies System der Arbeiterverräterei ein gefährliches ist. Feindschaft und Mißgunst könnten leicht die Triebfeder der Angeberei sein. Deshalb möge man frei heraus sagen, was gegen die Nichtangelegten vorliegt, damit nachgeforscht wird, was die heimlichen Schufte angebracht haben. Wie leicht man etwas eingebrockt erhalten kann, zeigt die anfängliche Maßregelung von vier Hermannsschächtern. Sie sollten in einer Gaststube respektlos von Beamten gesprochen haben und ein Chausseeaufseher sollte dies angebracht haben. Nach Klarstellung konnten drei wieder anfahren. Es war vom Gerede kein Wort wahr, und so liegen noch viele Fälle. Jedenfalls aber wird angesichts der Niedertracht, die hier herrscht, die Erbitterung gegen die zunehmen, die da glauben, ihre wirtschaftliche Macht Arbeitern fühlen lassen zu müssen, die nur gesetzliche und verbriefte Rechte ausgeübt haben. — Auch der kleine, ruppige Kläfer in der Freistraße in Eisleben, der Berghote, hälderte auf die Streikenden los. Der reichstreue Wisch bringt eine Gansgeschichte, die die Bergleute verhöhnen soll. Aber das politische Krätzeblatt hat keinen Reiz mehr; ein halbwegs anständiger Käse sträubt sich dagegen, in solch Papier eingewickelt zu werden.

•

Die Zahl der Gemaßregelten beträgt immer noch über 300. Ein Teil wird abreisen, die andern erhalten die Unterstützung des Verbandes weiter, soweit sie sich den Anweisungen des Verbandes anpassen.

Weißenfels, 24. November. Die Angst, die Angst! „Das Ergebnis des ersten Wahltages ist ein für den national und bürgerlich gesinnten Teil der hiesigen Einwohnerschaft sehr wenig erfreuliches. Die Liste der sozialdemokratischen Kandidaten ist mit 150 Stimmen im Vorsprung, während früher die Bürgerlichen vom ersten Tage an die Vorhand hatten." So jammert händeringend das junkerliche Tageblatt über das Ergebnis des ersten Tages bei der Stadtverordnetenwahl. Um die sämmigen Wähler aus den Handwerker- und „nationalen" Arbeiterkreisen an den Wahltisch zu jagen, wird das längst nicht mehr neue, aber immer noch zugkräftige Lied vom Boykott, dem Terrorismus, der Rache der Sozialdemokraten in allen Tonarten gesungen und jammernd an den Bürgerstolz appelliert, doch zur Wahl zu gehen, da sonst nach der Pfeife der Genossen gelanzt werden müsse. Das Resultat des zweiten Tages hat den Vorsprung unserer Genossen noch erhöht und werden sie alles daran setzen, die Hoffnung der Gegner zuschanden zu machen. Das Ergebnis des zweiten Tages ist folgendes: Sozialdemokraten: Demberger 921, Junghans 926, Kiesel 924, Winzenz 920 Stimmen. Bürgerliche: Kuhn 768, Laue 771, Seifert 742, Spitzig 741, Bahl 16, Geyer 21 Stimmen.

Osterfeld, 24. November. Sozialdemokratischer Verein. Da am Sonntag die Versammlung ausgefallen ist, findet diese, wie aus dem Inserat ersichtlich, Sonnabend statt. Sonntag, den 28. November, findet die Kalenderverteilung bestimmt statt. Näheres in der Versammlung.

Bornitz, 23. November. Zur Lokalfrage. Die Arbeiterschaft hat sich bis jetzt musterhaft benommen und das Bachmannsche Lokal gemieden, auch von der Jugend kann das gleiche anerkannt werden. Das scheint der halsstarrige Wirt recht fühlbar an seiner Kasse zu merken, denn er greift zu dem verwerflichen Mittel der Denunziation und Verleumdung, um die Arbeiter wieder an sich zu locken, und Boykotbruch zu begehen. So verbreitete er u. a. das Gerücht, einige bekannte Genossen hätten während des Bierkrieges in verschiedenen Lokalen wahre Ströme von Bier getrunken. Dies Manöver ist nur zu durchsichtig, als daß ein aufgeklärter Arbeiter sich dadurch verleiten ließ, dem Gastwirt Bachmann die Groschen hinzutragen; sie lassen ihn mit seinen pfäffischen Familienabenden allein. Darum Arbeiter, übt Solidarität!

Kreischau, 24. November. Der Bildungsausschuß veranstaltet am Sonntag abend ½7 Uhr in Mannsdorf einen bunten literarischen Abend. Ihre Mitwirkung hierzu haben der Männerchor des Arbeitergesangvereins, Herr Selle, Violinsolist, und Genosse Rob. Ilgner aus Halle, welcher ernste und heitere Stücke rezitieren wird, zugesagt. Der Abend verspricht ein sehr genußreicher und unterhaltender zu werden und wird um recht zahlreiche Beteiligung ersucht. Nach der Veranstaltung findet ein Kränzchen statt.

Rehmsdorf, 22. November. Unsern Abonnenten zur Kenntnis, daß das späte Erscheinen des Volksblatts nicht ein Verschulden der Expedition oder des Verlages ist; die Schuld liegt an der Post. Die Abonnenten mögen dies beachten.

Schkeuditz, 24. November. Zur Stadtverordnetenwahl! Am Sonnabend fand eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Genosse Ploog-Leipzig über die Aufgabe unserer Gemeindevertreter in den Stadtparlamenten sprach. Referent erntete für seine leichtverständlichen Ausführungen reichen Beifall. In der Diskussion geißelte Stadtv. Genosse Sämisch mit scharfen, aber zutreffenden Worten das Gebaren der bürgerlichen Stadtverordneten. Stadtv. Genosse Müller richtete zum Schluß an die Versammelten den Appell, energisch für unsere Kandidaten, den Maurer Julius Galle und den Kürschner Mag Schulke einzutreten, damit sich auch unser Ort an die Seite der siegreich ausgefochtenen Kämpfe in andern Städten stellen kann. — Zur selben Zeit hatten auch die bürgerlichen Wähler eine Versammlung, zu welcher natürlich nur bürgerliche Wähler eingeladen waren, nach der Sonne einberufen. Wenn nun auch unsere Versammlung einen ausgezeichneten Verlauf nahm, so verstanden es aber die 49 bürgerlichen Männleins, ihrer Versammlung in der Sonne ein tumultartiges Ende zu bereiten. Bei der Kandidatenfrage dieser Herren kam es zeitweise zu lebhaften Auseinandersetzungen. Klipp und klar erklärte Herr K. Enke, daß der in Frage kommende Vorsitzende des Beamtenvereins sich nicht als Kandidat eigne, da er eine große Gegnerschaft besäße. Der bisherige Stadtv. Binnroth wurde wieder aufgestellt. Ueber weiter Vorgeschlagene wurde per Stimmzettel abgestimmt, und erhielt Postassistent Schwert 23 und Gerichtssekretär Ludwig 24 Stimmen. Das Resultat rief einen lebhaften Tumult hervor. Die versammelten 49 Männchen verließen hierauf den Saal. Eine zweite Versammlung soll einberufen werden und die Kandidatenfrage soll nochmals erörtert werden. Wir können mit dem Verlauf dieser Versammlung zufrieden sein.

Eisleben, 24. November. Auf, zur Stadtverordnetenwahl! Am Sonnabend fand hier eine Wählerversammlung der dritten Abteilung statt, in welcher Stadtverordneter Osterburg-Halle referierte. Treffend behandelte der Redner die Aufgaben der Kommunen und die Rechte und Pflichten der gewählten Vertreter. Ebenfalls wurde das sozialdemokratische Kommunal-Programm eingehend erläutert. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Wähler, die das Treiben im Rathaus und die Verschwendung von Steuergroschen kennzeichneten. Hierauf fand die Aufstellung der Kandidaten statt. Es sind hies Zimmermann Louis Schiering und Steinsetzer Louis Wagner.

Die Stadtverordnetenwahl findet statt am kommenden Montag und Dienstag bis mittags 12 Uhr. Alle Wähler, die es als gerecht und notwendig erkennen, daß auch die Arbeiterschaft im Stadtverordneten-Kollegium vertreten sein muß, müssen an obigen Tagen den Genannten ihre Stimme geben. Die Einladungen zur Wahl sind seitens des Magistrats versandt. Wer noch nicht im Besitz einer solchen ist, gehe auf das Rathaus, Zim. 24, wo solche noch vorhanden sind. Ohne diese Legitimation ist die Teilnahme an der Wahl unzulässig. Tue also auch hier jeder seine Pflicht. Für Parteigenossen finden die Statuten des Parteivereins ihre Anwendung, wonach sie gehalten sind, von der Partei empfohlene Wahlen zu unterstützen. Also an die Arbeit! — Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet eine Wählerversammlung bei Fessel, Greiseldergasse, statt, am Sonnabend im Bürgergarten.

Artern, 24. November. Ueber einen überaus vielseitigen Beamten können wir von hier berichten. Die Tätigkeit des Polizeisergeanten Holzapfel ist so vielseitig, daß wir nicht umhin können, sie hier zu registrieren, damit der Mann auch seinen Fähigkeiten gemäß gewürdigt wird. Jede Uebertretung wird zur Anzeige gebracht, da gibt's kein Pardon. Bei den Stadtverordnetenwahlen soll er auch, wie Gerüchte behaupten, Schleppperdienste geleistet haben, natürlich für die Bürgerlichen. Aber auch seine Privatinteressen vergißt er nicht wahrzunehmen, indem er versucht, junge Leute, die anderswo ganz gut wohnen, zu überreden, bei ihm Wohnung zu nehmen. Doch was er sich letzthin geleistet hat, setzt allen die Krone auf. Hat er da durch ein an Erpressung grenzendes Schreiben Nachdruck zu verleihen gesucht. Doch lassen wir die Tatsachen sprechen. Einen Metallarbeiter, der sich nicht von der Güte des ihm Gebotenen überzeugen konnte und infolgedessen nicht zusagte bei Holzapfel Wohnung zu nehmen, beglückte er mit Briefen, die wir ungekürzt mit allen Fehlern abdrucken.

Artern, den 31. Oktober 1909.

Herrn . . .!

Ersuche Ihnen, da sie fest gemietet haben und sind nicht eingezogen, mir das Zimmer für die Dauer von 14 Tagen zu entschädigen, widrigenfalls Ich die Sache sofort an das Königliche Amtsgericht weitergebe.

Ersuche Ihnen Montag den 1. November d. J. Abends 8 Uhr nach meiner Wohnung zu kommen, wenn nicht gehe Ich es am Dienstag dem Gerichte.

Holzapfel, Polizei-Sergt.

Artern, den 4. November 09.

Herrn . . .

Ersuche Ihnen, da sie mir fortgesetzt nur trösten wollen und falsche Angaben mir unterbreiten das Zimmer, welches sie gemietet haben und nicht bezogen haben steht durch Ihr Verschulden leer, und mache sie verantwortlich, Ich fordere Sie auf mir bis spätestens Sonnabend den 6. d. M. den Schaden in Höhe von 8 Mark zu ersetzen. Widrigenfalls Ich unverzögert die Sache dem Gerichte jetzt übergebe.

Sollte Ich bei den angegebenen Frist nicht im Besitze der Entschädigung sein, so werde Ich daß weitere mit Herrn Direktor Lindenberg (und mit Ihren Meister Stolle) veranlassen. Da werden sie nicht mehr so lange hier sein.

Zum Narren halten lasse Ich mich von Ihnen nicht da müssen Sie Ihres Gleichen suchen.

Holzapfel, Polizei-Sergt.

Wir wollen gleich bemerken, daß nicht etwa der Setzerkobold beim Abdruck dieser Briefe die Hand im Spiele gehabt hat. Alles im Original enthalten, und es wäre obigen Herrn nur zu empfehlen, seine freie Zeit zu seiner eigenen Ausbildung zu benutzen. Uebrigens ist an besagten Herrn ein kleiner Potentat verloren gegangen, er scheint von seinem eigenen Ich ganz anderes zu halten, wie wir gewöhnlichen Sterblichen. Der 2. Brief bietet doch unzweifelhaft der Staatsanwaltschaft Gelegenheit, das Kaiserwort: Schwere Freiheitsstrafe dem, der andere an freier Arbeit hindert, in die Tat umzusetzen. Es ist dies eine flagrante Verletzung des § 153 der Reichsgewerbeordnung.

Wie kann die vorgesetzte Behörde einen derartigen gemeingefährlichen Treiben zusehen, ohne auf Abhilfe zu dringen. Es kann doch unmöglich angenommen werden, daß die obige Behörde nicht unterrichtet ist.

Piesteritz bei Wittenberg, 24. November. Gemeindevertretersitzung. 1. Festsetzung des Gehalts provisorisch angestellter Lehrer nach dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz. Es wird beschlossen, das Gehalt auf 1200 Mk. festzusetzen, und den Lehrer Freier vom 1. April 1908 dementsprechend zu entschädigen. 2. Weitere Beaufsichtigung der elektrischen Lichtanlage. Vom Gemeindevorsteher wird ein Anschreiben des Ingenieurs Bötger aus Magdeburg, in welchem er sich zur weiteren Beaufsichtigung anbietet, abgelehnt. Da die Beaufsichtigung der Anlage dem Leiter der Wittenberger elektrischen Zentrale bereits übertragen ist. 3. Verschiedenes. Es wird bekannt gemacht, daß der Fabrikbesitzer Jolly sich bereit erklärt hat, zur Erhaltung des Ortswiesenweges in der Länge seines Grundstücks bis zur Hälfte der Unkosten beizutragen. Es wird dann von unseren Vertretern die Gründung einer Ortskrankenkasse angeregt. Dann wird noch von denselben darauf hingewiesen, daß die Stadt Wittenberg mit dem langgehegten Wunsche und mit der schon mehrmals von den organisierten Arbeitern beantragten Gründung eines Gewerbegerichts sich befaßt. Es wird beschlossen, Anschluß an das zu gründende Gewerbegericht zu suchen. Des weiteren wird von unseren Vertretern zur Sprache gebracht, daß der Lehrer Gärtner in der Fortbildungsschule schon zum zweiten Male Schüler mit Ohrsegen bedacht hat und das trotzdem, daß er dem Schulkuratorium versprochen hat, nicht wieder prügeln zu wollen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Kraftausdrücke, deren sich Herr Gärtner in der Erregung bedient, durchaus nicht bildend und veredelnd wirken können. Wie Zeugen ausgesagt haben, sagte Herr Gärtner zu einem Schüler: „Wenn Sie nicht ruhig sind, dann schmeiße ich Sie raus, daß Sie Ihre Knochen draußen zusammensuchen können." Gemeindevorsteher Scheideler erklärt daß er mit einer derartigen Erziehungsmethode nicht einverstanden ist. Derselbe sagt eine gründliche Untersuchung der erhobenen Beschwerden zu. Zum Schluß werden die von der Regierung auf Vorschlag der Gemeindevertretung ernannten Einkommensteuer-Voreinschätzungskommissionsmitglieder bekannt gegeben.

Eilenburg, 24. November. Lehrer Lieboldt rennt zum Kadi. Der seitsam bekannte Lehrer Lieboldt, der während des Stadtverordnetenwahlkampfes als bürgerlicher Wahlmacher besonders dadurch hervortrat, daß er unsre Kandidaten in der unerhörtesten Weise beschimpfte, der selbst nicht vor einer hinterlistigen Denunziation des Konsumvereins zurückschreckte, um die sozialdemokratischen Kandidaten in Mißkredit zu bringen, fühlt sich in seiner Ehre furchtbar gekränkt, weil ihm in einer öffentlichen Wählerversammlung auf seine unqualifizierbaren Beschimpfungen und Verdächtigungen die gebührende Antwort gegeben worden ist. Er hat gegen die Genossen Raute, Schmidt und Scheffler Strafantrag wegen angeblicher Beleidigung gestellt. Besonders ruhmreich wird die „nationale Vernichtungsaktion" gegen die Sozialdemokraten für Herr Lieboldt nicht enden. Denn es wird sich nicht nur Veranlassung bieten, die „noble" Kampfesweise des Bürgers Lieboldt zu beleuchten, man wird dem Herrn auch Gelegenheit geben, sich wegen der nichtswürdigen Behauptung, der Konsumverein verwendet rechtswidrig Gelder für Wahlzwecke, vor Gericht zu verantworten.

Heiligenstadt, 24. Novbr. Ein Kulturbild. Seit mehreren Tagen wurde der bejahrte, einsam und zurückgezogen lebende Einwohner G. in Werleshausen vermißt. Zuerst nahm man an, daß er sich bei auswärts wohnenden Verwandten aufhalte. Jetzt verschaffte man sich aber Eingang in seine Behausung und fand hier den Alten im Bett sitzend tot vor. Als Todesursache ist anzunehmen, daß G. von einem im Felde gefundenen, verendeten Hasen gegessen hatte, wovon der Rest noch auf dem Tische stand.

Magdeburg, 24. November. Der Tischlerstreik ist wie gestern schon kurz gemeldet, für die Gehilfenschaft erfolgreich beendet worden. Die durch Herrn Stadtrat Luther vor 4 Wochen eingeleiteten Verhandlungen ergaben als Resultat, daß am 19. November zwischen dem Arbeitgeber-Schutzverband und dem Deutschen Holzarbeiterverband ein Vertrag abgeschlossen wurde, der Gültigkeit bis zum 15. Februar 1913 hat. Der neue Vertrag legt für die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 2 Pf. sofort und zum 1. Oktober 1910 bezw. zum 1. April 1911 je 1 Pf. sowie zum 1. Oktober eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 54 auf 53 Stunden fest.

Wernigerode, 24. November. Kommunalsiege überall. Bei der Wahl von vier Stadtverordneten der dritten Wählerklasse siegten die Sozialdemokraten mit 170 Stimmen Majorität. Während sie es vor zwei Jahren auf nur 345 Stimmen brachten, erzielten sie jetzt 436 Stimmen.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nr. 34 des **Simplizissimus** enthält folgende Zeichnungen: Die rote Saxonia von Th. Th. Heine, Hoffegut redivivus von Ferdinand Spiegel (mit einem Gedicht von Dr. Owlglaß), Ebenglück von Ernst Heilemann, Gerechte Strafe von Wilhelm Schulz, Oesterreich von E. Thöny, Zweckmäßig von L. Kainer, Primizpredigt von R. Graef, Ertappt von H. Bing und Vor der Première. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Erzählung: Götterschicksal von Viktor Auburtin und Briefe eines bayrischen Landtagsabgeordneten XXV, ferner mit je einem Gedicht: Wir Toren vom Simplizissimus, Frühe Nächte von Alfred von Winterstein, Die alten Herren von Kiel von Edgar Steiger und Nachträgliches zur Schillerfeier von Ratatöskr, sowie mit vier Beiträgen unter Lieber Simplizissimus.

Der Simplizissimus kostet pro Nummer 80 Pf. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung.

Sprechstunde der Redaktion von ½12 bis ½1 Uhr.

Kufeke -Kindernahrung -Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0013

Am häuslichen Herd

zeigt sich das wahre Wirtschaftstalent der Hausfrau. An Stelle teurer Butter verwendet sie

Palmato die beste Pflanzenbutter-Margarine, vorzüglicher Ersatz für feinste Naturbutter

und zum Kochen, Braten und Backen das beliebte Kokosspeisefett **Manna**

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Kanonenöfen von 3.50 Mark an in allen Größen

empfiehlt billigst

Christian Glaser,

Große Klausstraße 24.

Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.

Rübensaft, 1 Pfund 18 Pf
brauner Sirup, 1 Pfund 18 Pf
weisser Sirup, 1 Pfund 18 Pf
empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 35
Mitgl. d. R.-Sp.-B.

Kaufe
Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle, Lumpen, Eisen, Metalle, Gummi und Papier.
Herm. Rein, Königsberg 5
Tel. 2409.

Achtung!
Zentralverband der Zimmerer Dtschls.
Zahlstelle Zeitz.
Sonnabend den 27. November bei Neumann, Gartenstraße:
ausserordentl. Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
Die bevorstehende Tarifbewegung. Referent: Laue-Leipzig.
Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist notwendig.
Der Vorstand.

Osterfeld. Osterfeld.
Sozialdem. Verein.
Sonnabend den 27. November
Mitglieder - Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen Der Vorstand.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Eleg. Kleidersekretäre
nur 27 M, Vert. 35 M, Schrbt. 34 M
Ausstattungen, grosse Auswahl.
Carl Bieler, Albrechtstraße 39, kein Laden.

Albrecht Köttnitz,
Zeitz, Brühl
empfiehlt fein groß. Lager all. Arten
Herren- u. Knaben-Garderoben
zu bescheidenen Preisen.

Erscheint 3mal wöchentlich.

Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen.

Richter, Gust. Weißenfels Nikolaistr. 15
Sämtliche Herren-Artikel
Hüte, Mützen, Normal-Unterkleid., Damenhandsch., Schirme u. Gürtel.

Abzahlungsgeschäfte

Varneke, A. Zeitz, Parzellenstr. 7, Möbel u. Konfektion.

Bäckereien

Berthold, Fr., Taucha.
Gäbler, Oskar, Teuchern.
Karius, Oswald Wittenberg, 5 Mittelstraße 5.
Kittler, Franz Roitzsch, Konsumlieferant.
Krull, Otto, Bitterfeld.
Hahnemann, Alfr., Bitterfeld.
Leiteritz, E., Landsberg.
Richter, Paul, Teuchern.
Schluck, Fr., Weißenfels, Lauegrd. St. 31.
Schmidt, Carl Wittenberg, Coswigerstraße 18.
Vogel, L., Weißenfels, Leipzig. Str. 4.

Blumenhandlungen

Leissling, Alma, Weißenfels, Leipz. St. 4
Pitzschler, E., Zeitz, Wendischestr. 15

Brauereien

Weimar, Felix, Zeitz, Altmarkt 2.
Bierbrauerei Franz Lorenz, Weißenfels a. S.

Cacao u. Chocolade

Geissler, E., Weißenfels, Gr. Burgstr. 5
Scheibe, H. M., Weißenfels, Jüdenstr. 2
Schulze, Anna Merseburg, Domstr. 9.
Zilling, H. Weißenfels, Ecke Kalandstr.
Beuditzstr. 1, Merseburgerstr. 26 a.

Cigarrenhandlungen

Boelke, Hermann Wittenberg, Spez.: Kaffee.
Georgi, O., Weißenfels, Leipzig. St. 16
Hecker, O., Sangerhausen, Kylischest. 10
Rosenheinrich, Frz., Zeitz, Rahnestr. 13
Müller, Moritz Zeitz, Rahnestr. 6, Spez.: Zigarrengesch.
Fischer, Franz, Teuchern.
Zigarren-Mathes, Zeitz, Fischstr. 1.
C. Texber, Bitterfeld und Zörbig.

Damenhüte

Büttner, Rich., Weißenfels, Leipz. St. 17
Kaufmann, Gesche, Weißenfels, Nikolaist. 27
Kitzinger, M., Weißenfels, Jüdenst. 12

Damen-Konfektion

Bachtmann, Adolf, Bockwitz.
Carius Söhne, Inh.: H. Sidow, Zeitz.
Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10.
Loschziner, J., Zeitz, Wendischest. 30
Meyer, Gebr. Bitterfeld, nur eigenes Fabrikat.
Gladtke, A. Bitterfeld, 59 Kaiserstr. 59
Herrengarderobe, Wäsche, Gardinen.

Drogerien

Busch, Fritz, Theißen, Zeitzerstr. 6.
Gotthardt-Drogerie Merseburg, Farben.
Heilmann, G., Weißenfels, Merseb. St. 34a.
Hohenzollern-Drogerie Eilenburg, Teleph. 265.
Mewes, Ernst Ammendorf, (Teichmanns Hotel.)
„Zur Reichspost" Delitzsch, Tapeten, Farben.
Rudolph, Paul Bitterfeld, Kolonialwaren.

Eier, Butter, Käse

Butter-Stange, Zeitz, Kramerstr. 9.
Gottschalk, Otto Merseburg, Delikatessen.
Kalusa, Eisleben Glockenstr. 2.
Meyer, W., Bitterfeld (Marpat.) en gros.
Milka-Niederlage, Sangerhausen.
Plentke, P., Sangerhausen, Alte Post.
Richter, Nachf., E. Wittenberg, Mittelstr. 15.

Eisen- u. Stahlwaren

Apitzsch, Paul Bitterfeld, Kaiserstr. 5.
Behrmann, Alb. Weißenfels, Haus- u. Küchengeräte, Werkz.
Franke, Oskar, Zeitz, Weißenf. St. 14.
Gresse, Ferdinand, Teuchern.
Schlesinger, J. Weißenfels a. S. 48 Jüdenstr. 48
Leistungsfähigstes Modehaus in Weißenfels.
Sobersky, H. Zeitz, Roßmarkt 12 a
Gardinen, Teppiche, Manufakturwar., Betten, Bettfedern, Wäscheausstattg.

Eisen- u. Stahlwaren

Gessner, F. W. Zeitz, Fischstr. 6
Jeske, Ernst Zeitz, Brüderstr. 18/19, Werkzeuge f. a. Branch.
Panitzsch, O. Zeitz, Domherrstr. 7
Werkzeuge aller Art.
Schober, H., Weißenfels, Merseb. St. 23.
Stirnemann, A., Weißenfels, Jüdenstr. 17.
Winkler, F. A. Eisleben, Küchengeräte.

Färberei, Wäscherei

Heinr. Vöste, Weißenfels, Marienst. 3, Friedrichsplatz 4, Merseb. Str. 38. Große Burgstr. 12, Naumburg, Herrenstr. 12, Zeitz, Reinarth 7, Mieleben, Stargardtsstr. 44.

Fahrräder, Nähmasch.

Berlich, Otto, Hohenmölsen.
Bräutigam, K. Artern, Grammophone.
Conrad, O. L'Beißig, Fahrräder.
Gentsch, Alw. Meuselwitz, Mechaniker.
Hecker, P. Bitterfeld, 1 Eig. Reparaturwerkst.
Hühne, F., Eilenburg Alle Reparatren.
Kahlsch, Franz, Zeitz, Parzellenstr. 7.
Körnicke, M. Landsberg, Schlossermstr.
Lange, Rudolf Ammendorf, Wringmaschinen.
E. Lewy & Co., Zeitz Neumarktstraße 3.
Päßler, Th., Sangerhausen, Göpenstr. 25
Preußer & Co., R. Wittenberg, Poststr. 4. Tel. 266.
Prophete, H. Mieleben, Sprechmaschinen.
Sachse, R., Weißenfels, Langendorferstr. 3.
Schneider, E. Zeitz, Kalkstr. 1, Musikw.-Reparaturen.
Thonus, Gotth., Bockwitz.
Tournier, F. G. Delitzsch, Waschmaschinen.
Uhrbach, Alfr., Zeitz, Rahnestr. 2, Musikw., Opt.-Artik., Rep.-Zentr.

Fleischereien, Wurstw.

Altrock, H. Zeitz, Rahnestr. 17, f. Fleisch- u. Wurstwar.
Becker, O., Weißenfels a. S.
Beyer, P., Merseburg, Markt 8.
Dorndeck, Alb., Bitterfeld.
Fischer, A., Weißenfels, Zimmerstr. 2.
Fischer, Carl Wittenberg, Collegienstr. 26.
Germershausen, H., Bitterfeld.
Helm, K. Weißenfels, Jüdenst. 46, Fleisch- u. Aufschn.-Gesch.
Häun, Rob. Teuchern, Markt.
Helm, M., Weißenfels, Schillerst. 2.
Herrmann, Friedr. Aug., Bockwitz.
Jacobi, K., Weißenfels, Nikolaistr. 23.
Jacob, Ernst, Zeitz, Stephanastr. 1.
Kalb, Paul, Zeitz, Neumarkt 13.
Kellermann, K. Merseburg, Gotthardtstr. 39.
Köhler, H., Zeitz, Wilhelmstr. 26.
Kröber, Herm., Zeitz, Hübnerstr. 1.
Löwe, Wilh., Zeitz, Neumarkt 39.
Plötther, R. Theißen, Bornstr. 7, f. Fleisch- u. Wurstwar.
Reichhardt, R. Merseburg, Burgstr. 16.
Schlag, Albert, Theißen.
Schäfer, W., Teuchern.
Stopp, Robert, Zeitz, Posenerstr. 13.
Schreunert, W., Weißenfels, Saalst. 38.
Steinbach, R., Zeitz, Messerschmidtst. 15.
Stengel, Ad., Zeitz, Altenburgerst. 1.
Triebel, F. Wittenberg, Jüdenstr. 16.
Uhlsia, Franz, Zeitz, Neumarkt 6.
Vogler, H., Weißenfels, Merseburgerst. 22
Zweig, K., Weißenfels, Gr. Burgst. 18.

Fische, Delikatessen

Hamburger Fischhalle Zeitz Brüderstr. 9.
Hamburger Fischhalle, Sangerhausen
Schädel, Hugo, Zeitz, Rahnestr. 24.

Emil Joske, Weißenfels, Größtes Geschäftshaus am Platze.
Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Trikotagen, Herrenartikel, Damenputz, Kurzwaren, Schneiderei-Artikel.
5 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattbücher oder auf Wunsch in bar.

Friseure, Parfümerien

Martin, P., Zeitz, Puppenklinik, Ausst. 46.
Müller, Emil, Zeitz, Brühl 20.
Pohle, Otto, Zeitz, Posenerstr. 20.

Galanterie- u. Spielwaren

Strensch Nachf., A. Wittenberg, Glas und Porzellan.

Glas u. Porzellan

Junge, Alb. Merseburg, Schmalest. 11.
Wirtschafts-Magazin Meuselwitz, Inh. A. Voigt.

Gummiwaren, Bandagen

Grahneis Merseburg, Wachstuche.
Hötzel, A., Ww., Zeitz, Wasserverst. 13.
Herrenwäsche, Sportartikel, alle Artikel z. Krankenpflege.
Kehl, A., Weißenfels, Saalstr. 26.
Loße, H., Naumburg, gepr. Bandagist.

Handschuhe u. Krawatten

Grattas, H. Weißenfels, Nikolaistr. 8, Herrenwäsche.

Haus- u. Küchengeräte

Berthold, C. H., Zeitz, Roßmarkt 15/6
Fuchs, E. Löbejün, Wein, Spirituosen.
Gebner, F. W. Zeitz, Fischstr. 6, Luxus- u. Geschenk-Art.
Hampel, J. Sangerhausen, Göpenstraße.
Jeske, Ernst Zeitz, Brüderstr. 18/19, Stahl-, Kurz-, Spielwaren.
Emaille-, Blech-, Kücheugeschirr
Panitzsch, O. Zeitz, Domherrstr. 7, Sämtl. Wirtschafts-Art.
Rath, P. Querfurt, Klempnermeister.
Reichardt, P. Meuselwitz, Stahl- u. Eisenwaren.
Saupe, O. Zipsendorf, Stahl- u. Eisenwaren.
Schultz, Gustav Wittenberg, Werkzeuge.
Seibicke, Gebr. Merseburg, Öfen u. Eisenwaren.
Steinbach, A. Ammendorf, Klempner.
Walther, Herm., Bockwitz.

Herrengarderobe

Reisky, Carl Weißenfels, Gr. Burgstr. 1, Herrengarderobe und Berufskleidung.
Bachtmann, Adolf, Bockwitz.
Carius Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz.
Gaßner, F., Zeitz, Michaelskirche 5.
Hannemann, H. Wittenberg, Manufakturwaren.
Henze, Herm. Bitterfeld, Arbeiterkleider, Schuhwaren.
Horstmann, J., Querfurt.
Leschziner, J. Zeitz, Wendischestr. 30.
Meyer, G. Bitterfeld, Burgstr. 1.
Meißner, Th., Hohenmölsen.
Otto, Wilh., Zeitz, Kramerstr. 22.
Paul, Erich Delitzsch, Breitestraße 15.
Rockmann, Gebr. Meuselwitz, Berufskleidung.
Rosenbaum, H. Bitterfeld, Kaiserstraße 66.
Walther, E., Hohenmölsen.
Weiß, S., Merseburg Kl. Ritterstraße 6.
Wehle, Max Eilenburg, Arbeiter-Garderobe.
Zeitzer Konfektions-Haus Jacobus, J., Kramerstraße 5/6.

Hüte u. Mützen

Büttner, Rich., Weißenfels, Leipz. Str. 17
Friedrich, G. Eilenburg, Pelzwaren.
Gabriel, H., Zeitz, Roßmarkt 6.
Glöckner, F., Hohenmölsen.
Knauth & Sohn, J. C. Merseburg, Pelzwaren.
Marschner, H., Naumburg, Gr. Salzst. 32.
Patzschke, Carl, Zeitz, Brüderstr. 1.
Schreiber, Paul, Bockwitz.
Weiße, P. Wittenberg, Pelzwaren.

Kaufhäuser

Kühl, Arth., Bitterfeld.
Schicke, E., Teuchern.
Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2.

Kinos, Panoramen

Kino-Salon Wittenberg, Neustr. 8.
Silberne Wand Zeitz, Rahnestr. 19/20, im „Schultheiß"
Mittw. u. Sonnabd. neues Programm.

Kohlenhandlungen

Hänig, Joh., Sangerhausen, Hospitalstraße 46. Holz, Briketts, Grudekoks.
Kuhls, Herm. Sangerhaus., Hüttenst. 27, vorteilh. Bezugsquelle.
Morgenroth, Hugo, Weißenfels.
Zirnstein, M. Weißenfels, Dammst. 1, neb. d. Pfennigbrücke.

Kolonialwaren

Louis Böttchers Söhne, Theißen.
Buchmann, H., Zeitz, Brühl 1.
Bieler, F. Ammendorf, Spirituosen.
Beck, Rich., Theißen, Hauptstr. 10.
Dietze, Delitzsch Roßplatz.
Eisfeld, E., Bitterfeld.
Elster, Hugo, Theißen.
Flemmiger, R., Weißenfels, Waldherst. 2.
Gresse, Ferd., Teuchern.
Hoske, A., Weißenfels, Tagewerkerst. 7
Hoffmann, E., Teuchern.
Herrmann, J., Zeitz, Messerschmidtst. 21.
Jahn, Wilh. Querfurt, Drogen.
Jaeger, Franz, Zeitz, Brühl 22.
Leopold, Gustav Wittenberg, Delikatessen.
Laul, G. Löbejün, Haus- u. Küchengeräte.
Neubauch, Max, Zeitz, Altenburgerstr. 15.
Näther, Rob., Teuchern, Kurzwaren.
Prötzsch, Gust. Teuchern, Farben.
Petrick Nachf., C. Wittenberg, Konserven.
Rausch, Karl, Zeitz, Saubargerstr. 4.
Rudolph, Otto Bitterfeld, Dessauerstraße 20.
Stockmann, F. Bitterfeld, Delikatessen
Schönbrodt, Bitterfeld.
Schneider, M., Nachf., Zeitz, Gerberstr. 15.
Teuscher, Bruno Merseburgerstr., Telephon 354, Zigarren und Spirituosen.

Korbwaren, Kinderwagen

Rauchfuß, Th., Bitterfeld, Leiterwagen.
Richter, Jul. Delitzsch, Eilenburgerstraße 29.

Kurz- u. Wollwaren

Christ, C., Ww., Teuchern, Herr.-Gard.
Lorenz, Frz. Merseburg, Putz- u. Modewaren.
Schmidt, Rich., Weißenfels, Neustadt.
Taubert, Paul, Teuchern.

Leder- u. Sattlerwaren

Kunath, M., Hohenmölsen.
Becker, K., Zeitz, Kalkstr. 37.

Lebensmittel

Hossack, Alfred Weißenfels, Jüdenstraße 26.
Holtstein, Carl Weißenfels, Jüdenstraße 2.
Teleph. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.

Lederhandlungen

Elster, Oskar, Teuchern.
Hanzlbal, Reinh., Bitterfeld.
Schader, U., Weißenfels, Nicolaistr. 22 und Feldstr. 4.
Schönbrodt, Paul, Bitterfeld.
Weißbach, Max Sangerhausen, Kylischestraße 32.

Manufakturwaren

Arnold, H. Bitterfeld, Wäsche, Gardinen, Teppiche.
Behrenburg, L. Delitzsch, Konfektion, Wäsche, Woll- und Modewaren.
Busch, Fritz, Theißen, Zeitzerstr. 6.
Louis Böttchers Söhne, Theißen.
Carius Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz.
Eyrund, C. A. Artern, Leipzigerstraße 7.
Härtel, H., Holzweißig.

Gustav Scholz Erste Zeitzer Dampf-Wasch- u. Badeanstalt
Nur Pestalozzistr. 12, Zeitz.
Elektr. Lichtbäder, Dampfbäder, wärm. Bäder, fließend-kalt. Bäder, Wannenbäder, Massagen.
Tätig für sämtliche Krankenkassen.

Manufakturwaren

Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10.
Herbst, Paul, Zeitz, Roßmarkt 8.
Hirschberg, J., Hohenmölsen.
Holtzhausen, C. G. Wittenberg, Kleiderstoffe, Herren-, Damen-, Kinderkonfektion, Teppiche, Gardinen, Wäsche.
Kaufhaus S. & M. Crohn Eisleben, Berufskleidung.
Kanzler, Paul, Sangerhaus. Ulrichst. 10
Kitze, A. Roitzsch, Spirituosen.
Kaufhaus Berschak, Wittenberg Damen-, Herren-, Kinderbekleidung, Betten, Damen- u. Kinderhüte, Wäsche
Lemm, Ernst Löbejün, Herren-Garderobe.
Lütticke, Max, Bockwitz.
Otto, M., Weißenfels, Nikolaistr. 3.
Preßler, E. Delitzsch, Herren-Garderobe, Wäsche, Gardinen, Posamenten.
Thörner, G. Meuselwitz, Spez.: Steigerjacken.

Möbelmagazine

Carius, Otto Eilenburg, sowie Lederwaren.
Ericke, H., Bitterfeld, Kaiserstr. 56.
Hartig, Carl, Zeitz, Brühl 15, vorteilh. billigste Bezugsquelle.
Hildebrand, R. Wittenberg, Collegienstraße 68.
Kemnitz, O., Hohenmölsen.
Lühr, Herm. Wittenberg, Preußerstraße 12, Coswigerstr. 27.
Otto, M. Merseburg, Möbel-Fabrik.
Pucklitzsch, Th. Zeitz, Trüglitzerstr. 1/3, Erst. Spez.-Haus f. Mrgerl. Wohnungs-Einricht.
Quilitzsch, M., Bitterfeld.
Röder, R. Weißenfels, Nikolaistr. 50, Sarg-Magazin.
Richter, Emil Zeitz, Gartenstraße 3, Polster- u. a. Möbel bill.
Sachse, A., Weißenfels, G. Alandst.
Schumann, E., Zeitz, Schützenstr. 5.
Schneider & Co., A. Zeitz, Schillerstr. 4, eig. Sargmagazin
Schmidt, Julius, Weberstr. 24.
Thiele, M., Hohenmölsen.
Trübe, M., Tischlermstr., Bitterfeld.

Musikinstr., Grammoph.

Becker, A., Weißenfels, Am Kloster.
Levy & Co., F., Zeitz, Neumarktstr. 3.
Steglich, M. Th. Wittenberg, Piano-Fabrik.

Papier- u. Schreibwaren

Fischer, Max, Teuchern.
Müller, Paul, Zeitz, Messerschmidtstr. 12.
Schleizer, Max, Zeitz, Weißenfels. Str. 18.
Schulze, W. Wittenberg, Schulartikel.
Weise, Rob., Zeitz, Kalkstraße 24.

Photograph. Ateliers

Arndt, Rud. Merseburg, Gotthardtstr. 43.
Heuer, E. Wittenberg, Markt 14.
Lamm, Rich., Zeitz, Schützenstr. 27.
Billige Preise — saub. Ausführung.
Schindler, P. Wittenberg, Collegienst. 15.

Restaurants

Bürger-Erholung, Zeitz.
Central-Halle, Zeitz.
Deutscher Kaiser, Aue-Zeitz.
Diana-Saal, Aue-Zeitz.
Gentsch, Fritz, Sangerhausen.
Golfert, Robert, Schortau.
Schloß Wilhelmshöhe, Zeitz.
Schwarzbürkle, Sangerhausen, Theater-, Konzert- und Tellsaal.
Schirmer, Emil, Teuchern.
Schumann, Rich., Runthal.

Roßschlächtereien

Dix Nachf., Inh. E. Reif, Zeitz
Fleisch- u. Wurstw. zu bill. Preisen.
Erhardt, Rud., Zeitz, Weißenfelserstr. 26.
Prommelt, Max Zeitz, Parzellenst. 18, mit elektr. Betrieb.

Seifen, Toilette-Artikel

Naumanns Nachf., M. E. Wittenberg, Schloßstr. 50.

Zeitz Naumburg **M. Hart** Zörbig Delitzsch Bitterfeld
Billigste Bezugsquelle für Kleiderstoffe, Wäsche, Bettfedern, Herren-, Damen-, Kind.- u. Arbeit.-Konfekt., Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.

Spedition, Möbeltransp.

Morgenroth, Hugo, Weißenfels.

Schirme u. Stöcke

Reich, F. Weißenfels, Nikolaistr. 18, Galanteriewaren.
Schmidt, E., Zeitz, Roßmarkt 24.

Schuhwaren

Burkhardt, H., Hohenmölsen.
Bombardt, Weißenfels, Jüdenst. 10.
Burkhardt, G., Zeitz, Kramerst. 14.
Eberlein, W., Sangerhaus., Jacobst. 13.
Exner, Karl G. Delitzsch, Breitestraße 19.
Felsing, L. Weißenfels, Gr. Burgstr. 4.
Flatows Schuh-Quelle, Zeitz, Kramerst. 32.
Feustel, Emil, Zeitz, Kalkstr. 36.
Fraas Nachf., A., Zeitz, Kalkstr. 23.
Henke, Herm. Roitzsch, Schuhmachermstr.
Körner, E. Artern, Ritterstraße 2.
Leschziner, J. Zeitz, Wendischest. 30, Bitterfeld, Burgstr. 1.
Loewe, R., Sangerhaus., a. Markt. Tel. 379.
Loewe, Paul, Sangerhausen.
Meißner, G., Weißenfels, Gr. Burgst. 7.
Pohle, Edward, Theißen, Zeitzerst. 14.
Rochendorf, G. C., Zeitz, Rahnest. 2.
Zur Schuhquelle, Sangerhausen kaufen Sie am besten und billigsten.
Schönert, Robert, Zeitz, Neumarkt 1/3.
Schoenemeyer, Weißenfels, Merseb. St. 32.
Schuhmacher, F., Naumburg, Roßl. 70.
Jungsch, Herm., Bockwitz.
Pachtmann, Otto, Bockwitz.
Schrödter, Frz. Wittenberg, Collegienstraße 5.
Stern & Cie. Merseburg, Kl. Ritterst. 7.
Wilke, Herm. Eilenburg, Bergst. 61.
Wünscher, Wilh., Ammendorf.

Uhren, Goldwaren

Brömel, V., Weißenfels, Wiesenst. 4, Optik.
Brandt, Max, Zeitz, Brüderstr. 6.
Eberhardt, A., Weißenfels, Jüdenst. 7.
Vertreter für Teuchern: A. Remme.
Prenzel, Ernst Delitzsch, Breitestraße 25.
Grützbach, P., Weißenfels, Jüdenst. 17.
Herrmann, A. Ammendorf, Uhrmacher.
Kronenberg, O. Weißenfels, Markt 9 u. 10,
Sprech-Apparate.
Kuhne, A., Hohenmölsen (Optik).
Kunze, P. Delitzsch, Eilenburgerstr. 18.
Mieth, M., Weißenfels, Leipz. St. 23.
Manske, Ewald Zeitz, Rahnestr. 22, Uhren u. Goldwar.
Neumann, G. Wittenberg, Spez.: Trauringe. Goldschmied.
Roßberg, Osw. Merseburg, Burgst.
Striegel, A., Weißenfels, Klosterst. 4.
Steinert, Otto, Sangerhausen Teilzahlungen gestattet. Reparaturen billigst.
Schildein, R. Eilenburg, Uhrmacher.
Schüppel, Herm. Zeitz, Roßmarkt 19, Reparat.-Werkst.
Schneider, Otto Zeitz, Brüderstr. 3, Nähmaschinen v. 50 M an.
Schaufuß, K. Teuchern, Grammophon-Platten.
Teubner, A., Weißenfels, Saalstr. 7.
Wolff, Leop., Bitterfeld, Burgstr. 7.
Walther, Bernh., Naumburg, Gr. Salzst. 34.
Winkler, Fr., Zeitz, Kramerstr. 4.
Wolff, Willy, Bitterfeld, Burgstr. 51.

Waffen, Stahlwaren

Spielhagen, Ludw. Wittenberg, Gummischuhe, Rucksäcke.

Wäsche-Ausstattungen

Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10.
Lüdecke & Sohn Wittenberg, Inh.: Gebr. Schneider, Bettfedern und fertige Betten, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Zahn-Ateliers

Schäfer, Fr. Sangerhausen, Kylischestr. 37.
Schulze, M., Weißenfels, Am Kloster 1.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ilgner. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. m. b. H.). — Verleger: vorm. Aug. Groß, jetzt A. Jähnig. — Sämtl. i. Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219091125-12/fragment/page=0014